Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 6. August 1902. — 5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 184

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schnellzug beraubt.

Banditen erbeuten $20,000.

Dubuque, Ja., 6. Aug. Zwei maskirte Räuber hielten gestern Abend um 11 Uhr 30 Minuten nördlich von Savannah, Ill., den nördlich gehenden Schnellzug der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn auf; sie kuppelten den Expreßwagen los, zwangen den Lokomotivführer, eine Strecke weit fortzufahren und sprengten dann den Wagen auf. Die Räuber hatten Torpedos auf die Schienen gelegt, und durch deren Explosion wurde der Zugführer veranlaßt, den Zug zum Stehen zu bringen. Ein Mann stieg auf die Lokomotive und befahl dem Führer, voranzufahren, während der zweite Mann den Expreßwagen loskuppelte. Die Zugbeamten eilten nach Savannah, wo sie den Vorfall berichteten, und es machte sich sofort eine mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Schar von Beamten und Bürgern zur Verfolgung auf. Es wird berichtet, daß die Zugräuber etwa $20,000 erbeuteten.

Beamte der Hauptoffice der C., B. & Q.-Bahn in Chicago bestätigten den kühn ausgeführten Bahnraub. Der Zug, als Nr. 47 bekannt, verläßt Chicago um 6 Uhr 30 Min. Abends, und ist ein durchgehender Zug nach Minneapolis. Wie viel die Zugräuber erbeutet, konnten die Beamten nicht genau angeben; auch nicht, ob irgend ein Zugbeamter bei dem aufregenden Ereigniß verletzt worden sei oder nicht.

Der Raubanfall fand bei Marcus Station, 5 Meilen nördlich von Savannah, statt.

Mount Carroll, Ill., 6. Aug. Nicht 2, sondern 8 war die Zahl der Zugräuber. Einer derselben wurde vom Expreßboten erschossen, als die Banditen vom Thatorte mit der Lokomotive abfuhren. Die Leiche des todten Banditen wurde auf den Schienen gelassen. Die Männer fuhren mit der Lokomotive bis in die Nähe von Hanover, wo sie dieselbe stehen ließen, da sie den Dampf verloren. Das gestohlene Geld befand sich in sechs Säcken. Von den Thätern hat man keine Spur. Die Leiche des Erschossenen ist die eines in hiesiger Gegend unbekannten Mannes mittleren Alters. Er war ziemlich gut gekleidet.

Dubuque, Ja., 6. Aug. Ein Beamter des Zugpersonals behauptet, daß bei dem Ueberfall in Savannah ein Räuber getödtet wurde, und daß der zweite den Inhalt des zertrümmerten Expreßwagens allein erbeutete.

Mount Carroll, Ill., 6. Aug. In der Tasche des erschossenen Zugräubers fand man eine Fahrkarte der Iowa Central-Eisenbahn, von Grinnell nach Gilman, Ja., und auf den Namen von A. L. Jacobs ausgestellt. Die Räuber sind allem Anscheine nach Eisenbahnleute gewesen, einer war ein guter Lokomotivführer. Der Expreßbote William Bye feuerte 5 Schüsse ab. Die Banditen hatten ursprünglich den Versuch gemacht, den ganzen Zug zum Entgleisen zu bringen.

Vom Streikgebiete.

Shenandoah, Pa., 6. Aug. Joseph Dombruski, gegen welchen ein Verhaftsbefehl wegen Theilnahme an den Ruhestörungen ausgestellt war, lieferte sich selbst den Behörden aus und stellte Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht.

Richter Shoemaker erklärte heute, daß Freunde der Ruhestörer für die Entlassung der Verhafteten Habeas Corpus-Verfahren einreichen würden. Kapitän Roberts, Befehlshaber der Kohlen- und Eisenpolizei an der Packer No. 4 Kohlengrube, welcher unter der Anklage steht, an dem Angriff auf Peter Remus betheiligt gewesen zu sein, stellte sich der Polizei und gab Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht. Brigade-General Gobin befürchtet, daß die fremdländischen Kohlengräber, die meistens in den europäischen Armeen gedient hätten, im Geheimen von früheren russischen, deutschen und österreichischen Offizieren militärisch eingedrillt würden.

In Mahoney City näherte sich gestern Abend ein Hausirer aus Harrisburg einem Bergwerke. Man hielt ihn für einen Hilfssheriff, und eine Anzahl Leute fielen über ihn her. Der Hausirer flüchtete sich in die Wohnung rumänischer Juden. Einen Angriff befürchtend, fuhr Isidor Lubinski in rasender Eile zur Stadt, um Hilfe zu holen. Als er Mahoney City erreichte, wurde er wegen zu schnellen Fahrens verhaftet und mit einer Geldstrafe von $5 belegt. Lubinski verweigerte die Zahlung, und wurde eingesperrt. Später zahlte er und machte den Behörden durch einen Dolmetscher die Mittheilung, warum er so schnell gefahren sei, worauf ihm die Strafe zurückerstattet wurde. Der vermeintliche Hilfssheriff wurde zu seiner eigenen Sicherheit über Nacht in Gewahrsam genommen.

Kapitän Frederick A. Snyder, Adjutant des Brigade-Generals Gobin, hat eine militärische Karte der Gegend angefertigt, welche jedes Eisenbahngeleise, Fahrdämme, Flüsse und auch die Lage jeder Kohlengrube angibt.

Shenandoah, Pa., 6. Aug. Bergwerksinspektor William Stein macht bekannt, daß 4 der Reading Company gehörigen und die Lawrence-Kohlengrube nie mehr in Betrieb gesetzt würden, was für jede aufgegebene Grube einen Verlust von $300,000, im Ganzen also einen Verlust von $1,500,000 bedeute. Herr Stein sagt, daß sich in diesem Bezirke 36 Kohlengruben befinden, von welchen nur 14 unmittelbar wieder in Betrieb gesetzt werden könnten, falls der Streik sofort beigelegt würde. Das Aufgeben der Kohlengruben bedeute, daß etwa 2000 Bergarbeiter ihre Arbeit verlieren würden. Wegen Nichtbetrieb der Pumpwerke können die Gruben nicht mehr bearbeitet werden.

Wächter todt aufgefunden.

Wilkesbarre, Pa., 6. Aug. Heute früh wurde die Leiche des Wächters Daniel Sweeney, welcher in Diensten der Delaware, Lackawanna & Western-Kohlengesellschaft stand, in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Sein Schädel war zertrümmert und neben dem Körper lag ein blutiger Schaufelhaken.

Der Wächter hatte um Mitternacht seinen Dienst verlassen und folgten ihm eine Anzahl Personen, welche Drohungen gegen ihn ausstießen. Sweeney flüchtete sich in eine Wirthschaft und wartete dort eine Zeit lang, bis er glaubte, daß seine Verfolger sich verlaufen hätten. Es wird nun angenommen, daß ihm mehrere Leute auflauerten und als er deren Versteck erreichte, wurde ihm der Schädel eingeschlagen. Außer den Schädelwunden fand man, daß dem Manne ein Arm entzwei geschlagen war. Das nächste Haus von dem Platze, wo die Leiche gefunden wurde, ist mehrere Hundert Yards entfernt und glaubt einer der Bewohner des Hauses gegen 2 Uhr Nachts den Schrei „Mörder" gehört zu haben. Geheimpolizisten sind bemüht, der Thäter habhaft zu werden, für deren Ergreifung eine Belohnung von $1000 ausgesetzt ist.

Der Ermordete hatte dem Superintendenten des Bergwerks, wo er beschäftigt war, gestern Abend erzählt, daß mehrere Streiker zu ihm gesprochen und gesagt hätten, daß es nicht schön aussehe, daß er bei der Arbeit bliebe und er stände sich besser, wenn er sich den Streikern anschlöße. Am nächsten Tage seien andere zu ihm gekommen und hätten ihm gedroht, daß es ihm übel gehen würde, wenn er die Arbeit nicht niederlege.

Vom Hauptquartier der Streiker wurde eine Erklärung abgegeben, daß die Ermordung des Wächters Sweeney untersucht worden sei, und sei kein Beweis zu erbringen, daß Streiker die scheußliche That begangen hätten. Es verlautet, daß der Ermordete früher Vormann eines Bergwerks zu Nanticoke gewesen und dort mehrere Leute entlassen hätte, welche ihm gedroht, daß sie die Entlassung in anderer Weise ausgleichen würden. Aus diesem Grunde denken die Streikführer, daß Rache der dunkeln That zu Grunde liege. Hiesige Kohlengrubenbesitzer befürchten, daß nun eine Schreckensherrschaft sich in dieser Gegend ausdehnen werde und daß die Staatsmiliz viel Gelegenheit zum Einschreiten erhalten würde.

Untersuchung eingeleitet.

Springfield, Ill., 6. Aug. Am kommenden Montag werden die Mitglieder des Staats-Wohlthätigkeits-Kommission in Kankakee eine Sitzung abhalten, um die gegen die Verwaltung der Irrenanstalt in Kankakee gebrachten Anschuldigungen zu untersuchen. Dr. Jahne, der Präsident der Kommission, erhielt heute vom stellvertretenden Gouverneur Northcott ein Schreiben, in welchem er ersucht wurde, die Untersuchung vorzunehmen, worauf der Doktor sofort die Mitglieder der Kommission auf nächsten Montag zur Sitzung in Kankakee berief. Dr. Jahne erklärt, daß die Anklagen gegen die Irrenhausverwaltung schriftlich eingereicht werden müssen und daß die Untersuchung strikt und eingehend durchgeführt würde.

Zeichen der Krönungsfeier.

New York, 6. Aug. Ein Wiederbeleben der Stimmung und des Verkehrs auf den Straßen, sagt eine Londoner Depesche, ist eins der frühen Zeichen, daß die Krönung bevorsteht. In Piccadilly und Pall Mall sieht man wieder eine Menge hübscher Equipagen, in Whitehall wächst die Menge der Zuschauer, welche die Arbeit der Dekorateure bei der Beschmückung der Häuser beobachten. Allerhand Spielzeuge und Fahnen werden wieder auf der Straße verkauft, zum ersten Male seit den düsteren Junitagen, als die Festesfreude durch die Bekanntmachung der Aufschiebung der Krönungsfestlichkeiten so plötzlich gestört wurde.

Rabbis vereinigen sich.

New York, 6. Aug. 35 Rabbis, Vertreter der hervorragenden jüdischen Gemeinden des Landes, haben eine Vereinigung, „The United Orthodox Rabbis of America", gegründet. Rabbi J. J. Lesser von Cincinnati wurde zum Vorsitzenden, und Rabbi Israelite von Chelsea, Mass., zum Sekretär erwählt. Nur Kirchenangelegenheiten wurden besprochen und die Vorgänge bei der kürzlichen Beerdigung des Rabbi Joseph in keiner Weise berührt.

Eröffnet sein Hauptquartier.

San Franzisko, 6. Aug. Kontre-Admiral Louis Kempff hat als Kommandeur der Küstenvertheidigung der Pacificküste in San Franzisko sein Hauptquartier aufgeschlagen. Seine Adjutanten sind Leuchtthurminspektor Befehlshaber J. B. Milton, Befehlshaber der kalifornischen Seemiliz, Kapitän F. A. Neeoney, und Inspektor des Lebensrettungsdienstes, Kapitän O. C. Hamlet.

Beging Selbstmord.

Spokane, Wash., 6. Aug. Der entsprungene Zuchthäusler und Mörder Harry Tracy entzog sich der irdischen Gerechtigkeit, indem er gegen 4 Uhr in einem Weizenfeld in der Nähe von Fellowes sich selbst erschoß. Er war von einer Verfolgungsschar eingeschlossen und sein Entkommen unmöglich geworden.

Spokane, Wash., 6. Aug. Nach eingetroffenen Berichten befindet sich der entflohene Bandit Harry Tracy in einem Sumpfe, 11 Meilen südöstlich von Creston, und wird dort von Sheriff Gardner und seinen 8 Gehilfen angegriffen. Ein Duell auf weitere Entfernung mit Büchsen ist im Gange. 25 bewaffnete Männer haben sich von Davenport, Wash., auf den Kampfplatz begeben, um den Sheriff zu unterstützen.

Ausland.

König fährt zur Krönung.

London, 6. Aug. Die königliche Yacht „Victoria und Albert" mit König Edward an Bord verließ Cowes um 1 Uhr 30 Minuten. Kurz nach 2 Uhr wurde die Hafenstation in Portsmouth erreicht, wo ein Spezialzug die Ankunft des Königs erwartete.

Der König verließ Plymouth mit dem Spezialzuge um 3 Uhr 40 Min. und erreichte Victoria Station um 5 Uhr 30 Min. Der Bahnhof war prächtig bekränzt. Der König verließ den Zug ohne irgendwelche Stütze und stieg in einen offenen Hofwagen, welcher ihn zum Buckingham-Palast brachte. Der König war in ausgezeichneter Laune und dankte leutselig für die vielen Freudenbezeugungen, welche die um den Bahnhof und auf den Straßen versammelte Menge ihm darbrachten. Die Königin und Prinzessin Victoria befanden sich mit dem König in demselben Hofwagen, welchem ein anderer Wagen mit zwei Krankenwärterinnen folgte. Trotz des leicht fallenden Regens bestand der König darauf, daß sein Wagen nicht geschlossen werde.

Krönungsprobe.

London, 6. Aug. Die erste vollständige Probe für die Krönungsfeierlichkeit fand heute in der Westminster-Abtei statt. Als Theilnehmer traten alle Betheiligten außer dem königlichen Paare auf. Die Königs Compagnie der Grenadier-Garde war am Anbau der Abtei aufgestellt und die Peers mit ihren Damen, die königlichen Pagen, alle waren in den bei der Feierlichkeit zu tragenden Kleidern zugegen. Der prächtige Krönungs-Teppich und andere Vorhänge waren aufgelegt und aufgedeckt und die Prozession und die ganze Zeremonie, außer der Segenssprechung wurde ausgeführt. Die Probe nahm über ein und eine halbe Stunde in Anspruch.

Begrüßen den König.

London, 6. Aug. Bei Ankunft der königl. Yacht im Hafen von Portsmouth feuerten zwei anwesende japanische Kriegsschiffe einen Salut ab, in welchen alle anderen Schiffe einstimmten. Admiral Sir Charles Frederick Hotham und General Sir Baker Creed Russell begrüßten den König, als er an's Land stieg. Auf dem Landungsplatze war eine Ehrenwache aufgestellt.

Botschafter White in Berlin tritt im November zurück.

Berlin, 5. Aug. Der Botschafter White hat vor etlichen Tagen seine Resignation nach den Ver. Staaten gesandt. Dieselbe soll Anfangs November in Kraft treten. Das Abdankungsschreiben mag sich auch schon in Präsident Roosevelts Händen befinden. Dem Vernehmen nach soll die Resignation am 7. November in Kraft treten. Herr White befindet sich zur Zeit in Homburg, wo er die Kur gebraucht und wo er wahrscheinlich bis Ende dieses Monats bleiben wird.

Bezüglich des muthmaßlichen Nachfolgers des Botschafters gehen hier vielerlei Gerüchte um. Einem Berichte zufolge beabsichtigt Präsident Roosevelt, den Botschafter Tower in St. Petersburg nach Berlin zu versetzen und dafür den Gesandten in Spaien, Storer, nach Rußland zu senden, während der Sekretär der amerikanischen Botschaft in London, Henry White, als Gesandter nach Spanien gehen würde. Herr Tower, dem es in St. Petersburg nicht gefällt, sprach schon vor Monaten den Wunsch aus, versetzt zu werden und erwähnte in Verbindung damit Berlin.

Für Peking dekorirt.

Berlin, 6. August. Der frühere Seesoldat Johann Wolf, welcher jetzt in Dachau bei München lebt und sich seinerzeit während der Belagerung Pekings mehrfach hervorthat, erhielt die russische goldene Militärmedaille, ein Ehrenzeichen, welches ungefähr dem preußischen Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse entspricht und die höchste russische Militär-Auszeichnung für Leute unter Offiziersrang ist.

Ausdehnung der Cholera.

St. Petersburg, 6. August. Die Cholera dehnt sich in der Manschurei mit erschreckender Geschwindigkeit aus. Zu Harbni, an der östlichen chinesischen Eisenbahn, kommen täglich zwischen 100 und 130 Fälle vor und man fürchtet, daß die Seuche Irkutsk und Wladivostock erreichen wird. Die russischen sanitären Vorschriftsmaßregeln sind vollkommen unzureichend.

Wegen Angriffs bestraft.

Paris, 6. August. Im Polizeigericht wurde heute Prinz Sagan um 500 Franken und Graf de Marcilly um 100 Franken wegen ihres am 17. Juli ausgeführten Angriffs auf Rechtsanwalt Barboux gestraft, da sie keine Gründe für ihre Handlungsweise gehabt.

(Der Angriff fand nach Abweisung einer von Mme. de Gast, einer reichen Wittwe, gegen Barboux eingeleiteten Klage statt, weil der Anwalt im Gerichtssaale die Photographie eines Bildes, betitelt „Die maskirte Frau", zeigte und erklärte, daß Mme. de Gast als Modell zu dem Bilde gestanden habe.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vom Tode abberufen.

Der 52jährige Henry Schmidt, Nr. 2907 La Salle Str., der als Zeithalter in der Anlage Nr. 305 Wabash Ave. beschäftigt war, brach dort gestern Abend todt zusammen. Man vermuthet, daß er einem Herzleiden erlag. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Harry Lentz, 33 Jahre alt, der vor mehreren Tagen in der Wirthschaft von C. N. Smith, Nr. 397 State Str., einen Schlaganfall erlitt, zusammenbrach und so unglücklich fiel, daß er einen Schädelbruch erlitt, starb gestern Abend im County-Hospital.

Frau Annie Fields, 34 Jahre alt, glitt gestern in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 100 N. Hermitage Ave., aus und fiel so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Sie fand Aufnahme im County-Hospital, wo sie heute der Tod von ihren Leiden erlöste.

Victoria McNellis, 630 La Salle Ave., welche vor mehreren Monaten in Folge eines Sturzes von der nach ihrer Wohnung führenden Treppe einen Schädelbruch erlitten hatte, starb gestern Abend im Passavant Hospital, in dem sie Aufnahme gefunden hatte.

Die 73jährige Frau Henrietta Pfitzner, welche sich schon seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung befand, erlag gestern in ihrer Wohnung, Nr. 1221 Wrightwood Ave., einer Lungenblutung.

Streik greift um sich.

Fünfzig Kesselschmiede und Handlanger von solchen stellten heute bei Swift & Co. im Schlachthausrevier die Arbeit ein, weil die Firma sich weigert, die von der Kesselschmiede-Union aufgestellten Arbeits-Bedingungen anzunehmen. Auch die Kesselschmiede und Handlanger bei Armour & Co. drohen mit Einstellung der Arbeit, obgleich die meisten von ihnen außerhalb des Gewerkverbandes stehen. Uebrigens sind auch die ausständigen Angestellten von Swift & Co. bisher in der Mehrzahl nicht Gewerkschaftler gewesen.

Kurz und Neu.

* Postmeister Coyne wurde heute von Washington aus benachrichtigt, daß in Zukunft den Adressaten verloren gegangener Postanweisungen Duplikate derselben ausgestellt werden sollen, sobald sie zur Meldung bringen, daß die Anweisung an sie abgeschickt worden, aber nicht in ihre Hände gelangt ist.

* H. A. Kuehl von Buffalo hat sich telegraphisch mit der Bitte an die hiesige Polizei gewendet, nach dem Verbleib des 32 Jahre alten William Lowry zu forschen. Dieser wandte sich vor einigen Wochen von Buffalo nach Chicago und hat seither nichts wieder von sich hören lassen.

* Straßenamts-Vorsteher Doherty hat auf Veranlassung des stellvertretenden Mayors Walker eine Liste aller Straßen anfertigen lassen müssen, in welchen Straßenbahngeleise liegen, die von den betreffenden Gesellschaften seit längerer Zeit nicht benutzt werden, ohne daß die Benutzung durch Brückenbauten, oder ähnliche Umstände verhindert würde. Herr Walker beabsichtigt, nach den Stadtrathsferien um Widerrufung der fraglichen Gerechtsame einzukommen. Ein Blick auf die von Herrn Doherty aufgestellte Liste zeigt, daß es in der Stadt unbenutzte Straßenbahngeleise in einer Gesammtlänge von mehr als hundert Meilen gibt.

„Reden wir vernünftig!"

Der kürzlich in Mainz verstorbene Rechtsanwalt Dr. Lambinet war längere Zeit Mitglied des dortigen Stadtverordnetenkollegiums. Bei Gelegenheit einer Berathung über die Führung einer Nebenbahnlinie durch eine Hauptstraße der Stadt kam es in der Stadtverordnetenversammlung zu einer lebhaften Diskussion und zu den widersprechendsten juristischen Anschauungen über die Frage, ob man berechtigt sei, das Bahngeleise über die Straße zu führen. Unwillig über die nutzlosen langen Debatten ergriff nun auch Dr. Lambinet das Wort und bemerkte zur größten Heiterkeit des Kollegiums: „Meine Herren, lassen wir einmal die Juristen bei Seite und reden wir vernünftig!"

Leset die „Abendpost".

Aus den Polizeigerichten.

Gehört das „bessere" Huhn zu den Hausthieren?

Eine für die Haushaltswissenschaft, namentlich in den Vororten und auf der „Prairie", wichtige Frage kam heute vor Richter Quinn im Polizeigerichte zu Hyde Park zur Verhandlung, nämlich über den gesetzlichen, gemeinrechtlichen Stand des Huhnes unter den Streifen und Sternen. Ist das Huhn ein Hausthier, wenn es Rasse hat, oder nicht? Richter Quinn kam auf Grund seiner zoologischen, hauswirthschaftlichen und gesetzlichen Kenntnisse zu der Ueberzeugung, daß ein solches Huhn kein Hausthier sei, und in Folge dessen ist Thomas Brown wieder ein freier Mann und singt!

Brown hat einen Nachbarn, Harry Simpson, 1007 74. Str. Dieser hatte eine ganze Zahl prächtiger Cochinchina und andere, als fleißige Eierleger bekannte Hühner. Eines Morgens waren sämmtliche Hühner todt, sie waren vergiftet, und Simpson ließ Brown unter der Anklage der Vergiftung von Haus-Thieren verhaften. Richter Quinn kam zur Ansicht, daß diese Hühner keine Hausthiere wären, und sprach auf diese technische Spitzfindigkeit hin den Angeklagten frei, stellte überdies noch Simpson unter Friedensbürgschaft, da er Brown bedroht haben soll. Beide Männer sind sich seit einigen Monaten spinnefeind.

Die Anklagen gegen Chas. J. Allardt, den Makler mit Eisenbahnfahrkarten, 192 Clark Str., Edward Barnum, Alex S. Freeman, Jas. Donahue und Maggie Davis, welche Fahrkarten gefälscht haben sollen, wurden heute von Polizeirichter Prindiville niedergeschlagen, da neue Anklagen gegen die Leute erhoben worden sind.

Der große Graben.

Vor Richter Tuley wurde heute mit der Verhandlung des vom Bürger Rice eingereichten Einhaltsgesuches begonnen, durch welches die Abwasserbehörde womöglich an der Ausbeutung der Wasserkraft des von ihr gezogenen großen Grabens verhindert werden soll. Anwalt Robbins verlas das von ihm im Namen der Behörde zur Bekämpfung des Gesuches verfaßte Antwortschreiben.

Es heißt in demselben unter Anderem, daß die Stromkraft des Kanals ein Kapital von $3,000,000 bis $8,000,000 darstelle, das als Eigenthum der Bürger von Chicago zu betrachten sei, welche die Kosten der Anlegung des Grabens getragen haben und noch tragen. Für die in Elektrizität umgewandelte Wasserkraft würden sich jährlich Beträge von $150,000 bis $425,000 erzielen lassen. Unter diesen Umständen liege es auf der Hand, daß es der Drainagebehörde freistehen müsse, die Interessen des Gemeinwesens in angemessener Weise zu wahren und zur Gewinnung der vorhandenen Stromkraft entsprechende Vorkehrungen und Einrichtungen treffen zu lassen.

Tolle Hunde.

Die fünfjährige Lomora Rogers, Tochter von Ernst J. Rogers, Nr. 300 Hinman Ave., Evanston, wurde von einem, der Frau M. L. Brown gehörigen Hunde angefallen, der ihre Unterlippe zerfleischte. Das Kind, welches sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde, wird heute nach dem Pasteur-Institut geschafft werden.

Ein anscheinend toller Foxterrier verursachte gestern Nachmittag große Aufregung in Austin, biß einen gewissen Fred Hall, sowie mehrere Hunde, und wurde erst nach längerer Hetzjagd, an der sich die Polizei und eine große Menge Bürger betheiligten, gestellt und durch eine wohlgezielte Kugel zur Strecke gebracht.

Polizist John Adams von der Bezirkswache zu Hyde Park erschoß einen anscheinend tollen Hund, der nach mehreren Straßengängern geschnappt hatte.

Im See ertrunken.

Der 13jährige Bergman Levy, Nr. 416 Otto Straße, ertrank gestern während des Badens im See, am Badestrand am Fuße von Leland Ave. Seine Leiche wurde später von der Polizei der Townhall-Bezirkswache geborgen.

* Das Holz der Zäune und Schuppen, welche gestern von Angestellten des städtischen Straßenamtes in der Dix, der Lessing Straße und so weiter dem Erdboden gleichgemacht worden sind, ist von der hoffnungsvollen Jugend und von sorglichen Hausfrauen der Nachbarschaft sofort als willkommene Beute fortgeschleppt worden. Der wider ein gerichtliches Verbot abgetragene Zaun des Herrn Grusendorf wird diesem nun auf städtische Kosten ersetzt werden müssen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Lebhafte nördliche und nordwestliche Winde.
Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Im südlichen Gebietstheile etwas kühler. Nordwestliche und westliche Winde.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Nördliche, später südliche Winde.
Wisconsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Morgen etwas wärmer. Nördliche, später südliche Winde.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 78 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 61 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Erschoß sich.

Aufrecht auf einer Veranda stehend, wurde heute die Leiche von Richard Bonnell entdeckt.

In einer Ecke an der vorderen Veranda an der Wohnung von Ferdinand W. Peck, Nr. 1826 Michigan Ave., stehend, wurde heute die Leiche von Richard Bonnell, 26 Jahre alt, entdeckt. Der Unglückliche hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Zu seinen Füßen lag ein Revolver. Die Familie Peck befindet sich zur Zeit in der Sommerfrische. In der Wohnung befindet sich zur Zeit nur der Kutscher James Cahill, welcher aber den verhängnißvollen Revolverschuß nicht gehört hatte. Bonnell war seit mehreren Stunden todt, als er entdeckt wurde. Er war ein Kutscher, aber seit längerer Zeit beschäftigungslos. Der Kutscher August Kiebert, ein Freund des Verstorbenen, erklärt, daß wahrscheinlich Verzweiflung über Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth den jungen Mann veranlaßt hat, Hand an sich zu legen. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 169 O. 18. Straße geschafft.

In der Nähe eines Gehölzes an der 115. und Throop Straße, Morgan Park, wurde heute früh von einem Milchmanne die Leiche von Joseph Gray entdeckt, einem früher in Pullman beschäftigten, in der letzten Zeit aber beschäftigungslosen und obdachlosen Mann. Die Leiche wurde nach Lackalls Bestattungs-Geschäft geschafft. In den Taschen des Verstorbenen wurde ein an Gray adressirter Brief gefunden, auf dessen Rückseite Gray mehrere Zeilen geschrieben hatte, des Inhalts, daß ein gewisser Schmidt, Nr. 449 Bowen Ave., benachrichtigt werden möge, und daß seine (Gray's) Familie wahrscheinlich erfreut sein werde, die Nachricht von seinem Tode zu erfahren.

An der Leiche waren keine Spuren von Gewaltthätigkeiten vernehmbar. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Unglückliche sich mit Karbolsäure vergiftet hat.

Feuer-Panik.

Durch die Explosion von Brenngas im Erdgeschoß des Alhambra-Hotels erlitt gestern Abend der Maschinist Harry Duffin schwere Verletzungen. Es entstand ein Feuer, und der Gäste bemächtigte sich eine kleine Panik, die sich aber bald wieder legte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte. Duffin wurde nach dem Lakeside-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch und Brandwunden im Gesicht und am Rumpf erlitten hatte. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet. Er soll zu viel Gas haben entweichen lassen, ehe er die Brenner anzündete, wodurch dann angeblich die Explosion verursacht wurde.

In einem Haufen Müll im Chicago Athletic Klubgebäude entstand gestern Abend ein Feuer, welches unter den Klubmitgliedern beträchtliche Aufregung verursachte, aber im Keime erstickt wurde.

Leichenfund.

Auf einem Divan in der Küche seiner Wohnung, Nr. 800 N. Halsted Str., wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche von Philipp Klein entdeckt und in der Ambulanz nach der County-Morgue geschafft, wo demnächst der Koroner seines Amtes walten wird. Frau John Storm, die im selben Hause wohnt, sagte, daß sie Klein, der ein Stubenmaler war und allein wohnte, zum letzten Male am Mittwoch oder Donnerstag voriger Woche gesehen habe. Er habe damals über kein Unwohlsein geklagt. Die Todesursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Uebel zugerichtet.

Der griechische Hausirer Christ Sturlas gerieth gestern Abend mit seinen Landsleuten John Karungos und Frank Karungos in Streitigkeiten, in deren Verlauf ihm angeblich John einen Messerstich in die rechte Schulter beibrachte, und Frank ihm einen Hieb mit einem Hammer versetzte. Der Mißhandelte, welcher Nr. 25 Blue Island Ave. wohnt, fand Aufnahme im County-Hospital. John Karungos entkam, Frank aber wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingekäfigt.

Im Keime erstickt.

Infolge eines überheizten Herdes entstand heute in der Küche des von Joy Yet Lo im Gebäude Nr. 291 Clark Straße betriebenen chinesischen Restaurants ein Feuer, welches von der Feuerwehr im Keime erstickt wurde. Die Gäste hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* Charles Gattell, Nr. 32 Clinton Str., trank gestern Abend in selbstmörderischer Absicht Laudanum. Als das Gift aber zu wirken begann, suchte er in einem Laden an Halsted und Madison Str., um Hilfe nach. Es wurde die Polizei benachrichtigt, welche ihn nach dem County-Hospital beförderte. Gattell, der Kellner ist, erklärte der Polizei, daß er schwermüthig und lebensüberdrüssig war. Er wird voraussichtlich genesen.

Der Handel mit Säuglingen.

Die Verhaftung zahlreicher Hebammen angeblich bevorstehend.

Wo blieben die anderen der Campbell übergebenen Kinder?

Weitere Enthüllungen erwartet.

Einen immer tieferen Sumpf menschlicher Verworfenheit enthüllt die Untersuchung in dem Verfahren, welches die Polizei gegenwärtig gegen Frau Nellie Campbell führt, je weiter die Untersuchung fortgesetzt wird. Letztere dehnt sich jetzt auch auf die Hebammen aus, welche dem Weibe die neugeborenen Kinder, zumeist die Frucht geheimer Liebesverhältnisse, übergeben haben. Es ist möglich, daß auch die entmenschten Mütter, welche sich so leicht von ihrem eigenen Fleisch und Blut zu trennen vermochten, in die Untersuchung hineingezogen werden. Einige der von Frau Campbell genannten Hebammen haben gestanden, daß sie dem Weibe neugeborene Kinder gegeben hätten. Frau Baker gab zu, daß sie der Campbell zwei Säuglinge „geschenkt" habe. Alle betheiligten Frauen bestreiten, daß die Campbell Geld für die Uebernahme der Kinder erhalten habe. Polizei-Inspektor Wheeler erklärte heute, daß gegen die Hebammen Anklagen erhoben werden würden, denn dieselben hätten nur nach einem diesbezüglichen Gerichtsbefehle die Kinder jener Frau aushändigen dürfen. Herr Wheeler weiß noch nicht, welche Gesetze auf einen solchen schmählichen Handel mit unschuldigen menschlichen Wesen Bezug haben.

Die Untersuchung hat soweit ergeben, daß die Mütter die Kinder den Hebammen zu freier Verfügung überließen. Der Inspektor vermuthet, daß in vielen Fällen die Geburten gar nicht angezeigt werden. „Die Kinder werden beliebigen wildfremden Personen übergeben", sagte der Beamte, „und sterben, wie die in der Behausung der Frau Campbell, nach kurzer Zeit, worauf sie in ein Grab gepackt werden. Nur durch gerichtlich gestattete Annahme kann Frau Campbell gesetzlich die Kinder erhalten. Die Enthüllungen legen ganz grauenhafte Zustände bloß und nicht nur die Campbell, sondern auch eine Anzahl Hebammen, dürften mit dem Strafrichter Bekanntschaft machen."

Die Staats-Gesundheitsbehörde erklärt, es sei Sache des städtischen Gesundheitsamtes, gegen die vermeintlichen „Engelmacherinnen" einzuschreiten. Frau Campbell hatte heute abermals eine Unterredung mit Inspektor Wheeler und behauptete, nur einmal Zwillinge zur Obhut erhalten zu haben. Viola, die angebliche Tochter der Frau, bestreitet das. Sie sagt, Frau Campbell habe von Frau Baker zwei Mal Zwillinge erhalten und ein Mal, am 28. August 1901, auch von Frau Hedrick. Bei Uebergabe der ersten vier Kinder war Viola, wie sie sagt, anwesend. Wo diese Kinder geblieben sind, ist noch nicht festgestellt worden. Die Polizei mißt den Angaben Violas vollen Glauben bei, da das Mädchen selbst seine unwahrscheinlich klingenden ersten Angaben als der Wahrheit entsprechend nachgewiesen habe. Viola bleibt im Anbau der Polizeiwache an der Harrison Straße. Frau Campbell wird bis zur Untersuchung des Falles am 13. August im Countygefängniß untergebracht werden.

Auf der Jagd.

Hilfssheriff Morrison, der nach Joliet geschickt worden war, um dort nach dem unter Mordanklage stehenden und flüchtig gewordenen Konstabler Howe zu fahnden, hat zwar den Howe nicht gefunden, wohl aber das Haus, in welchem derselbe sich in Joliet aufgehalten hat. Howe hat an der Francis Straße, bei einem gewissen Delaney gewohnt. Dieser gibt an, daß Howe während er in Joliet war, mehrere Briefe von seinem Anwalt erhalten und gesagt hätte, derselbe versuche den Staatsanwalt Deneen zu bewegen, er möge sich damit zufrieden erklären, daß Howe sich vor Gericht des Todtschlags schuldig bekenne. Falls man ihm das gestatten würde, soll Howe gesagt haben, würde er sofort nach Chicago zurückkehren und sich den Behörden stellen.

Kurz und Neu.

*Toombs Anwalt, Rodgers, ist heute, nachdem seine Einwandschrift gegen das Todesurtheil von Richter Brentano entgegengenommen worden ist, nach Springfield gereist, um einen Aufschub der Hinrichtung bis nach der Verhandlung des Falles vor dem Staatsobergericht zu erwirken. Heute Mittag war der Aufschub noch nicht bewilligt worden.

* Wm. Byl, der Expreßbote, welcher angeblich einen der Räuber erschossen hat, die in der verflossenen Nacht einen Zug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn in der Nähe von Savannah, Ill., überfielen und plünderten, wird $1000 Belohnung erhalten, falls seine Angaben auf Wahrheit beruhen. Diese Erklärung gab der Betriebsleiter Rice von der betreffenden Bahngesellschaft ab. Herr Rice erklärte auch, daß die Räuber nur $2000 erbeuteten. Byl wohnt Nr. 5629 Morgan Str.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(5. Fortsetzung.)

So beurtheilt der schweigsame, bedürfnißlose Mann — der außer für seinen Haushalt nur für wohlthätige Zwecke Geld braucht — die Schulden, die sich der junge Marcel von Zeit zu Zeit durch ihn bezahlen läßt. So oft er ihn des Abends nach dem Essen aufsucht, weiß Onkel Graff, was die Uhr geschlagen hat. Er macht dann ein noch schwermüthigeres Gesicht als gewöhnlich, vergräbt sich ganz in seinen Lehnstuhl und fragt mit hohler Stimme: „Und was noch?"

Während dann der junge Mann sein Mißgeschick schildert, Verluste auf dem Rennplatz oder am Spieltisch, Ausgaben für irgend eine entzückende kleine Sängerin, die ihm ein steinreicher Ausländer streitig macht, betrachtet sich der Onkel den Neffen, ohne im Geringsten seinen Bekenntnissen zu folgen.

„Ein reizender Bursche," denkt er bei sich. „Wie sollte ein Mensch, der so aussieht, keine Dummheiten machen? Natürlich reißt man sich um ihn, und weshalb sollte er sich ein Vergnügen versagen? Wozu würden denn Baradier & Graff den lieben langen Tag rechnen, wozu die Börsen von London, Petersburg und Berlin überwachen, von der Pariser gar nicht zu reden, wenn dieser bildhübsche, elegante, geistvolle, vornehme junge Mensch sich nicht amüsiren könnte, indeß sie arbeiten? Genieße Du nur, was Dein Onkel nie genossen hat und nicht zu genießen verstünde, sei Du der Prinz, und laß ihn das Geld schaffen! Laß Dich küssen von den hübschen Mädchen, von denen er geträumt hat, um in ihrer Gegenwart linkisch und verlegen zu verstummen. Zeige Dich auf dem Rennplatz und wetteifere in Pferden und Wagen mit den Söhnen der ersten Häuser, Deine Mittel, die Mittel des Hauses Baradier & Graff, erlauben Dir das. Nur übertreibe nichts, um Deiner Gesundheit willen, und mache Deinem alten Onkel immer die Freude, daß er es sei, der Dir Dienste leistet!"

Derlei Gedanken ließ der Onkel Graff aber beileibe nicht laut werden, er sagte vielmehr in dem lothringischen Tonfall, den er nie losgeworden war: „Mein lieber Marcel Du bist ein Schaf! Läßt Dir von geriebenen Gaunern und Dirnen das Fell über die Ohren ziehen! So führt man sich nicht auf, wenn man der Sohn von Baradier & Graff ist! Wenn Dein Vater solche Geschichten erführe, so bekämst Du nette Dinge zu hören! Und was soll ich ihm sagen, wenn er mir den Vorwurf macht, Deinen Leichtsinn zu unterstützen? Er hat vollkommen recht, und ich begehe ein Unrecht, wenn ich Dir Geld gebe, das Du so thöricht verbrauchst. Ist Dir vielleicht erinnerlich, wie viel Du seit Neujahr von mir erhalten hast?"

Damit macht er Miene, in seinen Büchern nachzuschlagen, und dann ruft Marcel erschrocken und abbittend: „Onkel Graff! Es ist ganz gewiß zum letzten Mal, daß ich...."

„Wenn's nur nicht immer das letzte Mal wäre! Aber was soll man machen? Ist sie denn gar so hübsch, hm, mein Freund?"

Dann stimmt Marcel einen verliebten Lobgesang auf die jeweilige Dame seines Herzens an; der Onkel wird gerührt und gibt ihm, was er haben will.

Wenn aber Marcel Baradier auch dumme Streiche machte, so versäumte er deshalb doch die Arbeit nicht, und darin lag die Entschuldigung für Onkel Graffs Schwäche. Durch seine ungewöhnliche Begabung hatte es der junge Mensch ohne Anstrengung sehr weit gebracht im Studium. Er war einer jener widerstandsfähigen und ausdauernden Blonden der Ostmark, die Frankreich von jeher seine besten Soldaten geliefert hat. Ihn hatte die Laufbahn des Offiziers nicht gelockt, obwohl ihn der General von Trémont gern als Artilleristen gesehen hätte. Trémonts Laboratorium zog ihn mehr an, als dessen Uniform, und unter Leitung des väterlichen Freundes hatte er interessante Versuche mit mineralischen Farben angestellt, die ihn in die angenehme Lage versetzten, mit Stolz sagen zu können: „In unserer Fabrik werden Färbeverfahren angewendet, die mein Sohn erfunden hat, und die unser ausschließliches Eigenthum sind."

Das war denn auch die Waffe, die der Onkel tapfer schwang, so oft es galt, Marcel zu vertheidigen.

„Du weißt ja selbst," sagte er dann zu seinem Schwager, „daß Dein Sohn ein höchst begabter Mensch ist und daß ihm die Fabrik viel verdankt."

„Wenn er nur dabei auch vernünftig werden wollte!" polterte dann Baradier. „An der Begabung fehlt's freilich nicht, aber am Willen, sie richtig anzuwenden. Der Schlingel arbeitet einen Monat im Jahr, um während der übrigen elf zu faulenzen!"

Seit einiger Zeit schien Marcel indeß vernünftiger zu werden, oder vielmehr seine Arbeiten fesselten ihn derart, daß er keine Zeit mehr für's Laster hatte. Er blieb des Abends meist zu Hause, ja, er hatte sogar seinen Klub aufgegeben, und wäre er nicht am Sonntag zu den Rennen gefahren, hätte man ihn für einen bekehrten Sünder halten können. Baradier und Graff beobachteten diese Wandlung mit heimlichem Staunen, der Vater mit Besorgniß, der Onkel mit Freude.

„Bei diesem Jungen müßt Ihr auf merkwürdige Anwandlungen gefaßt sein," hatte der General Trémont gesagt, „[illegible] Beobachtungen [illegible] Mensch. Außerordentlich talentvoll! Zur Zeit beschäftigt er sich mit Herstellung farbiger Photographien und bereits hat er wirklich überraschende Erfolge erzielt. Laßt ihn gewähren und ungestört [illegible]

nen Weg gehen, der kommt schon ans Ziel!"

Das war für Graff ein Triumph gewesen und für den Vater eine große Genugthuung. Marcel selbst war sich nicht einmal bewußt, daß er den Seinigen Räthsel zu rathen gab; er war fast ein Fremdling in Paris geworden. Seit drei Wochen hielt er sich in der väterlichen Fabrik von Ars nahe bei Troyes auf und erschien nur hin und wieder, um die Mutter flüchtig zu begrüßen und gleich nach Vannes zu eilen, wo er dem General über seine Arbeiten berichtete. Es waren köstliche Stunden, wenn der alte Chemiker und der junge Erfinder ihre Erfahrungen und Beobachtungen austauschten, um dann beim Frühstück auch über die Frauen zu plaudern. Dem General, dessen Herz so jung und feurig geblieben war wie das seines Schülers, konnte Marcel alles anvertrauen, und der väterliche Freund beneidete ihn im Stillen um seine Jugend und freute sich der Kraft und Klugheit dieses jungen Menschen, der für den Genuß gleich befähigt war, wie für den Ernst der Arbeit.

Trotz der Gewitterwolken, die Marcels Leichtsinn gelegentlich an ihrem Horizont aufsteigen ließ, wäre das Leben für die Baradiers und für Graff sonnig und friedlich dahingeflossen, hätte das Schicksal ihnen nicht die Lichtenbachs in den Weg gestellt. Der Chef des Hauses, Elias Lichtenbach, war der Sohn eines jüdischen Alteisenhändlers in Passy-sur-Moselle und hatte zugleich mit Graff die Schule in Metz besucht. Graffs Vater, ein Bierbrauer, hatte mit dem alten Lichtenbach in einer gewissen Geschäftsverbindung gestanden, indem er zersprungene Gläser, Faßreifen und alte Fässer an ihn verkaufte und den Juden, den er für sehr arm hielt, gern ein Sümmchen verdienen ließ. Moses Lichtenbach war eine ganz Metz vertraute Erscheinung gewesen, wenn er neben seinem alten Schimmel durch die Straßen gezogen war, um die Waaren verschiedenster Gattung auf seinen Karren zu laden. Er war eine Art von Lumpensammler im Großen und befreite die Hausfrauen von jeglichem Geräthe und Geschirr, das, dienstuntauglich geworden, den Platz versperrte. Viel zahlte er natürlich nicht, aber geschenkt nahm er auch nichts, und wenn man beinahe beschämt ihm zersprungene Ofenröste, geborstene Töpfe, zerfetzte Teppiche, abgebrochene Schippen, ja altes Packstroh mitgab und ihm den Vorschlag machte, daß er dieses Gerümpel als Lohn fürs Fortfahren behalten solle, so erwiderte er: „Nein, nein. Jedes Ding hat seinen Werth, ich zahle nicht viel, aber ich zahle!"

Darein setzte er nun einmal seinen Stolz, die Geschäftsehre, und wer ihn achselzuckend für einen Narren erklärte, der sich mit Unbrauchbarem belaste, war sehr im Irrthum. Für Moses hatte wirklich jedes Ding seinen Werth gehabt, was man inne ward, als er nach dem Krieg Metz verließ und in Paris in der Chaussee d' Antinstraße ein Lädchen aufthat, über dessen Thüre zu lesen stand: „Lichtenbach, Wechsler." In diesem bescheidenen Lokal fing der Alteisenhändler von Passy an, statt rostiger Nägel und Scherben, bares Geld umzusetzen. Dieser Umgestaltung seines Gewerbes waren freilich große Ereignisse vorangegangen.

Die ersten Kanonenschüsse bei Forbach waren für die Meisten, die im Weichbild von Metz wohnten, das Zeichen zum Aufbruch gewesen, nur die unlöslich mit dem Boden verwachsenen Gärtner und Bauern waren auf ihrer Scholle geblieben. Wer Bewegungsfreiheit hatte, flüchtete sich und seine Siebensachen in die Städte, auf allen Landstraßen wimmelte es von Möbelwagen, Karren und Herden. Die meisten Flüchtlinge zogen sich ins Innere von Frankreich, Moses Lichtenbach dagegen ging dem Feind entgegen. Er war, allen unnützen Kram in seinen Vorrathskammern in Passy zurücklassend, mit sechs sorgfältig verdeckten Leiterwagen in Metz eingezogen und hatte sich mit seiner Frau und seinem Sohn Elias in einem kleinen Haus nahe bei der Kathedrale eingerichtet.

Man hatte ihn wohlwollend aufgenommen, denn er war doch Jung und Alt bekannt. Einige Witzbolde meinten, der Vater Moses wolle wohl deutsche Granatsplitter aufkaufen wollen und sei deshalb in die Stadt gezogen, [illegible] Er sah voraus, daß Metz ernstlich belagert und ernstlich bedrängt werden würde, wobei die Lebensmittel für die Einwohnerschaft bald knapp werden mußten, und sagte sich, daß, wer dann mit Eßwaaren zur Stelle sei, ein glänzendes Geschäft machen könne.

Darum hatte er einen Theil seines Bargeldes zum Ankauf von Branntwein, Kaffee, Zucker, Rauchfleisch und Salz verwendet, diese Vorräthe auf seinen sechs Leiterwagen in die Stadt gebracht und sorgfältig in seinem Keller verstaut. Die lothringische Jugend zog mittlerweile in hellen Schaaren ins Feld. Auch wer noch nicht militärpflichtig war, meldete sich als Freiwilliger, da alle kriegerische Blut pochte heiß in den jungen französischen Herzen. Auch der Sohn des Bierbrauers Graff hatte sich gestellt und kam eines Tages mit einer Kokarde am Hut vom Rathhaus, als er auf Elias Lichtenbach stieß, der mit der Pfeife im Mund über den Marktplatz ging.

(Fortsetzung folgt.)

Immer langsam!

[illegible]

F. Neustaedter & Co., Box 1916, New York.

Die Narbe.

Kriminalnovelle von Wilhelm Keter.

Kommerzienrath erhob sich, und seinem Besucher blieb nichts übrig, als das Gleiche zu thun.

„Wie gesagt," schloß der etwas korpulente alte Herr die Unterredung, „Ihr Antrag ehrt mich sehr, aber Sie dürfen mir nicht böse sein, wenn ich nicht sofort „ja und Amen" sage. Mein Aennchen ist ein hübsches, kluges und wohlerzogenes Mädchen und bekommt eine halbe Million gleich mit. Ich weiß, sie hat Sie gern, das ist zwar die Hauptsache, aber doch nicht genug. Ich will nichts dagegen sagen, daß Sie ohne Vermögen sind: Sie haben es für Ihre Studien aufgebraucht, ich weiß es wohl. Auch daß Sie einmal die Richterkarriere aufgeben und Anwalt werden, will ich hinnehmen — des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Aber was ich so sehr verlange, bevor ich Ihnen meine Tochter gebe, das ist ein Erfolg — ein richtiger Erfolg — mir ganz einerlei, welcher Art. Ob Sie ihn durch Ihre Kenntnisse oder durch einen glücklichen Zufall erringen, soll mich weiter auch nicht geniren, die Hauptsache bleibt, daß der Erfolg da ist, und wenn Sie einmal, [illegible] bald soweit sind, dann soll es mich freuen, Sie wieder hier zu sehen."

„Das war deutlich", simulirte Dr. Hans Göring vor sich hin, als er fünf Minuten später die vornehme Straße entlang schritt. „Man schüttelt doch so genannte große Erfolge nicht so einfach aus dem Aermel", und ganz in sich versunken prallte er im nächsten Augenblick wider einen Jungen, der aus Leibeskräften schrie:

„Extrablatt, allerneueste Depesch'!"

Der Junge hielt ihm das Blatt gerade unter die Nase, und Dr. Göring las die mit fetten Lettern gedruckte Ueberschrift:

„Der Mörder Adam Winters verhaftet!"

Jetzt fing ihn die Sache zu interessiren an: Vor nahezu vierzehn Tagen war am frühen Vormittag bei dem bekannten Pfandleiher Adam Winter, der in seinem Bureau an einem Pult mit dem Rücken der Thüre zugekehrt saß, ein Mann eingetreten und hatte, ehe dem Alten noch Zeit zum Umdrehen blieb, die Barriere geöffnet und ihm mit einem schweren Instrument einen so wuchtigen Schlag über den Kopf versetzt, daß der Getroffene zusammenbrach. Leute, die einige Zeit darauf in das Bureau kamen, fanden den alten Winter blutüberströmt auf dem Boden. Der Kassenschrank war ausgeraubt. Der Ueberfallene erholte sich merkwürdiger Weise rasch wieder und konnte schon nach drei Tagen den Räuber als einen schmächtigen Menschen mit zusammengewachsenen Augenbrauen und struppigen schwarzen Haaren bezeichnen. Er hatte ihn durch den Spiegel, welcher über dem Pulte hing, noch genau gesehen, bevor er seine ruchlose That ausführen konnte, und dabei war ihm vor Allem eine breite Narbe aufgefallen, die sich von der rechten Stirnseite des Menschen bis auf seine Wange hinzog. Die Polizei faßte gleich Verdacht gegen einen Schreinergesellen, der in der Nacht vor jener That auf der Durchreise in der Herberge übernachtet hatte, dann aber spurlos verschwunden war und blieb. Selbstverständlich erregte der Vorfall in der kleinen Stadt ungeheures Aufsehen.

Dr. Hans Göring las das Blatt immer und immer wieder, dabei schien er angestrengt nachzudenken. Plötzlich stieß er einen nur halb unterdrückten Freudenschrei aus, winkte eine Droschke heran und befahl:

„Nach dem Untersuchungsgefängniß."

Kommerzienrath Silz saß mit seinem blonden, bildhübschen Töchterchen in der ersten Reihe des Zuhörerraums im Schwurgerichtssaal, zu welchem ihnen am Abend zuvor Dr. Göring in einem höflichen Briefchen die Zutrittskarten geschickt hatte. Der stattlichen Figur des Anwalts stand die Amtsrobe vortrefflich, und seine hohe weiße Stirn stach wirksam gegen das schwarze Barrett ab.

In dem überfüllten Zuhörerraum gab sich eine merkliche Bewegung kund, als jetzt der Angeklagte, eine wenig Vertrauen erweckende Gestalt, hereingeführt wurde. Die Geschworenen hatten schon vorher ihre Plätze eingenommen, und nachdem nun auch der Gerichtshof erschienen war, begann sofort die Verhandlung.

Der Angeklagte bestritt hartnäckig jede Schuld, und es wurde als erster und Hauptbelastungszeuge der damals Ueberfallene Adam Winter, aufgerufen.

Adam Winter erzählte die Einzelheiten das Raubanfalls und bezeichnete den Angeklagten bestimmt als den Thäter, den er durch den Spiegel erblickt habe.

„An was erkennen Sie ihn hauptsächlich wieder?" fragte hier Dr. Göring dazwischen.

„An Allem; hauptsächlich aber an seiner Narbe auf der rechten Seite," gab der Zeuge zur Antwort.

Nun ließ Dr. Göring durch seinen Schreiber einen bereit gehaltenen großen Spiegel in den Saal bringen und vor einem Tisch aufstellen, an dem Adam Winter hatte Platz nehmen müssen. Der Angeklagte aber trat hinter den Zeugen.

Das Publikum folgte mit athemloser Spannung diesen Vorbereitungen. Dann redete Dr. Göring mit klarer eindringlicher Stimme den Zeugen an:

„Ich frage Sie, ob Sie auch jetzt noch den Angeklagten als jenen Mann wieder erkennen, der Sie überfallen hat?"

Der Zeuge rutschte unruhig auf dem Stuhle hin und her. Wie gebannt, mit weit aufgerissenen Augen starrte er dabei in das Spiegelbild, um endlich hervorzustoßen:

„Er hat die Narbe auf der anderen Seite!"

Ungeheurer Tumult folgte diesen Worten, und der Präsident hatte keine geringe Arbeit, die Ruhe wieder herzustellen.

Die Sache war riesig einfach. Wenn der Ueberfallene durch den Spiegel die Narbe bei dem Räuber auf der rechten Seite gesehen hatte, so mußte sie der Mann in Wirklichkeit naturgemäß auf der linken Seite tragen, und das war bei dem Angeklagten nicht der Fall.

Der Zeuge gab auch unumwunden zu, daß ihm als sicher nur die Narbe im Gedächtniß geblieben sei, und daß er sich die übrigen Gesichtszüge des Räubers nicht genau habe einprägen können. Jetzt müsse er selbst zugeben, daß der Angeklagte nicht der Thäter gewesen sei.

Weitere Zeugenvernehmungen waren danach überflüssig, und Dr. Göring hatte Gelegenheit, eine glänzende Vertheidigungsrede zu halten.

Dann wurde der Angeklagte freigesprochen.

Kommerzienrath Silz aber, seine Tochter am Arm, durchbrach den Kreis, welcher den jungen Anwalt beglückwünschend umstand, und rief mit seiner dröhnenden Stimme:

„Bravo, mein lieber Junge, das hast Du fein gemacht, das war ein Riesenerfolg — —".

Der größte und schnellste Dampfer der Welt.

Bei der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Vulcan in Bredow bei Stettin befindet sich für den Norddeutschen Lloyd in Bremen ein neuer Schnelldampfer, „Kaiser Wilhelm II.", im Bau, der voraussichtlich Anfangs August vom Stapel gelassen werden wird. Zu dem Festakte hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Der Doppelschraubendampfer „Kaiser Wilhelm II." wird nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse aus bestem Siemens-Martin-Stahl als Vierdecker erbaut und entspricht den Vorschriften des Deutschen Reiches sowie der Ver. Staaten von Amerika für Auswanderer-Schiffe. Außerdem wird den Vorschriften der Kaiserlich deutschen Marine zur Verwendung des Schnelldampfers als Hilfskreuzer in Kriegszeiten Rechnung getragen werden. Die Hauptabmessungen des Schiffes sind: 215.5 M. Länge, 21.9 M. Breite und 12.5 M. Raumtiefe. Die Wasserverdrängung beträgt bei einem Tiefgang von 8.84 M. 26,000 Tons, während der Bruttoraumgehalt ungefähr 19,500 Register-Ton beträgt. An inneren Einrichtungen erhält der Dampfer Kabinen für 1000 Kajütenpassagiere und für die Unterbringung von 800 Zwischendeckspassagieren wird in ausreichendstem Maß Sorge getragen. Als Besatzung sind 858 Mann vorgesehen, so daß also der Dampfer, wenn er sich vollbesetzt im Betrieb befinden wird, eine Gesammtkopfzahl von annähernd 2400 Personen an Bord haben wird. Die Kraftleistung, die zur Erzeugung einer kontraktlichen Geschwindigkeit von 23 Seemeilen pro Stunde nothwendig ist, geschieht durch vierfache Expansionsmaschinen mit Oberflächen-Kondensation, die zusammen wenigstens 36,000 angezeigte Pferdekräfte entwickeln sollen. Die Maschinen werden in vier voneinander durch wasserdichte Schotten getrennten Räumen Aufstellung finden.

Ein schneidiger Minister.

Ueber eine interessante Rede des Ministers v. Podbielski, die er auf der Reise zur Besichtigung der Moorkulturen und des kleinbäuerlichen Besitzes, auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen in Stolp in Pommern gehalten hat, wird von dort gemeldet:

„Der Minister erklärte, er habe auf seiner Inspektionsreise die Moorkulturen sehr im Argen gefunden. Es seien noch Millionen vergraben. Etwas sei schon geschehen, aber noch lange nicht genug, um alles nutzbar zu machen. Die Landstraßen seien vielfach verwahrlost, befänden sich in traurigem Zustande, „Schweinevieh" habe er da gesehen. „So lange Sie," sagte der Minister zu den Landwirthen, „am alten Zopf festhalten und sich nicht aufraffen, können Sie nicht vorwärts kommen. Sie sollen nicht immer nach dem Staat schreien. Die anderthalb Mark Zoll (über die Regierungsvorlage hinaus), auf die Sie und der „Bund der Landwirthe" sich besonders kapriziren, und die Differenzirung des Spiritus werden Ihnen wahrlich nichts nützen. Arbeiten Sie zunächst an der Aufbesserung Ihrer Wege, und halten Sie nicht am alten Zopf fest, vierspännig dreißig Zentner Kartoffeln spazieren zu fahren. Hüten Sie sich, in die Fußstapfen der Sozialdemokratie zu treten und imperative Mandate zu ertheilen, halten Sie treu zu Kaiser und Reich, wie Ihre Vorfahren es gethan, auch wenn Sie glauben, daß die Regierung Ihnen nicht alles nach Wunsch macht. Bilden Sie sich nicht ein, daß die Regierung auch nur einen Pfifferling nachgibt."

Unter denen, die diese Rede des Ministers zu hören bekamen, befanden sich Oberpräsident v. Maltzahn-Gülz, der Regierungspräsident v. Tepper-Laski, drei Landräthe und die Abgeordneten Gamp und v. Bandemer. Die anfängliche Begeisterung für den Minister machte im Verlauf der Rede allmälig einer recht kühlen Stimmung Platz, und man konnte die Aeußerung hören: „Das ist kein Minister für uns." So urtheilt bekanntlich auch die „Dtsch. Tgsztg.", das Blatt der adeligen Großgrundbesitzer neuerdings über den einst geliebten Herrn v. Podbielski.

$25.00 für Rundreise nach Denver, Kolorado Springs und Pueblo.

$35.00 nach Glenwood Springs und zurück, via Chicago & Northwestern Eisenbahn, werden täglich vom 1. bis 14. August verkauft, giltig zur Rückfahrt bis zum 31. Oktober. Zwei Züge täglich. Das Beste von Allem. Tickets 212 Clark Str. Telephone Central 721 und Wells Straße Station.

Jli.2.4.6.8.11.19aa

Auf Militär-Turnanstalt.

Von Georg von der Halde.

Auf Turnanstalt! Und nach Berlin dazu! — Wem dehnte sich da nicht die Brust und verharrte einige Momente in erwartungsvoller Brustkorbstarre? Empfindungen und Stolzgefühle, die das Provinzial-Garnisonleben nicht kennt und kennen lassen kann, mengen sich mit der Freude, der Eintönigkeit des Frontdienstes auf einige Monate entzogen zu werden. Die an des Reiches Ost- und Westgrenzen zum Residenzflug sich rüstenden Provinzialen, deren unbeträchtliche Garnisonen und Garnisönchen den Füchsen als Verabschiedungspunkte dienen, empfinden noch mit der ganzen Gefühlsfähigkeit der unverdorbenen Leutnantsfrische den wohligen Zauber, der von dem Kommando „zur Knochenmühle" in Berlin ausströmt. Ist es doch das einzige Kommando, das ihnen den Genuß der Berliner Luft auf längere Dauer verschafft, falls das Streben nach dem Marschallstabe sie nicht an die Brüste der Kriegsakademie legt.

Die ersten Tage und Wochen auf der Turnanstalt ziehen jeden Muskel und jedes Muskelchen aus oft bislang ungeahnten Verstecken zum Dienst heran, und den Gelenken wird die Grenze ihrer Beugefähigkeit zunächst angedeutet, bald aber nachhaltigst bewiesen. Diese reckende, streckende, zerrende, faltende, biegende, straffende, lockernde Körperwalke präparirt die jungen Leiber zum Kampf gegen die zerstörenden Kräfte, die das Großstadttreiben fernab dem Sonnenlichte unter der gleißenden Magik der Laterne, des elektrischen Strahlengewirrs und des wächsernen Fünfminutenbrenners in die ersten Reihen seiner schattenliebenden Kämpfer stellt. Als hätte man auf dem Zwangsbett des Räubers Prokrustes in Attika sich der von diesem beliebten veralteten Massageweise unterzogen, so gerädert und durchwalkt sucht man, bei Lage der Miethswohnung in höheren Etagen oft auf allen Vieren, das anspruchslose, aber auch qualärmere Bett auf, wenigstens bis zur sieghaften Ueberwindung des Turnfiebers.

Aber dann! Welch' neckisches Spiel der Bicipes an den Oberarmbeinen, welche wuchtige Kraftfülle in den Gliedern!

Schon die Ankunft in der Großstadt bietet für diejenigen, die hierzu Garnisonen mit den verführerischen Namensendungen „... ingen, ... innen, ... allen, ... ehmen" zu verlassen haben, des Interessanten und Beachtenswerthen viel. Der Angehörige der Regimenter mit den Nummern von schwindelerzeugender Höhe sieht zunächst, daß sein Zivil, das bislang bei einem Ausflug nach der Grenze oder der meilenumfassenden Haide noch vortheilhaft vom dörfischen Aufputz abgestochen, den Grenzprovinzialen doch zu sehr verrathe.

Rasch ist ein neues Zivil beschafft, und den Residenzneuling verräth äußerlich bald nichts mehr, wenn er seinem erklärlichen Erstaunen über die Selbstthätigkeit der elektrischen Straßenbahnen nicht, wie ich selbst vernommen habe, in dem bewundernden Ausrufe Luft macht: „Donnerwetter, geht das aber fix!" — oder wenn er nicht kleinbürgerlich erwartet, daß ihm ein Schaffner die Koupéthüre der Stadtbahn gefällig öffne und ihn erst über Ziel und Zweck seiner Reise befrage — wie daheim.

Hier in Berlin ist das alles anders, so ganz anders, sonderbar! Auch die Nächte werden hier kürzer und die Abende länger als in „... ingen, ... innen, ... allen, ... ehmen". Sonderbar, höchst sonderbar! Aber nett, höchst nett! Das empfindet auch bald der schlichte Provinziale.

Und der vielseitige und interessante Dienst auf der Anstalt selbst! Etwas über hundert Offiziere aus allen Gauen Deutschlands sind zusammengeströmt, um nach ihrer Meldung die unterscheidenden bunten Uniformen mit dem alles nivellirenden einheitlichen Turnanzuge zu vertauschen. Alles Drell, alles waschbar, kaum modischen Vorschriftswidersprüchen zugänglich. Man kennt sich selbst kaum aus unter der gleichgekleideten Kameradenschaar und muß dem greisen Portier unverkürzte Bewunderung zollen, daß er schon am zweiten Tage mit nie fehlschlagender Sicherheit die eingelaufenen Briefschaften unter den Kleidernagel — Schränke gibt's nicht — der Adressaten legt. Ein Physiognomien-Gedächtnißkünstler fürwahr! Jeder Coetus, deren drei je einem Turngott unterstellt sind, gliedert sich in mehrere Abtheilungen, deren jede wieder einem Hilfslehrer zur pfleglichen Walke zugewiesen ist.

Und nun geht's an die Arbeit, daß sich die Haare feuchten. Vier Stunden, nur von kurzen, dem Uebungswechsel dienenden Pausen und einer halbstündigen Frühstückspause unterbrochen, vier Stunden harter, ehrlicher Arbeit, wie gesagt, daß sich die Haare feuchten. Manchem fällt der Robot ja sehr leicht, den geschmeidigen, fettlosen Schlankerls, manchem aber sehr sauer. Besonders die verheiratheten Herren, denen die sorgende Frauenhand in häuslicher Gemächlichkeit zu einem jahresringähnlichen Fettpolster verholfen, wollen an die Möglichkeit der geforderten Verrenkungen anfänglich nicht glauben; nur anfänglich, man glaubt bald Alles. Mit ausgesuchter Höflichkeit werden diese „Verwachsenen" durch zarte Kreller am point d'honneur zu Windungen und Zerrungen und affenhaften Verschlingungen angefeuert, die den wohlgehätschelten Leibern zeigen, wie sehr man bei ihrer Pflege von der Einfachheit der „schwarzen Suppe" der Spartaner abgewichen sei. Sie sind es auch, die „Verwachsenen", die beim Frühstück den rundlichen Oekonomen eine Flasche Weißbier nach der anderen entkorken lassen und ungezählte Halbsemmeln auf ihren Teller häufen. Ich glaube, so viel Weißbier wird in ganz Berlin nicht getrunken wie hier in dieser halben Stunde.

Ein turnender Leib will aber auch wissen, welche Vorgänge sich bei seinen Qualen im Innern abspielen, er will die Knochen- und Muskelanordnung kennen, die Gelenke rein wissenschaftlich beugen und strecken lernen. Und dazu verhilft ihm der für den anatomischen Unterricht an der Turnanstalt eingeführte „Grundriß der physiologischen Anatomie für Turnlehrer-Bildungsanstalten" vom Generalarzt Prof. Dr. Wilhelm Roth, dessen Enthüllungen einmal wöchentlich durch den ärztlichen Lehrer der Turnanstalt erläutert werden. Das kunstsprachliche Gemisch von Griechisch und Latein in den terminis technicis war nicht gerade Jedermanns Sache, die Aufmerksamkeit nicht immer ganz innig, aber der eine oder andere profitirte doch ein bescheiden Sümmchen anatomischer Kenntnisse und ließ sich in seinem provinzialen Streberthum kaum dadurch stören, daß der herumgereichte Todtenschädel bei der zweiten Bank bereits eine brennende Zigarrette zwischen seinen zahndefekten Kiefern und bei der vierten Bank auf den Trümmern des Nasenbeins einen modischen Klemmer trug, dessen flatterndes Band man ihm kokett über das Jochbein gelegt hatte.

Belehrend, aber sicher nicht besonders angenehm war die Herumreichung eines frisch abgeschälten Ochsenbeingelenkes. Es war Montags früh, und auch der Montag Morgen in Berlin reiht sich zu unvermittelt an die Sonntagsgenüsse; was Wunder, wenn einem sensiblen Herrn beim Anblick der blutigen Blöße schlecht wurde! War es doch eben Montags früh. „Ja, wenns man wenigstens ein Pferdeknochen gewesen wäre!" philosophirte erläuternd ein Stolper Husar. Zum Beweis für die Menge des aufgenommenen anatomischen Wissens wurden während des Turnkursus auch einige anatomisch-wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, zum Glück nicht unter Clausur, sonst hätte der neben dem Leutnant von Scribinsky wohnende Student der Medizin, der sich gerade im Physikum befand, auf den Ausfall eines Privatverdienstes von fünf Mark blicken müssen.

„Die Statik und Mechanik des Gehens" war das Thema der ersten Arbeit; gehen konnten wir alle ganz hübsch, einige sogar sehr zierlich; aber mit der wissenschaftlichen Bewegungserklärung haperte es bei den Ziergängern ganz besonders.

„Der Einfluß des Alkohols auf Körper und Geist" lautete das zweite Thema. Diese Bearbeitung fiel schon leichter, die Gelegenheit, die Einflüsse kennen zu lernen, war nicht zu selten. Nur führten die praktischen Vorstudien zu entgegenstehenden Individualitätsresultaten. Sprachen die einen von Anregung, Kraftfülle, Bethätigungsdrang und Begeisterung, so waren andere nur zu Schlappheit, Faulheit und Wurschtigkeit gelangt, und erst einem längeren Disput verdankte die Tendenz ihr Durchdringen, dem Alkohol jede günstige Beeinflussung zu versagen — so wollte es ja wohl auch der unterrichtende Oberstabsarzt haben.

Es war die heuchlerischste Arbeit, die je geschrieben worden! — Zweimal während des ganzen Kursus wurden in den mächtigen Turnhallen Liebesmahle, hier „Boxerfeste" genannt, veranstaltet. Hier hieß es Boxerlaune und Boxerwitz seinen Gästen vorführen! Waren zwar vorsichtigerweise alle transportablen Geräthe vom Materialverwalter sorglich weggeräumt, um die „zerstörende" Wirkung des Alkohols, die ja auch einige herausgeklügelt hatten, zu unterbinden, so mußten doch die mächtigen Klettergerüste, die Holme der Querbäume und der „Festungsgraben" stehen bleiben. Was lag näher, als daß zu vorgeschrittener Stunde man seinen Gästen zwangsweise die Bewunderung über die erworbene turnerische Fertigkeit abrang? Auch an Chikanen fehlte es hierbei nicht. Denn einem Konsortium, das sich zu einem „verstärkten Skat" in die ungestörte Beschaulichkeit der „Löwengrube" alias Festungsgraben mittels Leiter zurückgezogen hatte und dort den unwirthlichen Sand belebte, Baargewinne einheimste, unbaare in den sauber gerechten Sand schrieb, wurde listig die Grubenleiter entzogen und der Verkehr mit der Menschheit abgeschnitten, bis am Morgen die fröstelnden Ordonnanzen zum Aufräumen erschienen und die in schwebender Pein Hangenden und Bangenden erlösten.

Leider, leider waren die fünf Monde zu bald um, und nach einer zu Allerhöchstem Lobe führenden Schlußbesichtigung durch Se. Majestät trennte man sich wieder und konnte nachdenken über das schöne Berlin in „..., ingen, ... innen, ... allen, ... ehmen."

— Variante. — „Ist es Ihnen gelungen, den berühmten Tenor für Ihre Soiree zu gewinnen?" — „Ja, ich habe ihn für meine Festlichkeit singfest gemacht."

— Vorgebeugt. — „Was hat Sie denn bewogen, dem Anti-Alkoholverein so plötzlich beizutreten?" — Junggeselle: „Ein trauriges Vorkommniß; ein guter Bekannter hat sich kürzlich im Rausche verlobt!"

Holy Hill.

Da alljährlich zahlreiche Personen nach Holy Hill eine Wallfahrt unternehmen, wird auch heuer den Betreffenden eine gute Gelegenheit geboten, auf billige Weise nach dem berühmt geworden Gnadenort zu gelangen. Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verkauft am 14. August Tickets für die Rundfahrt nach Holy Hill zum Preise von $4. Der Zug verläßt den Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., am 14. August 1902, um 11.30 Vormittags, und gelangt gegen 3 Uhr nach Richfield, von wo die Passagiere per Omnibusse nach dem Berg geführt werden. Die Rückfahrt von Richfield findet statt am 15. August gegen 6 Uhr Abends und der Zug trifft gegen 10 Uhr in Chicago ein.

Um nähere Auskunft wende man sich an Theo. Rohner, 211 Cleveland Avenue, Chicago, Ill., oder an die Office der Ch., M. & St. Paul-Bahn. ag2.4.6.8.10.12.14

Devery, der Volksmann.

Die melodramatischen, politischen Vorgänge, welche sich jetzt im neunten Assembly-Distrikte der Stadt New York abspielen, sind für einen aufmerksamen Beobachter äußerst interessant. Wm. S. Devery, der unaussprechliche Devery, um dessen Person, gerade weil sie die Korruption Tammanys am schlagendsten personifizirte, sich der letzte Wahlkampf in der Stadt New York drehte, sucht nach einer Rechtfertigung und bewirbt sich in jenem Distrikte um die Tammany-Führerschaft, welche durch die Primärwahlen am 15. September entschieden wird.

Es ist ein seltsames Gemisch — schreibt die N. Y. Staatsztg. — aus welchem die Bevölkerung jenes Distrikts zusammengesetzt ist. Der Distrikt umfaßt einen Theil des Tenderloin, die südliche Hälfte desselben, und ein großer Theil der männlichen Bevölkerung verdient wohl das Prädikat von „Sports", mit welchem Devery in der Ansprache von Personen, die mit ihm in Berührung kommen, so freigebig ist. Es sind zum großen Theile „Sports," Nichtsthuer, die im Sommer ein scheinbar gutes Leben führen, indem sie die Rennbahnen frequentiren und durch Wetten ihr Dasein fristen; im Winter geht es ihnen meistens schlecht und sie ernähren sich durch Kartenspiel oder als Zuhälter von Dirnen, wenn ihnen nicht gerade Tammany, wenn es am Ruder ist, ein Auskommen an der städtischen Krippe verschafft. In diesem Distrikte hat John S. Sheehan und die organisirte Anti-Tammany-Demokratie einen starken Halt. Nach der Vertreibung Sheehans aus dem Wigwam wurde daselbst der frühere Alderman Goodwin der Tammany-Führer, und es ist dessen Mantel, welchen Devery an sich zu reißen sucht, um seinen Einzug in die Tammany-Exekutive zu halten und seine Rechtfertigung zu feiern.

Die Mittel, welche Devery zu diesem Zwecke gewählt hat, das Umsichwerfen mit Geld, die zur Schau getragene Fürsorge für das Wohlbefinden der Konstituenten, mehr aber noch die ohne Zweifel höchst originelle Ausdrucksweise, welche der Volksmann Devery zur Kennzeichnung von Personen wie Zuständen gebraucht, haben der Presse, und zwar selbst den ernsteren Zeitungen, eine Unmasse Stoff geliefert in einer an wichtigeren Nachrichten naturgemäß ärmeren Zeit, und es kommt daher auch wohl auf Rechnung der Saison der sauren Gurken, daß die Zeitungen den an und für sich abstoßenden politischen Vorgängen in jenem Distrikt soviel Aufmerksamkeit schenken. Devery, der als Polizeichef die Presse am liebsten geknebelt hätte, ist dies Wasser auf die Mühle, denn die spaltenlangen Berichte über seine Person und seine Agitation helfen ihm bei jener Klasse von Leuten, welche für das Urwüchsige, selbst wenn es an Brutalität grenzt und, wie in diesem Falle, demagogisch ist, schwärmen.

Devery ist ohne Zweifel heute die interessanteste Persönlichkeit im neunten Distrikt. Man kann bei dem vorhin gekennzeichneten Gros der Bevölkerung gar nicht erstaunt sein, wenn er am 15. September in der That mit Pauken und Trompeten von den zur Primärwahl gehenden demokratischen Stimmgebern als der Führer des Distrikts gewählt wird. Dem Ansehen der Demokratie im Lande, dem Ansehen der Stadt New York könnte dies nur schaden. Es könnte im Lande möglicher Weise so aufgefaßt werden, als ob die Polizeikorruption, welche den Umschwung bei der letzten Munizipalwahl hervorgebracht hat, gar nicht in dem Maße geherrscht hätte, wie während der Wahlperiode behauptet wurde, oder aber Deverys Rechtfertigung in der Primärwahl könnte so gedeutet werden, daß die Bevölkerung die Polizeikorruption mit in den Kauf nimmt, daß sie gerne die Erpressungen über sich ergehen läßt, wenn sie sich nur nicht in dem Genusse ihrer persönlichen Freiheit beeinträchtigt sieht.

Die Einheimischen sind über Ursache und Wirkung besser unterrichtet. Sie kennen den Charakter eines großen Theiles der Bevölkerung im neunten Distrikte, sie wissen auch, daß Deverys Erfolg hauptsächlich seiner Feindschaft gegen Croker und der Mißliebigkeit des gegenwärtigen Tammany-Führers Goodwin entspringt. Sheehan, der Führer der Anti-Tammany Demokratie, repräsentirt dieses Issue freilich noch in stärkerem Maße, aber Sheehan ist zu lange Führer in dem Distrikt gewesen, er hat sich nothwendiger Weise zu viele persönliche Gegner gemacht und vor Allem, er kämpft nicht mit so demagogischen Waffen wie der Volks- und Ehrenmann Devery, und infolge dessen scheint dieser in dem Distrikt gewonnenes Spiel zu haben.

Schauspielerschulden.

Wie ein französischer Schauspieler seine Schulden bezahlt, darüber erzählt der Pariser „Figaro" folgende beglaubigte Anekdote: Bei der Abreise aus einer Badestadt nach Paris entdeckte der Schauspieler den bedenklichen Zustand seiner Lackschuhe; da er, wie immer, seine Gage längst verputzt hatte, er anderseits aber das Bedürfniß nach neuen Lackschuhen schmerzlich empfand, so verfiel er auf folgenden Kniff. Er bestellte sich besagte Lackschuhe bei zwei Schustern zugleich, gab bei der Ablieferung dem ersten den rechten Schuh und dem zweiten den linken Schuh als zu enge wieder und brannte mit den beiden anderen nach Paris durch. Um die Ausgleichung seiner Rechnung mit dem Wirthe hinauszuschieben, ließ er diesem seinen Koffer zurück; er war so schwer, daß der Wirth ihn nicht aufzuheben vermochte und daher mit dem Pfande zufrieden war. Allerdings fand er bald heraus, daß der Schauspieler ihn mit einigen Schrauben fest in den Fußboden eingeschraubt hatte.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wolkenbruch in Colorado.

Colorado Springs, Col., 5. Aug. Vergangene Nacht fand in Woodland Park ein Wolkenbruch statt, und die Wassermengen, welche den Ute-Paß hinunterstürzten, richteten in Manitou mehr Schaden an, wie irgend ein Sturm je zuvor. Unterhalb von Cascade steht keine Brücke mehr, der Reinbow Fall, eine Sehenswürdigkeit dieser Gegend, existirt nicht mehr. In den öffentlichen Plätzen liegen Trümmer von Brücken, Möbeln, Schienenbalken u. s. w. 20 Fuß hoch. Ueber 100 leichte Gebäude sind von ihren Grundlagen gerissen, und es wird befürchtet, daß viele Menschenleben verloren gegangen sind. Die Linie der Colorado Midland-Eisenbahn im Ute-Paß ist vollständig zerstört, und auf der Strecke der Denver- und Rio Grande-Eisenbahn sind 2 Brücken weggerissen.

Japaner besetzen Marcus Island.

New York, 6. Aug. Von Yokohama traf die Nachricht ein, daß der japanische Kreuzer Kasagi von seiner Reise nach der Markus Insel, nachdem dort eine kleine Abtheilung Marinesoldaten zurückgelassen wurde, zurückgekehrt ist. Die Japaner wollen die Insel so lange in Besitz halten, bis der Besitztitel durch diplomatische Korrespondenz zwischen Japan und den Ver. Staaten endgiltig festgestellt ist. Als das japanische Kriegsschiff abfuhr, war Kapitän Rosehill mit seinem Schooner von Honolulu noch nicht eingetroffen. In einer Bekanntmachung in Tokio hat die japanische Regierung die Insel Minaniton Shuma benannt.

Ordensversammlung der Pythiasritter.

San Franzisko, 6. Aug. Ogden H. Fethers, Supreme-Kanzeller der Pythiasritter, traf von Janesville, Wis., hier ein, um an den Sitzungen der Supreme-Loge am kommenden Dienstag hier theilzunehmen. Die Stadt ist zu Ehren des Ordensfestes festlich geschmückt. Man erwartet zum Beginn nächster Woche etwa 30,000 Ritter hier, wovon etwa 10,000 in Uniform. Die Khorassan-Ritter werden sich besonders hervorthun.

Flüchtling erschossen.

Leavenworth, Kans., 6. Aug. Der Weiße Fred Herron und der Neger Robert Johnson überwältigten vergangene Nacht im County-Gefängniß den Wächter und entflohen. Heute Morgen brachen sie in das Farmhaus von Karl Gitsch, 4 Meilen nördlich von hier, ein und suchten den Farmer zu berauben. Ein Sohn von Gitsch kam mit einem Gewehre die Treppe hinunter und erschoß Herron. Johnson entfloh und ist noch nicht eingefangen worden.

Erben gesucht.

Tacoma, 6. Aug. An dem Körper einer Frau, welcher in der Bucht von St. Michael aufgefischt wurde, fand man Wechsel und Gold im Werthe von $15,000. Die Ertrunkene war in Yukon als „Becky“ bekannt und war früher als Kellnerin in Seattle thätig. In Rampart am Yukon betrieb sie ein Kosthaus. Die Behörden suchen nach den Erben und haben unterdessen den Fund in Verwahrung genommen.

Ablösung vor.

Seattle, Wash., 6. Aug. Auf dem Ver. Staaten Transportschiffe „Warren“ trafen die Kompagnie I, A, B und E vom 7. Infanterie-Regiment, unter Kommando des Majors Booth, von Alaska hier ein. Die Soldaten standen zu Nome, St. Michaels, Fort Gibbon und Fort Egbert in Garnison, und befinden sich auf dem Wege nach San Franzisko.

Erschießt seinen Schwiegersohn.

Lola, Kas., 5. Aug. Infolge eines Streites erschoß J. F. Kirby seinen Schwiegersohn J. W. Kirby. Der Mann behauptet, in Selbstvertheidigung zur Schußwaffe gegriffen zu haben, da sein Schwiegersohn ihn mit einem Rasirmesser angegriffen. Ein anderer Sohn, der einzige Zeuge dieser Schießaffäre, weigert sich, über die Sache zu sprechen. Der Erschossene war auf einer Sauftour gewesen und kam streitsüchtig nach Hause.

Theater-Kombination.

New York, 6. Aug. Es wird berichtet, daß Geschäftsführer und Besitzer von Vaudeville- und Wandertheatern eine Vereinigung getroffen haben, welcher 36 Theater in den Ver. Staaten und 36 wandernde Truppen angehören. Während der kommenden Saison erwartet die neue Organisation wenigstens $5000 an Eisenbahnfahrten zu sparen.

Neuer Straßenbahnstreik.

New Haven, Konn., 6. Aug. Infolge eines Streikes ihrer 400 Angestellten mußte die Fort Haven & Nestville Eisenbahn-Gesellschaft ihren Betrieb einstellen. Die Streiker verlangen, daß die Gesellschaft 27 entlassene Angestellte wieder in Dienst nehme und mehrere Aenderungen in der Verwaltung der Gesellschaft.

Regen in Colorado.

Denver, Kol., 6. Aug. Der lang erwartete Regen ist eingetroffen und hat den Saaten ungeheuren Vortheil gebracht. In vielen Fällen artete der Niederschlag zu Wolkenbrüchen aus und richtete vielen Schaden an. Der Eisenbahnverkehr ist stark gehindert.

Soldaten verunglückt.

San Francisco, 6. Aug. Joseph Abele und Morgan Davidson, Soldaten der 5. Feldbatterie, kamen in Presidio durch den Einsturz einer Lehmbank, an welcher sie arbeiteten, zu ihrem Tode.

Ausstellungsbeamter ernannt.

St. Louis, Mo., 6. Aug. Norris B. Gregg von St. Louis ist zum Direktor der Abtheilung für Konzessionen und Eintrittsgelder der Louisiana Ankaufs-Ausstellung ernannt worden.

Ausland.

Der Frankfurter Dom baufällig.

Berlin, 6. Aug. Das historisch bedeutsamste Gebäude in Frankfurt a. M., der katholische Dom, in welchem (seit 1562) die deutschen Kaiser gekrönt wurden, beginnt abzubröckeln. Die Behörden haben angeordnet, daß sofort Stützbalken angelegt werden, um das Gebäude zu retten.

(Die Kirche wurde 852 von Ludwig dem Deutschen gestiftet, 1235 als got. dreischiffige Gallenkirche mit vier Thürmen neuerbaut, das lange Querschiff 1346—1353 errichtet, der Kreuzgang entstand 1348. Die Wiederherstellung der am 15. August 1867 durch Brand beschädigten Kirche erfolgte 1869—80 durch Danziger, der das Langhaus erhöhte, den Kreuzgang nach alten Plänen ausbeutete und den Pfarrthurm nach solchen des Meisters Hans von Ingelheim (1483) vollendete.)

Ravensburg feiert das 1000jährige Bestehen.

Berlin, 6. August. Die württembergische Stadt Ravensburg feierte heute ihr 1000jähriges Bestehen mit einem großen historischen Festzuge, an dessen verschiedenen Gruppen über 1000 Personen theilnahmen. Der König, die Stadt und der oberschwäbische Adel, sowie die Städte hatten dazu reichliche Mittel gegeben. Dem Festzuge schlossen sich ein militärisches Turnier, ein Volksfest auf der „Küppelau“ und Abends das Festspiel „Ilse von Ravenspurc“ an.

Hofmusiker Christ verunglückt.

Berlin, 6. Aug. In weitesten Kreisen hat der aus Wien telegraphisch hierher gemeldete Absturz des hochbegabten Hofmusiters Christ von der Rotherwand beim Kammersee in Oesterreich aufrichtige Theilnahme wachgerufen. Es verlautet, daß das tragische Ereigniß sich unter geheimnißvollen Umständen zutrug.

† Komponist August Klughardt.

Dessau, 6. Aug. Der bekannte Komponist August Klughardt ist gestorben. (August Klughardt wurde am 30. November 1847 in Köthen (Anhalt) geboren, war nach Absolvirung des Dessauer Gymnasiums Schüler von Blaßmann und Ad. Reichel in Dresden und begann seine öffentliche Laufbahn mit 20 Jahren als Theaterkapellmeister zu Posen, Lübeck (je eine Saison) und Weimar (4 Jahre), wo er zum großherzoglichen Musikdirektor ernannt wurde. 1873 wurde er Hofkapellmeister zu Neustrelitz, und 1882 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Dessau berufen. Von Klughardts Kompositionen sind hervorzuheben: die Opern „Iwein“, „Gudrun“, sowie vier Sinfonien, Kammermusik, Ouverturen, Klavierstücke und zahlreiche Lieder. Die Phantasiestücke „Schilflieder“ machten zuerst Klughardts Namen weiter bekannt; nach ihnen fanden seine an Schönheiten reichen Opern und seine D-Dur-Sinfonie allgemeine Verbreitung.)

Hildesheims Gedenktag.

Hildesheim, 6. August. Die Stadt Hildesheim beging gestern einen bedeutsamen Gedenktag. Es waren gestern 100 Jahre verflossen, seitdem zum ersten Male Stadt und Stift Hildesheim dem Königreich Preußen einverleibt wurden. (Im Jahre 1806 wurde Hildesheim durch Dekret Napoleons I. und im Tilsiter Frieden zum Königreich Westfalen geschlagen. Am 2. November 1813 besetzte Graf Wallmoden die Stadt im Namen des Hauses Hannover. Die Wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815 sprachen die Abtretung des Fürstenthums Hildesheim von Preußen an Hannover förmlich aus, die so lange in Kraft blieb, bis 1866 die abermalige Einverleibnug in Preußen mit den übrigen hannoverischen Landen erfolgte.)

Die Kaiserzusammenkunft.

Reval, Rußland, 6. Aug. Kaiser Wilhelm traf heute hier ein. Alle im Hafen anwesenden Schiffe waren mit Fahnen und Guirlanden prachtvoll geschmückt. Am Landungsplatz war eine königlich geschmückte Empfangshalle errichtet. Die russischen Handelsschiffe im Hafen waren mit Fahnen geschmückt. Der Zar auf der kaiserlichen Yacht Standart fuhr der Hohenzollern entgegen und stieg der Kaiser beim Zusammentreffen auf die russische Kaiseryacht, welche mit den beiden Herrschern zum Hafen zurückfuhr, gefolgt von der Yacht Hohenzollern und den deutschen Kreuzern Prinz Heinrich und Nymphe. Die Standart passirte an der Linie der russischen Kriegsschiffe vorbei, welche die Ankömmlinge mit dem Kaisersalut begrüßten, und die Mannschaften bildeten Spalier in den Rahen.

Vom Schachturnier.

Hannover, 6. August. Auf Wunsch der Spieler wurde der heutige Tag dazu festgesetzt, um Spiele zu Ende zu bringen, welche an früheren Tagen nicht ausgespielt worden waren. Es bestanden diese aus einem Spiele zwischen Barbeleben und Olland, Pillsbury und Süchting, Atkins und Janowski, Tschigorin und Leoni, Swiderski und Barbeleben und Pillsbury und Wolf.

Alle diese Spiel, mit Ausnahme desjenigen zwischen Pillsbury und Wolf, kamen in der Morgensitzung zu Ende. Olland siegte über Barbeleben und die übrigen vier Spiele endeten mit einem „Remis“.

Revolution in Hayti.

Port-au-Prince, 6. August. Regierungstruppen sind abmarschirt, um die bei Petit Soare geschlagenen Truppen zu unterstützen. Gen. Simon, der Kommandant des südlichen Departements mit Hauptquartier in Aux Cayes, hat sich zu Gunsten des Generals Firmine erklärt.

Schmerzliches Wiedersehen.

Im Haag, 6. Aug. Früherer Präsident Krüger von der Transvaal Republik stattete heute dem früheren Präsidenten Steyn der Oranje Republik in Scheveningen einen Besuch ab.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—In Murphesboro wurde Frau N. J. Keefe von einer giftigen Schlange gebissen.

— Gouverneur Yates hat Henry C. Scott zum Landrichter von Lee County ernannt.

— In Philadelphia stürzte Daniel Berry 98 Fuß tief vom Thurme des Rathhauses herunter.

— In Washington, La., zerstörte ein Feuer das Theater und 34 andere Gebäude. Verlust $100,000.

— Der Weltreisende Harry D. Windt ist auf seiner Landreise von Paris nach New York in San Francisco angelangt.

— Nördlich von Two Harbors, Minn., an der Linie der Duluth und Iron Range Eisenbahn wurden mächtige Eisenlager entdeckt.

— Durch Gebet will Frau Sarah Neßler aus Denver, Col., welche seit 7 Jahren blind war, das Augenlicht wiedererlangt haben.

— Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Peebles, Ohio, wurde der Bremser Robert Foley von Portsmouth getödtet und 4 andere Personen schwer verletzt.

— Die Koroners-Geschworenen in Leesburg, Va., haben 10 Mann wegen Betheiligung an dem Lynchmorde des Negers Charles Craven in Anklagezustand versetzt.

— Geo. W. Johnson, einer der wohlhabendsten Männer von Lexington, Mo., wurde von Hühnerdieben, die er überraschte, erschossen. Vier Verdächtige sind in Haft und ein Lynchgericht ist nicht unwahrscheinlich.

— In Boston ist die American Outdoor Art Society in jährlicher Konvention zusammen. Die Gesellschaft beabsichtigt die Bundesregierung zur Schaffung und Verschönerung vieler öffentlichen Parks zu veranlassen.

— In Atchison, Kas., halten die Benediktiner Orden der Ver. Staaten ihre jährliche Versammlung ab und wird der Abt Innocent Wolf sein 25jähriges Jubiläum als Abt begehen. Viele Würdenträger des Ordens aus den Ver. Staaten sind anwesend.

— Während eines schweren Gewitters in Harrman, Tenn., suchten der Kontraktor William North und fünf Arbeiter Schutz in einem Neubau. Das Gebäude wurde vom Blitz getroffen, der Arbeiter Charles Daniels getödtet und seine Begleiter besinnungslos gemacht.

— Während eines schweren Gewitters in Harriman, Tenn., suchten der Kontraktor William North und fünf Arbeiter Schutz in einem Neubau. Das Gebäude wurde vom Blitz getroffen, der Arbeiter Charles Daniels getödtet und seine Begleiter besinnungslos gemacht.

— Die dem Kommander McCrea ertheilte Erlaubniß, mit dem Kanonenboot den Hafen von Kap Haiti zu verlassen, um auf Portoriko Kohlen einzunehmen, wurde widerrufen. Das Schiff soll bis zur endgiltigen Beilegung der Unruhen auf seinem Posten bleiben.

— Die heftige Kanonade, während der Schießübung zu Fort Mott, besagt eine Zeitungsnotiz von Salem, N. J., hat die hiesige Gegend von der Raupenplage befreit und die Obsternte gerettet, indem durch die starke Lufterschütterung die Raupen von den Bäumen fielen.

— Laut Bericht des Direktors Murdock vom Bundes-Wetterbureau hat der große Salzsee in Utah seinen niedrigsten Stand erreicht, seit amtliche Beobachtungen dort gemacht wurden. Seit dem Jahre 1894 ist die Oberfläche des Sees um ungefähr 6 Fuß gesunken.

— Das Staatsamt in Washington ist vom Gesandten Powell in Port-au-Prince per Kabel in Kenntniß gesetzt worden, daß der General Firmin am 4. dieses Monats eine neue Regierung eingesetzt hat, welche als die Provisional-Regierung von Artibonite und dem Nordwesten bekannt ist.

— Baseballspiele. — „American League“: Philadelphia 4, Chicago 3; Detroit 5, Boston 2; St. Louis 8, Baltimore 7; Cleveland 7, Washington 6. „National League“: Chicago 11, Philadelphia 1; Cincinnati 5, Brooklyn 4; Pittsburg 3, New York 0; Boston 5; St. Louis 4.

— Isaac Finkelstein, der sich in letzter Zeit durch seinen Kreuzzug gegen die Spielhöllen in Des Moines, Ja., einen Namen machte, wurde während der Dunkelheit an der Ecke der Ost Walnut Str. von einem Unbekannten mit einer Wagenscheere erschlagen. Von dem Thäter hat man noch nicht die geringste Spur.

— In Aguiler, Colo., hat ein Feuer die Dampfmaschine, die Einrichtung und die Hälfte der Cars der Peerleß Mine, deren Eigenthümerin die Northern Coal and Coke Co. ist, zerstört. Der Schaden beträgt $100,000. In der Broadhead Mine, wo vier Grubenarbeiter ihr Leben verloren, fand eine Explosion statt und das Feuer ist noch nicht gelöscht.

— Nach einer Depesche aus Clarksburg, W. Va., ist dort das Oberbundesgericht unter Richter Goff in Sitzung, um in den Habeas Corpus-Verfahren in Bezug auf die 6 Kohlengräber, welche wegen Verletzung seines Einhaltsbefehles von Richter Jackson zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, eine Entscheidung zu treffen.

— Nach einer Depesche aus Spokane, Wash., hat der Bandit Tracy auf einer Farm, wo er sich einen Tag ausruhte, eine Notiz an Sheriff Cudihee zurückgelassen, in welcher er ihm den Rath gibt, ihn in Ruhe zu lassen, andernfalls werde er ihn gut besorgen. Er sei auf dem Wege nach Wyoming. Wenn des Sheriffs Pferde halbwegs zu gebrauchen seien, wolle er mit ihm tauschen.

— In San Francisco, Cal., wurde „Leutnant“ Edgar N. Coffey, angeblich vom 7. Infanterie-Regiment, in Haft genommen, nachdem er Frau Barbara, Eigenthümerin des Dalindo-Hotels, einen gefälschten Check im Betrage von $185 aufgehängt hatte. Durch gefälschte Empfehlungen wußte er sich Vertrauen zu verschaffen, doch schöpfte man Verdacht, als er eine zweite Anweisung in Baar umsetzen wollte.

— Die General-Behörde für innere Mission in Nord-Amerika der Deutschen Evangelischen Kirche trat in Keokuk, Ja., zu ihrer halbjährlichen Sitzung zusammen. Anwesend sind: Pastor F. Baltzer, St. Louis, Vorsitzer; Pastor F. Keller, Evansville, Ind., Sekretär; Pastor W. Hackman, St. Joseph, Mo., Pastor Jacob Nüsch, Keokuk; Pastor J. Pister, Cincinnati, O., Präsident der Synode von Nord-Amerika.

— In Kansas City haben Walter Brooman und George F. Washburn eine Vereinbarung getroffen, wodurch die Interessen der People's Trust von Boston und der Western Co-Operative Association von Kansas City verschmolzen wurden. Es ist damit die größte Cooperativ-Genossenschaft der Ver. Staaten gebildet worden, welche an Ausdehnung nur von der englischen Cooperativ-Genossenschaft, welche ein Kapital von $840,000,0000 besitzt, übertroffen wird.

— Die Verhältnisse im Gebiete des Hartkohlengräberstreiks in Pennsylvanien haben sich derartig zugespitzt, wie eine Depesche aus Shenandoah besagt, daß nur die strengsten Maßregeln anarchistische Maßregeln verhindern können. Die Feindseligkeit der Streiker gegen die Miliz wächst von Stunde zu Stunde und die Streikführer Mike Dougherty, National-Organisator, und Fahy, Präsident des Distrikts 9, haben sich wegbegeben, weil sie nicht mehr in der Lage sind, die aufgeregten Gemüther zu beherrschen. Soldaten patrouilliren die Stadt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— In seiner gestrigen Endsitzung in Hamilton, O., beschloß der Verband der Verband der deutschen Kriegsveteranen die nächste Versammlung im September nächsten Jahres in Terre Haute, Ind., abzuhalten. Als Beamte wurden erwählt: William Embs, Pittsburg, Präsident; Julius Franz, Dallas, Texas, Vize-Präsident; Mylius Langenhan, Cleveland, O., Sekretär; Martin Gaß, Cincinnati, O., Schatzmeister; William Zimmermann, Toledo, O., Sekretär der Sterbekasse; Carl Schmidt, St. Louis, Mo., Repräsentant und August Schall, Cincinnati, O., Trustee.

Ausland.

— Die siamesische Legation in London hat keinerlei Nachricht über die angebliche Ermordung des Königs von Siam, und ist der Ansicht, daß die Meldung gänzlich unbegründet ist.

— König Victor Emanuel hat zu dem Fond, welcher zum Wiederaufbau des eingestürzten Campagnile in Venedig dienen soll, 100,000 Lire beigesteuert.

— Der „Osservatore Romano“ meldet, daß auf Ersuchen der russischen Regierung der Bischof Zwierowicz, katholischer Bischof von Wilna, seines Amtes enthoben worden ist.

— Die Zeitung „Italia“ meldet, daß Mgr. Guidi, zur Zeit im päpstlichen Staatsamte angestellt, zum apostolischen Delegaten in Manila ernannt worden ist.

— Die neulich von Wien aus bekannt gemachte Verlobung zwischen der Erzherzogin Maria Annunciata von Oesterreich und dem Herzog Siegfried von Bayern ist laut gegenseitigem Uebereinkommen aufgehoben worden.

— Der frühere Präsident Krüger wurde heute Im Haag vom General Lukas Meyer besucht. Herr Krüger wird morgen dem früheren Präsidenten Steijn vom Oranje Freistaat einen Besuch abstatten.

— Gerhard Hauptmann beabsichtigt in Schreiberhau ein deutsches Nationaltheater zu erbauen, welches hauptsächlich dem Drama gewidmet sein soll. Hauptmann hat den vierten Akt seines Schauspiels „Der arme Heinrich“ vollendet.

— Von Venezuela ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Barcelona im Staate Bermudez zur Zeit von etwa 800 Aufständischen unter dem General Platero eingeschlossen ist. Sie fordern die Uebergabe der Stadt. Die Regierungsbesatzung zählt nur 200 Mann.

— Bei der gestrigen Regatta in Cowes gewann die „Brunhild“ das Wettsegeln um den Königspokal. Als zweites Boot traf „Meteor“, als drittes „Glory“ am Ziel ein. „Brunhild“ langte um 5 Uhr 54 an, „Meteor“ um 6 Uhr 13 Min. und „Glory“ um 6 Uhr 16:58.

— Der „Daily Telegraph“ sagt, daß seiner Information zufolge es nun feststeht, daß der Staatssekretär des Innern, Ritchie, der Nachfolger des Schatzamtskanzlers Sir Michael Hicks-Beach wird, der bekanntlich seine Abdankung unterbreitet hat.

— Nach einer Depesche aus Tokio haben die Japaner 10 Seesoldaten auf der Markus Insel im Stillen Ozean als Wache gelassen. Der amerikanische Kapitän Andrew Rosehill betrachtet die Insel als sein Eigenthum, was von Japan bestritten wird.

— Das meteorologische Bureau in Rom berichtet, daß in Carrara und Massa in Toskana Erderschütterungen verspürt wurden. — In Genua und Pisa wurden Erdbeben gefühlt. Dieselben dauerten einige Sekunden und waren von unterirdischem Getöse begleitet. Es wurde kein Schaden gethan.

— Am 12. August wird Kaiser Wilhelm dem Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Zweite“, Eigenthum des Norddeutschen Lloyd, auf der Vulkan Werft in Stettin beiwohnen. Die Tochter des General-Direktors der Schiffsgesellschaft, Dr. Wiegand, wird den Taufakt vollziehen.

— Von London wird gemeldet, daß sich seit mehreren Tagen ein Gerücht im Umlauf befindet, dahinlautend, daß nach den Krönungsfestlichkeiten der der König sich einer weiteren Operation wegen Blinddarmentzündung unterziehen werde, was aber als gänzlich unbegründet bezeichnet wird. Alle Personen, welche in den letzten Tagen mit dem König in Berührung gekommen sind, sagen, daß dessen Aussehen und Befinden einem solchen Berichte widerspreche. Der König wird heute in Portsmouth landen und um 4½ Uhr in London eintreffen.

— Eine Wiener Depesche an den „Daily Expreß“ berichtet, daß während der letzten zwei Tage sich in Galizien 23 Zusammenstöße zwischen Truppen und streikenden Landarbeitern ereignet haben. In einem Falle sollen 13 Personen getödtet und 118 verwundet worden sein, in einem anderen Falle soll die Zahl der Todten und Verwundeten 200 betragen haben. Der Streik der Landarbeiter dehnt sich nun auch auf Distrikte aus, wo bisher kein Ausstand herrschte. Bei Pothering drang eine Abtheilung Ulanen auf 500 Landbewohner ein, wobei viele der letzteren verletzt wurden. Die Soldaten nahmen ferner 175 Personen in Haft. Die Gefangenen wurden über Nacht in einen Stall gesteckt und am nächsten Tag nach dem Gefängniß gebracht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Sardinian von Glasgow; Aller von Genua und Neapel.
Liverpool: Bovic von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
Rotterdam: Noordam von New York.
Antwerpen: Kroonland von New York.
London: Minnetonka von New York.

Abgegangen.

Lizard: Switzerland, von Philadelphia nach Antwerpen.
New York: Graf Waldersee nach Hamburg; Southwark nach Antwerpen.
San Franzisko: F. N. Castle nach Honolulu.

Lokalbericht.

Arbeit für den Koroner.

Martin Johnson unter verdächtigen Umständen gestorben.

In Verbindung mit dem Tode von Martin Johnson, Nr. 185 Morgan Str., der gestern Abend mit zerschmettertem Schädel und bewußtlos am Fuße der nach dem Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 171 West Erie Straße führenden Treppe aufgefunden wurde, befinden sich der Schankwirth August Bensen, Nr. 173 W. Erie Str., Fred Jacobson, Nr. 212 W. Ohio Straße, Peter Johnson und Frl. Gussie Shaffer, Nr. 159 W. Erie Str., in Haft.

Die Polizei hat angeblich ermittelt, daß Martin Johnson und Jacobson um acht Uhr Abends die Wirthschaft von Bensen betraten, wo Johnson den Wirth ersuchte, ihm auf eine goldene Uhr einen Dollar zu leihen. Er konnte die Uhr leider nicht finden, und der Wirth weigerte sich, ihm ohne Pfand etwas zu pumpen. Johnson soll darüber wüthend geworden sein und Jacobson der Entwendung der Uhr bezichtigt haben. Jacobson betheuerte seine Unschuld und entfernte sich. Johnson machte dann angeblich Krakehl. Frl. Shaffer will nun gesehen haben, daß Bensen den unliebsamen Gast unsanft an die Luft setzte. Sie behauptet, daß sie sah, wie er dem Johnson, anscheinend mit einem Todtschläger, einen Hieb auf den Kopf versetzte, und daß Johnson nach der gegenüberliegenden Seite der Gasse taumelte und in das Erdgeschoß stürzte.

Bensen stellt die Wahrheit dieser Angaben in Abrede. Er leugnet, selbst versucht zu haben, Johnson aus dem Lokal zu werfen.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Johnson das Opfer eines Unfalles wurde, wird aber die vorerwähnten Personen in Haft behalten, bis der Koroner des Weiteren über sie verfügt haben wird.

Gemeiner Streich.

Mit Tinte und Klebgummi sind zwei der Säulen des neuen Postamtes in der Adams, nahe der Dearborn Straße, derartig verunstaltet worden, daß der Bauunternehmer dieselben wohl entfernen lassen muß. Der Tintenfleck ist über vier und der andere Fleck zwei Fuß lang. Trümmer der beiden Flaschen, in denen die Flüssigkeit war, sind in der Nähe gefunden worden, doch bieten dieselben leider keine Handhabe, um dem Verüber des Bubenstreiches auf die Spur zu kommen. Die Flaschen wurden augenscheinlich aus einem Fenster in einem der oberen Stockwerke des gegenüberliegenden Marquette-Gebäudes geschleudert.

In einigen Wochen werden die Kontrakte für die innere Ausschmückung des Postgebäudes vergeben werden.

Der Letzte der Mohikaner.

Eddie Hall dient seit heute Morgen in Joliet dem Staate, allerdings etwas unfreiwillig und erst nachdem seine Anwälte achtzehn Monate lang sich mit allen Chikanen bemüht hatten, ihn vor diesem wohlverdienten Schicksal zu bewahren. Inzwischen war Hall bei „Onkel“ Whitman in Kost und Logis. Hall hat in Joliet übrigens mehrere alte Bekannte getroffen, welche aus gleichem Grunde wie er selbst dort sich nützlicher Thätigkeit hingeben. Dieselben sind wie folgt gebucht: Harry Featherstone, 20 Jahre, Raub; Lush Walsh und Dick Davis, 10 Jahre. Hall ist der letzte einer Gaunerbande, welche friedlichen Landbewohnern mit List und Tücke bei ihrer Ankunft in Chicago die Sorge um ihre irdischen Güter abnahm. Halls letztem Streich fielen zwei deutsche Farmersöhne, die Brüder Otto aus der Umgegend von Kenosha, Wis., zum Opfer.

Leset die „Sonntagpost“.

Vortrefflicher Kassenstand.

Heutige Verhandlungen der Staats-Großloge der Harugari.

Die Verhandlungen der Staats-Großloge der Harugari, über deren Beamtenwahl an anderer Stelle berichtet ist, begannen heute Morgen zu früher Stunde und dehnten sich bis spät in den Nachmittag hinein aus. Da die vorliegenden Geschäfte, wozu zahlreiche Anträge auf Aenderung der Nebengesetze gehören, ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, so dürfte die Großlogen-Sitzung sich schwerlich vor morgen Nachmittag vertagen können.

Heute Vormittag wurden die üblichen Routinegschäfte, namentlich die Beamtenberichte, erledigt. Aus den Berichten geht hervor, daß dem alten deutschen Orden in Illinois z. Zeit 2200 Mitglieder angehören, wozu noch die Frauenlogen mit 1000 Mitgliedern kommen. Die Frauenlogen wurden vor sechs Jahren gegründet. Von denselben sind zehn in Chicago und je eine ist in Belleville, Elmhurst und Süd Chicago.

Die Vermögensverhältnisse des Verbandes sind recht günstige. Der Reservefonds ist seit der letzten Zusammenkunft der Staats-Großloge von $12,000 auf $17,000 gestiegen, das Vermögen der Großloge selbst, ein besonderer Fonds, ist auf über $23,000 angewachsen und dazu kommt noch das Vermögen der einzelnen Logen, welches gegen $15,000 beträgt.

Die Harugari bezahlen im Sterbefalle eines Mitgliedes $700; stirbt die Frau eines Mitgliedes, so erhält der Wittwer $200. Außerdem wird in Krankheitsfällen $5 die Woche bezahlt, bis der Gesammtbetrag solcher Zahlungen die Summe von $300 erreicht hat. Nachdem werden $2 die Woche bezahlt, so lange das betreffende Mitglied krank ist. Einem Mitgliede wurden auf diese Weise $2200 bezahlt.

Vor zwei Jahren wurde ein Jugendbund von Kindern deutschredender Eltern in Chicago gebildet. Dieser zählt 150 Mitglieder und hat eine Krankenkasse, „Phönix“, gegründet, deren Vermögensstand $150 ist, während der Reservefonds des Jugendbundes $200 beträgt. Der Jugendbund versammelt sich in der Zentral-Turnhalle an der Milwaukee Avenue, und veranstaltet übrigens heute Abend zu Ehren der Großloge in der Nordseite-Turnhalle eine Unterhaltung, zu der jeder Deutsche eingeladen ist. Der Eintritt ist frei.

Die Hinterstübchen.

Polizeichef O'Neill und Polizei-Inspektor Lavin haben ihre Mannen angewiesen, mit größtem Eifer nachzuforschen, ob und wo sich in den verschiedenen Schanklokalen der unteren Stadt noch sogenannte Hinterstübchen befinden, oder auch nur Räumlichkeiten, die sich als solche würden gebrauchen lassen. Ebenso soll auch die Polizeistunde von nun an wieder für eine Zeitlang strenger durchgeführt werden, als es bislang geschehen ist. Zu diesem Vorgehen hat das Ende des Herrn Strickland den Anstoß gegeben. Der Polizeichef erklärt, daß er von nun an die kommandirenden Offiziere der betreffenden Distrikte zur Rechenschaft ziehen werde, falls noch weitere Fälle wie der Strickland'sche gemeldet werden sollten. Gester war die Polizei der Ansicht, daß Strickland betrunken gewesen und zu Fall gekommen sei; eine ärztliche Untersuchung hat aber ergeben, daß der Mann einen Schädelbruch erlitten hatte. Die Verletzung muß ihm nach Ansicht des Arztes durch einen Schlag mit einem schweren Instrument zugefügt worden sein.

Inspektor Campbell meldet von der Nordseite, daß daselbst die Hinterstübchen der Schanklokale von heute Abend an zu den gewesenen Dingen gehören würden. Der Polizei-Chef sagt übrigens, daß er sich in dem Kreuzzuge gegen die verpönten Lokalitäten nicht unbedingt auf die Meldungen seiner Offiziere verlassen, sondern seine eigenen Vertrauensleute zum Revidiren aussenden und auch persönlich Umschau halten werde, ob seine Weisungen wirklich befolgt worden seien. Von der Südseite berichten die kommandirenden Offiziere zwar, daß daselbst keine Hinterstübchen zu finden seien, außer denen, welche die Wirthe selber für Wohnzwecke oder sonstige nicht verbotene Zwecke benutzen, von einem seiner Späher ist aber dem Chef aus jenem Stadttheil ein Bericht zugegangen, der wesentlich anders lautet. Er will nun selber nachsehen, wie sich die Sache eigentlich verhält.

Auf briefliche Vorstellungen, welche ihm vom Polizeichef gemacht worden sind, hat Mayor Harrison die Schanklizensen der Wirthe Henry Jones, 5532 Lake Ave., und Henry J. O'Hara, 2 Wells Str., widerrufen. In dem Lokale des Jones ist andauernd stark gespielt worden, und die Polizei in Hyde Park hat dagegen nichts gethan, obschon der Polizeichef wiederholt angeordnet hat, daß der Platz ausgehoben werden sollte. In dem Lokale des O'Hara ist vor Kurzem die Frau Margaret Stewart todt aufgefunden worden.

Ueberfahren und getödtet.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 341 Ward Straße, wurde heute der 18 Monate alte Henry Lang von einem der Firma Moody & Waters, Nr. 281 W. Congreß Straße, gehörigen Fuhrwerk überfahren. Der Zügel eines der Pferde riß, und die Folge war, daß die Gäule durchbrannten und auf den Bürgersteig liefen, den Wagen hinter sich herschleifend, unter dessen Rädern der Knabe sein Leben aushauchte. Der Kutscher, W. H. King, Nr. 172 Aberdeen Straße, wurde verhaftet. Er wird sich vor einer Koronersjury zu verantworten haben.

John Brigo von Lyons, Ill., wurde gestern Abend in Riverside durch einen Straßenbahnwagen überfahren und getödtet.

„Ungeschäftsmäßiges Gebahren“.

Die Maklerfirma Waite, Thorburn & Co. auf unbestimmte Zeit von der Börsenmitgliedschaft ausgeschlossen.

Das Direktorium der Getreidebörse hat gestern die Maklerfirma Waite, Thorburn & Co. auf unbestimmte Zeit von der Börse ausgeschlossen, und zwar auf die Klage von Harris, Gates & Co. hin, daß dieselbe keine Anstalten treffe, eine Summe von $36,000 zu zahlen, welche die klägerische Partei bei der im Juli arrangirten Maisschwänze von ihr gewonnen hat. Waite, Thorburn & Co. haben bekanntlich, nachdem sie bei der Geschichte hineingefallen waren, die Entdeckung gemacht, daß die Veranstaltung einer Schwänze höchst unmoralisch ist und dem Straßenraube ähnlich sieht. Sie haben deshalb gerichtliche Schritte eingeleitet, um das ganze Vorgehen für ungesetzlich und deshalb unstatthaft erklären zu lassen. Verschiedene andere Firmen, die ebenfalls stark gerupft worden sind, haben sich diesem Vorgehen angeschlossen, und in den betheiligten Kreisen sieht man nun der weiteren Entwickelung der Dinge mit gespanntem Interesse entgegen. Die Herren Waite und Thorburn haben gestern vor dem Börsen-Direktorium auf die gegen sie erhobene Beschwerde nichts zu erwidern gehabt, sondern zu der Klagebeantwortung Frist bis nach der gerichtlichen Verhandlung des Falles erbeten. Daß man ihnen diese nicht gewährt hat, erscheint ihnen als ein Beweis, daß die Mehrheit des Direktoriums nicht mit ihnen übereinstimmt. Sie trösten sich damit, daß sie dafür alle die Vielen auf ihrer Seite haben, welche bei den Machenschaften von Gates und Genossen und bei ähnlichen früheren Umtrieben haben Haare lassen müssen.

Die Börsenfirmen J. Henry Norton und H. C. Avery & Co. erwirkten heute von Richter Chetlain die Ausstellung von zusammen elf Einhaltsbefehlen, durch welche anderen Firmen bis auf Weiteres verboten wird, auf Abrechnung wegen der von ihnen im Juli bei der Maisschwänze erzielten Gewinne zu dringen.

Zwei Hundertjährige.

Ein Patriarch unter den deutschen Juristen ist der Geh. Justizrath Wilhelm Zabel in Seelow, einem Städtchen des preußischen Regierungsbezirks Frankfurt a. O. Zu Güsten im Herzogthum Anhalt hat er am 31. Mai 1802 als der Sohn eines Predigers und Schulrektors das Licht der Welt erblickt. Im Alter von zehn Jahren kam er auf das Gymnasium zu Köthen. Aus seiner Schulzeit bewahrt er treu die Erinnerung, wie er den Kanonendonner der Schlacht bei Leipzig vernommen hat, als er auf einem Ausflug in die Umgebung von Köthen, dem Beispiel eines Schäfers folgend, sich auf die Erde warf und das Ohr gegen den Boden drückte. Auf der Universität, die er 1822 bezog, schloß er sich der Burschenschaft an, war dann als Auskultator und Referendar in verschiedenen preußischen Städten thätig und nahm als Auditeur an dem Feldzug in Polen 1830 theil. Fünf Jahre später wurde er Richter; ein Jahr darauf verheirathete er sich. Als 1848 die Revolution ausbrach, war Zabel in Zeitz Richter. Mit Begeisterung betheiligte er sich an der Bewegung, wurde deshalb abgesetzt und zu einem Jahr Festung verurtheilt, das er in Pilau verbüßte. Aus der Haft entlassen, schlug er sich in Prenzlau und Glogau mühsam als Hilfsarbeiter bei Rechtsanwälten durch. Erst 1858 wurde er auf sein Gesuch begnadigt, worauf er sich in Seelow als Rechtsanwalt und Notar niederließ. Dort ist er 1883 in den Ruhestand getreten, hat aber nicht aufgehört, regen Antheil an den Tagesereignissen zu bekunden. Bei der letzten Reichstagswahl 1898 erschien er auf dem Rathhaus, um für den konservativen Kandidaten zu stimmen. Vier Söhne und zwei Töchter umgaben an seinem letzten Geburtstag den Hundertjährigen, der sich geistige Frische und eine bewundernswerthe körperliche Rüstigkeit bewahrt hat.

Ein Altersgenosse des Seelower Justizrath ist der Landwirth Kaspar Möller in Molschleben bei Gotha, der daselbst am 14. Juni 1802 geboren worden ist. Er war zuerst Tischler, widmete sich aber seit seiner Verheirathung der Landwirthschaft. Seine Mutter war viele Jahre lang so schwach, daß sie nicht einmal einen leeren Topf zu heben vermochte; trotzdem erreichte sie ein Alter von 77 Jahren. Ihr Sohn war vom 46. bis zum 56. Lebensjahre ebenfalls so nervenkrank, daß er nicht arbeiten konnte. Jetzt ist er verhältnißmäßig noch rüstig. Gesicht und Gehör sind zwar mangelhaft, aber er kleidet sich immer noch allein an und aus, rasirt sich selbst, las vor wenigen Jahren täglich die Zeitung und verwaltet sein nicht unbeträchtliches Vermögen ganz selbständig. Er hat immer sehr mäßig gelebt und in den 100 Jahren wohl kaum 1 Hektoliter Bier getrunken; geraucht hat er nie, nimmt aber zuweilen einen dietendorfer Aromatique und kann heute noch alle Speisen vertragen. Seine Ländereien hat er seit Jahren an seinen Sohn abgetreten.

— Ausrede. — Förster: „Aber Sie haben den Hasen ja wieder gefehlt, Herr Assessor.“ — „Absichtlich; möchte die Viecher, damit's Fell nicht beschädigt wird, durch den Schreck tödten.“

Zeitung auf See herausgegeben.

Das neue System drahtlosen Telegraphirens macht die Verwirklichung der Voraussage möglich, daß Zeitungen auf den Ozeandampfern herausgegeben würden. Sie könnten jedoch nicht ebenso neuigkeitsreich und effektvoll, wie die an Land herausgegebenen, sein. In dieser Hinsicht würden sie sich sehr von dem berühmten Hostetters Magenbitters unterscheiden, da dieses als gleich effektvoll auf See wie an Land nachgewiesen worden ist. Wir würden deshalb Jedem, der eine Ozeanreise plant, dringend empfehlen, sich damit zu versehen. Es ist als ein Beleidungs- und ein Verhütungsmittel für Seekrankheit unschätzbar. Diejenigen, welche an Land bleiben, sollten stets eine Flasche davon im Hause haben, um Sodbrennen, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Verstopfung, und Malaria zu heilen. Versäumt nicht, es zu probiren.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Aufgetrumpfte Ansprüche.

Als Spitzbuben brandmarkt die Abwasserbehörde ganz ungescheut die schlauen Herren, die von der Wasserkraft des großen Schwemmkanals Besitz ergreifen wollen, obwohl sie dieselbe weder geschaffen, noch für sie bezahlt haben. Sie erklärt rund heraus, daß sie sich auf keinen Ausgleich, ja nicht einmal auf eine Zusammenkunft mit Leuten einlassen werde, welche den Steuerzahlern Chicagos die besagte Wasserkraft stehlen und ihren Pachtwerth im Betrage von $300,000 jährlich in ihre eigenen Taschen leiten wollen. Von den $36,000,000, welche der Kanal bisher gekostet, seien mindestens $20,000,000 einzig und allein darauf verwendet worden, ihn so tief zu machen, daß er sich in der Zukunft auch für Schiffahrts-Zwecke eignen werde. Nur deshalb entwickle er aber auch die Wasserkraft, auf welche das Gaylord-Syndikat ohne jeglichen Rechtsgrund Anspruch erheben wolle. Die Behörde und ihre einzelnen Mitglieder würden ihre Selbstachtung verscherzen, wenn sie sich auch nur auf Besprechungen mit offenbaren Verschwörern gegen das öffentliche Wohl einließen.

So wenig parlamentarisch diese Ausdrucksweise sein mag, so sehr ist sie am Platze. Man darf dreist behaupten, daß es in keinem anderen Kulturlande überhaupt möglich wäre, solche „Rechtsansprüche" zu erheben, wie das sogenannte Gaylord-Syndikat aufzustellen gewagt hat. Auf die Gründe hin, die jenes Syndikat geltend macht, würde es überall sonst rundweg abgewiesen werden. Hier dagegen ist ihm nicht nur ein Einhaltsbefehl gegen die Behörde bewilligt worden, die mit öffentlichen Mitteln den Kanal gebaut, und die allein das gesetzliche Verfügungsrecht über seine Wasserkraft hat, sondern es wird auch einen regelrechten Prozeß führen und die Stadt viele Jahre lang an der Ausnützung ihres Eigenthums verhindern können. Möglicherweise wird das Syndikat seinen Prozeß in dieser oder jener Instanz sogar gewinnen und die Stadt zu einem mageren Vergleiche zwingen. Sollte es jedoch am Ende gar nichts erreichen, so wird es wenigstens den Steuerzahlern ungeheure Kosten verursacht haben, an deren Rückerstattung gar nicht zu denken ist.

Denn das ist die besonder Schönheit der amerikanischen und namentlich der Illinoiser Rechtspflege, daß Jedermann einen beliebigen „Rechtsanspruch" erheben und die angegriffene Partei zwingen kann, sich ohne Aussicht auf Entschädigung einem äußerst kostspieligen Verfahren zu unterwerfen. Wer verklagt wird, — gleichviel ob mit oder ohne Grund — muß einen oder mehrere Advokaten anstellen, sich Tage und Wochen lang in den Gerichten herumschleppen lassen, ein in neun unter zehn Fällen völlig ungerechtfertigtes Urtheil einer von der Straße aufgelesenen Jury über sich ergehen lassen, die stenographische Aufnahme der Verhandlungen, ohne die er nicht appelliren kann, aus seiner eigenen Tasche bestreiten und schließlich auch noch die sehr hohen Kosten der Appellation an die höheren und höchsten Gerichtshöfe tragen. Selbst wenn die Klage schließlich abgewiesen wird, hat also der Verklagte hunderte oder gar tausende Dollars für seine Vertheidigung ausgeben müssen, wofür ihm nicht der geringste Ersatz geleistet wird. Diesen niederträchtigen Zustand machen sich viele „Shysters" zunutze, um gänzlich unbegründete Zivilklagen aufzutrumpfen. Sie stellen dann dem Verklagten vor, daß es wohlfeiler für ihn ist, einen „Vergleich" abzuschließen, als seinRecht zu erkämpfen, und da das häufig die Wahrheit ist, so kommt der Ausgleich auch meistens zustande. Alsdann theilt sich der Advokat, der auf Gewinnantheil gearbeitet hat, mit seinem Klienten in den Raub.

Verantwortlich für diese schmachvollen Zustände sind zum kleinen Theile die Gesetze, zum größeren Theile die Richter. Das Gesetz sollte allerdings vorschreiben, daß der verlierende Theil im Zivilprozesse dem Gegner auch die Advokatenkosten zu erstatten hat, aber trotzdem es an dieser gerechten Vorschrift mangelt, könnten die Richter den ungerechtfertigten Klagen sehr leicht vorbeugen. Es ist keineswegs ihre Pflicht, augenscheinlich unhaltbare Ansprüche erst den Geschworenen zu unterbreiten. Wenn sie die aus der Luft gegriffenen Klagen regelmäßig abwiesen, so würden sie nicht derartig „überbürdet" sein, daß sie mit ihren Arbeiten drei bis vier Jahre in Rückstand gerathen, und ihre Zahl immer wieder vermehrt werden muß. Warum wird gerade der Verklagte stets auf den Weg der Appellation verwiesen, der Kläger aber selten oder nie? Solange die rechtsgelehrten Herren Richter diese Frage nicht beantworten, wird der beschränkte Laienverstand an der landesüblichen Unrechtspflege Anstoß nehmen.

Andrew D. White.

Aus Berlin kommt die Meldung, Botschafter Andrew D. White habe sich entschlossen, aus dem diplomatischen Dienst auszuscheiden, und seine Resignation sei schon nach Washington unterwegs. Zur Begründung des Rücktritts wird auf Herrn Whites hohes Alter und seine geschwächte Gesundheit hingewiesen. Herr White hat das siebzigste Lebensalter erreicht, und es heißt, er fühle sich den Anforderungen seiner hohen Stellung nicht mehr gewachsen, und „wünsche" in's Privatleben zurückzutreten. Es wird Viele geben, die jenen ersten von Herrn White angegebenen Grund nicht werden gelten lassen wollen, aber seinen Wunsch werden Alle ehren, und es wird Niemanden geben, der nicht bereit wäre, ohne Weiteres zuzugestehen, daß Herr White sich die ersehnte Ruhe und Befreiung von Arbeitslast und Sorge reichlich verdiente.

Herr White ist im diplomatischen Dienst der Republik alt und grau geworden. Seine diplomatische Thätigkeit begann, als er im Jahre 1855, während des Krimkrieges, als Attaché der amerikanischen Gesandtschaft nach St. Petersburg ging. Er blieb dort nur sechs Monate, und bezog im Jahre 1856 nochmals auf ein Jahr die Yale-Universität; später wurde er Professor der Geschichte und englischen Litteratur an der Universität von Michigan. In 1862 gab er aus Gesundheitsrücksichten diese Stellung auf, und im selben Jahre, und wieder im Jahre 1864 wurde er in Syracuse zum Mitglied des New Yorker Staatssenats gewählt. Im Jahre 1867 wurde er Präsident der rühmlichst bekannten Cornell-Universität zu Ithaca, New York, in welcher Eigenschaft er die nächsten achtzehn Jahre thätig war und sich großes Ansehen erwarb. Im Jahre 1887 legte er die Präsidentenwürde nieder, doch verblieb er Mitglied des Aufsichtsrathes der Universität.

In derselben Zeit hatte er jedoch auch diplomatische Dienste geleistet. Im Jahre 1871 war er als Bundeskommissär in Santo Domingo thätig; in 1879 wurde er zum Gesandten in Berlin ernannt, als Nachfolger Bayard Taylors. Er kehrte zwei Jahre später nach den Ver. Staaten zurück und erhielt im Jahre 1892 den Gesandtenposten in St. Petersburg, den Charles Emory Smith, bis vor Kurzem Generalpostmeister, bis dahin bekleidet hatte. Im Jahre 1894 kehrte er aus St. Petersburg zurück, und zwei Jahre später, am 1. April 1896, wurde er vom Präsidenten Cleveland zum Botschafter in Berlin ernannt.

Herr White hat ein reiches und nützliches Leben hinter sich, und hat sich in allen Eigenschaften bewährt; man kann sagen, er füllte jeden Posten aus, auf den man ihn stellte. Er bewährte sich als Leiter eines der größten und vornehmsten Erziehungs-Institute des Landes, und errang sich einen Namen als selbstforschender und schaffender Gelehrter. Aber wenn man den Namen Andrew D. White nennen hört, so denkt man doch zuerst an den Diplomaten, und als solcher wieder ist er immer nur „der Gesandte in Berlin" In erster Reihe durch die Art undWeise, wie er die große Republik bei dem großen Kaiserreiche vertrat, hat er sich um sein Vaterland verdient gemacht, und im Besonderen sich die Herzen aller Deutsch-Amerikaner erobert. Durch sein hohes Wissen, seinen feinen Takt und die verständnißvolle Würdigung, die er für deutsches Wesen zeigte, hatte er sich schon während seiner ersten Dienstzeit in Berlin in den maßgebenden Kreisen sehr beliebt gemacht, und als er im Jahre 1896 wieder nach dort kam, fand er offene Arme; man rechnete seine Ernennung dem Präsidenten Cleveland geradezu als eine Liebenswürdigkeit Deutschland gegenüber an und zeigte die große Werthschätzung, die man für ihn hatte, so deutlich, daß es nur selbstverständlich erschien, daß Präsident McKinley ihn auf dem Posten beließ, auf dem er so willkommen war und so gute Dienste leistete. Daß er das that, wird kein Mensch bestreiten wollen oder können.

Die gegenseitige Volksstimmung in Deutschland und den Ver. Staaten war in den letztenJahren nicht immer so, wie man im Interesse beider Völker wünschen mußte. Es wurde von beiderseitigen Feinden mächtig gehetzt und das Gehetze hätte wohl unangenehme und schlimme Folgen haben können, wäre ein wenig standhafter Freund und gerechter Würdiger Deutschlands auf dem Botschafterposten in Berlin gewesen. So wie es war, wurde jede Verdächtigung und Lüge, die berechnet waren, hierzulande eine deutschfeindliche Stimmung zu erregen, bezw. die vielerorts bestehende zu verschärfen, von dem amerikanischen Botschafter in Berlin schnell und nachdrücklich wiederlegt und zurückgewiesen. BotschafterWhites Freundschaft für Deutschland war nicht der schüchternen, vorsichtigen Art, die man bei Staatsmännern, bezw. solchen, die das sein wollen, so häufig antrifft. Sie war von der zuverlässigen Art, die sich nicht scheut, sich offen zu bekennen. Wo Deutschland im Rechte war, hat er unter allen Umständen und Allen gegenüber seine Partei genommen. Ihm ist es in erster Reihe zu danken, wenn trotz den eifrigen Bemühungen und Hetzereien der Feinde Deutschlands die Beziehungen zwischen beiden Regierungen keinen Augenblick ernstlich getrübt wurden, und ihm ist es zum großen Theil zu danken, wenn sich in den besten Kreisen unseres Volkes eine gerechte Würdigung Deutschlands und deutschen Wesens Bahn bricht. Herr Andrew D. White steht bei seinen Landsleuten in so hohem Ansehen, daß seine Motive gar nicht in Zweifel gezogen werden und man sich sagt, ein Volk, dem ein solcher Mann seine ganze Freundschaft schenkte, muß der Freundschaft werth sein. Deutschland und das Deutschthum überhaupt kann aber Freundschaft gebrauchen; es hat nicht allzuviel wirkliche Freunde unter fremden Völkern.

Wenn Herr White jetzt aus dem öffentlichen Leben und dem Dienste des Landes zurücktritt, so verliert die Republik in ihm einen ihrer würdigsten Vertreter und Deutschland einen seiner besten amerikanischen Freunde, aber man darf wohl sagen, Herr White hat „Schule gemacht", und hoffen, daß ein ihm geistesverwandter sein Nachfolger sein wird.

Was man in New York sah.

Die Mitglieder des stadträthlichen Ausschusses für das städtische Verkehrswesen sind von ihrem Besichtigungsausflug nach dem Osten zurückgekehrt und die ganze Bürgerschaft der Stadt hängt nun an ihrem Ohr. Denn wenn man eine Reise thut, so kann man was erzählen, und wenn man Stadtvater ist und eine Inspektionsreise machte, so wird man viel Belehrendes und Wissenswerthes zu berichten haben. Das Volk erwartet das von ihm und unsere Aldermen wissen das und sie erzählen; und was die Bürger da zu hören bekommen, ist zugleich betrüblich und erfreulich, wie so ziemlich alles in dieser Welt, in der jedes Ding seine zwei oder mehr Seiten hat.

Wer klug ist, nimmt das Unangenehme zuerst; er hat dann nicht so lange den üblen Nachgeschmack. Drum sei gleich gesagt, daß unsere Stadtväter die Entdeckung machten, daß wir mit unserem Straßenbahnwesen so ziemlich hinter den Russen sind. Die Stadtväter wissen zwar nicht, wie's in dieser Hinsicht bei den Russen bestellt ist, denn sie waren nicht in Rußland, sondern nur in New York und Boston, aber in den beiden Städten ist man uns so weit voraus, daß sich „eigentlich" gar kein Vergleich anstellen läßt; unsere Straßenbahnen sind „unmenschlich" und „grausam" und unsere Kabelbahnen „vorweltlich" und das ist etwa das Schlimmste, was man den Russen nachsagen kann. Doch die Russen gehen uns nichts an und wir müssen doch versuchen, Vergleiche mit Boston und New York zu wege zu bringen, wenn wir wissen wollen, was uns eigentlich fehlt. Und wenn wir dabei frisch ans Werk gehen, werden wir sehen, daß die Sache eigentlich gar nicht so hoffnungslos ist, denn frisch gewagt ist halb gewonnen, das weiß jedes Kind und das bestätigt sich hier wieder.

Der große Unterschied zwischen New York und Chicago ist der, daß New York eine Tunnelbahn bekommen soll und wir — nein, das stimmt nicht, wir sollen auch eine bekommen; aber so ist's recht: daß in New York schon ein „Subway" gebaut wird und wir hier noch ziemlich weit entfernt sind von diesem schönen Ziele; und in New York wird keinem Passagier gestattet, auf der vorderen Platform zu stehen und auch auf den Trittbrettern darf niemand „platznehmen". Das wird möglich dadurch, daß man in den „Rush"-Stunden alle zehn Sekunden Wagen laufen läßt, so daß dieselben sich wie in einer großen Parade die Straßen entlang ziehen. Und dieses wieder ist möglich, weil es keine Schleifen gibt, die ein Umkehren, gerade in der verkehrsreichsten Gegend nöthig und es damit unmöglich machen, die Wagen so schnell hintereinander folgen zu lassen.

Unter solchen Umständen sollte man meinen, die Stadtväter, welche von dem New Yorker System so sehr entzückt sind, würden zu der Ansicht gelangt sein, daß die Schleifen fort müssen, aber gerade das Gegentheil ist der Fall: sie — oder wenigstens einige von ihnen — sehen den einzigen Weg zur Besserung der Verkehrsverhältnisse Chicagos in dem Plane, den man sich ausgetüftelt hat, die Schleifen erhalten und damit das Herz der Stadt eingeschnürt, die Grundpreise in demselben auf einer unnatürlichen Höhe halten zu können, zum Schaden der ganzen übrigen Stadt. Sie empfehlen den Bau von „Subways", die doch nur zu diesem Zwecke vorgeschlagen wurden.

* * *

Von dem sehr bittern „unmenschlich" und „grausam" sind wir so schon auf weniger Unangenehmes gekommen, und wenn wir hören, was einige der Aldermen über das „Zusammenwirken" der verschiedenen Bahngesellschaften sagen, da beginnt schon die süße Hoffnung den bittern Geschmack gänzlich zu vertreiben. „Wenn — sagen sie — eine Verschmelzung der Bahnen nicht möglich ist, so soll doch ein Zusammenwirken derselben verlangt und bei der Lösung der Freibrieffrage erzwungen werden." Das ist das Richtige. Wenn wir erst einmal so weit sind, so wird man doch auch wohl auf den Gedanken kommen, daß es recht gut wäre, bis zur Fertigstellung der gewünschten „Subways" die Abschaffung der Schleifen zu verlangen und damit ähnliche Zustände herbeizuführen, wie die sind, welche jetzt in New York herrschen und als so rühmenswerth befunden wurden. Wenn sich's dann herausstellt, daß die „Subways" doch nöthig sind, so können sie ja immer noch gebaut werden, dann werden es aber doch wenigstens keine Schleifentunnel werden, die über kurz oder lang wieder nicht mehr genügen könnten, weil die Schleifen ein Unsinn und eine ungeheure Belastung des Betriebes sind. Mit Tunnels für von Nord nach Süd und West durchgehende Bahnen, würde aber wohl erreicht werden, was einer der Aldermen für den hundertsten Geburtstag der Stadt in Aussicht stellt: bessere Verkehrsmittel, als irgend eine andere Stadt, und natürlich auch mehr Einwohner und mehr Geschäft. Das war der schöne Happen, den wir uns für zuletzt aufhoben, und der alle Bitterkeit jener Worte über die Gegenwart vergessen machen muß.

Die Straßentunnel werden einmal kommen, aber vorläufig scheinen sie kaum nöthig und vor allen Dingen: es wird bestenfalls noch ziemlich lange dauern, bis sie fertiggestellt sind und man sollte es eigentlich dem Publikum nicht zumuthen, sich bis dahin noch die „unmenschliche" Beförderungsart gefallen zu lassen. Um so weniger, als man in New York ganz deutlich gesehen hat, wie's gemacht werden muß, Abhilfe zu schaffen.

Nicht zu helfen.

In der Bundeshauptstadt hat ein deutschamerikanischer Adoptivbürger, Holzendorf mit Namen, den Versuch gemacht, den Staatssekretär der Ver. Staaten durch gerichtliches Verfahren zu zwingen, gegen die Regierung des deutschen Reiches vorzugehen, damit diese ihm (dem besagtenHolzendorf) die Kleinigkeit von einer halben Million Dollars als Schadenersatz zahle.

Herr Holzendorf gehört offenbar zu den guten Leuten, welche den amerikanischen Gerichten „Alles zutrauen" und kein Ding bei ihnen für unmöglich halten. Ein verzeihlicher Aberglaube angesichts der schier unendlichen Mannigfaltigkeit von Diensten, zu denen hierzulande die Richter sich gebrauchen lassen — von dem bundesrichterlichen Einhaltsbefehl an, welcher ausständigen Arbeitern verbietet, den Mund aufzumachen, bis hinab zu dem Polizeirichter, welcher einen armen Teufel von Angeklagten vor die Wahl stellt, entweder eine gewisse Kitty oder Bridget stehenden Fußes zu seinem ehelichen Weibe zu machen oder ins Gefängniß zu wandern.

Ein verzeihlicher Aberglaube, aber doch ein Aberglaube. Denn eine Grenze hat—nicht bloß — Tyrannenmacht. Es gibt auch ein Gebiet, auf welchem die amerikanischen Gerichte, trotz ihrer scheinbaren Allmacht, „nix to seggen" haben, und wohinein sie mit all' ihrem Rüstzeug von Injunctions-, Habeas Corpus-, Mandamus- und sonstigen Befehlen nicht zu reichen vermögen. Die Gerichtsbarkeit findet ihr Ende an den Landesgrenzen. Die Herren Richter mögen nach Herzenslust im Innern des Landes regieren und die Beziehungen der Bürger unter einander regeln. In die auswärtige Politik ist ihnen keine Einmischung gestattet. In dieBeziehungen zu anderen Mächten haben sie nicht darein zu reden. Die wichtigsten Gesetze der Staaten oder des Kongresses mögen durch Gerichtsspruch null und nichtig gemacht werden. Kein Gericht aber darf dem Präsidenten gebieten, einen Gesandten zu empfangen oder abzuweisen, oder ihm sonst über den Umgang mit anderen Regierungen oder deren Vertretern irgend welche Vorschriften machen. Was in Bezug hierauf dem Präsidenten nicht befohlen werden darf, darf natürlich ebensowenig dem Staatssekretär geboten werden, der in diesen Geschäften den Präsidenten vertritt.

So hat denn auch das Gesuch des guten Holzendorf nicht bewilligt werden können. Und hätte selbst dann nicht bewilligt werden können, wenn die Forderung, um die es sich handelt, eine rechtlich viel begründetere wäre, als sie es thatsächlich ist.

Ueber den Grund der Forderung liegen folgende Angaben vor. Holzendorf war vor einigen Jahren, versehen mit dem amerikanischen Paß, der ihn als amerikanischen Bürger auswies, nach Deutschland gereist. Dort habe man ihn am 11. Mai 1898 in Berlin als angeblich Irrsinnigen verhaftet und ihn kurz darauf nach der Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht, wo man ihn bis zum 8. Juli des folgenden Jahres gefangen gehalten. Am letzgenannten Tage sei er befreit worden durch ein Erkenntniß des höchsten Berliner Gerichts, in welchem Erkenntniß anerkannt werde, daß er nicht nur zur Zeit der Entlassung, sondern auch zur Zeit der Verhaftung bei gesundem Verstande gewesen.

Verhält sich die Sache wie angegeben, so hat Herr Holzendorf sicherlich den triftigsten Grund, über ihm zugefügtes Unrecht zu klagen und Beschwerde zu führen, aber er hat gegen die deutsche Regierung keinen Rechtsanspruch. Er mag über die Esel von Beamten schimpfen, die ihn, den geistig Gesunden, für verrückt erklärt haben; er mag allenfalls Leute haftbar machen, welche durch böswillige falsche Angaben es dahin gebracht hatten, daß er so ungebührlich behandelt worden, — aber er ist weder nach deutschem noch nach amerikanischem Recht zu Schadenersatz von der Regierung berechtigt. Es ist ein trauriger Fall — die ungerechtfertigte Einsperrung im Irrenhause mag für den Betroffenen furchtbares seelisches Leiden und mag große geldliche Verluste zur Folge gehabt haben. Aber es ist nur einer der nicht eben seltenen Fälle, wo es für erlittenes Unrecht keine gesetzliche Abhilfe gibt. Ebenso wie das Gesetz keine Entschädigung gewährt, wenn Jemand ungerechter Weise eines Verbrechens bezichtigt, verurtheilt und ins Zuchthaus geschickt wird.

Die Vertragsrechte, welche ein amerikanischer Bürger in Deutschland oder ein deutscher Bürger in den Ver. Staaten genießt, sind im Grunde nichts Anderes, als das Recht, den gleichen Schutz der Gesetze zu fordern. Der Fremdling mag für seine Person oder sein Eigenthum denselben Rechtsschutz beanspruchen, der dem Einheimischen gewährt wird, — er hat kein Recht zu fordern, daß er anders und besser geschützt werde. Was dem Amerikaner Holzendorf in Berlin widerfahren ist, hätte dort oder in irgend einem anderen Theile des Reiches auch irgend welchem Reichsdeutschen widerfahren können, der dann ebenso wenig einen Rechtsanspruch auf Entschädigung gehabt hätte; oder hätte ebenso gut ihm oder irgend sonst Jemandem hier widerfahren können.

Keine Regierung macht sich haftbar für etwaige Rechtsirrthümer, die in ihrem Gerichtsverfahren vorkommen mögen. Alles, was sie verbürgt, ist, daß der Zugang zu den Gerichten und die Inanspruchnahme des gesetzlichen Schutzes Niemand abgeschnitten werde. Hat man doch hiesiger Seits in viel schlimmeren Fällen als der Holzendorf'sche — z. B. nach der unter den Augen der Behörden verübten Massen-Lyncherei an Italienern in New Orleans — die Genugthuungs-Ansprüche der auswärtigen Regierungen sehr entschieden zurückgewiesen und hat schließlich eine mäßige Entschädigung der Hinterbliebenen der Gemordeten nur „aus Billigkeitsgründen" bewilligt mit der ausdrücklichen Erklärung, daß dadurch keinerlei Rechtsanspruch anerkannt werde.

So könnte auch Staatssekretär Hay im Falle Holzendorf allenfalls in Berlin darum nachsuchen, daß man dem so übel behandelten Amerikaner aus Billigkeitsgründen eine gewisse Entschädigung gewähre. Keinesfalls könnte er die Entschädigung als ein Recht beanspruchen. Unter keinen Umständen kann ein hiesiges Gericht ihn zwingen, solche oder überhaupt welche Forderung zu stellen.

Das Hamburger Schiffsunglück.

(Brief aus Hamburg, 22. Juli.)

Das große Schiffsunglück auf der Elbe hat in der Hamburgischen Bevölkerung begreiflicherweise eine großeBeunruhigung wegen der Fahrsicherheit auf dem Elbstrom hervorgerufen. Bisher galt eine Dampfertour auf der Elbe bis Kuxhaven zu den harmlosesten aller Vergnügen. Wohl kein Fremder, der Hamburg besuchte, hat eine Elbfahrt an den malerischen Gestaden vorüber nach Blankenese versäumt. Auch vielen Lesern dieses Blattes wird die Unfallstelle bekannt sein. Kurz hinter der Teufelsbrücke erhebt sich eine anmuthige Höhe und ein schmuckloses Kirchlein schaut auf des Stromes geschäftiges Treiben. Jetzt bergen der Kirche verwitterte Mauern die unglücklichen Opfer, die in schwarzen Särgen in düsterer Reihe aufgestellt sind. Schmerzgebeugte Gestalten pilgern wie nach einem Wallfahrtsort jetzt nach Nienstedten, um im kleinen Gotteshaus nach den Todten Umschau zu halten und unermüdlich nach den vermißten Angehörigen zu suchen. Und wie viele kehren kopfschüttelnd und weinend wieder zurück, wenn sie in den starren Gesichtern der Todten nicht die lieben Züge der Angehörigen gefunden haben. Und doch wissen sie, daß die Gesuchten unter den Todten sein müssen. Dann geht die traurige Wanderung nach Blankenese, wo im Beinhause wieder die Leichenschau gehalten wird. Die da gesucht werden, liegen vielleicht noch auf dem Elbgrund in den Kajüten des „Primus", wo manche Mutter mit dem auf ihrem Schoße schlafenden Kinde in die Tiefe versank, ehe noch der Schreck sie zur Besinnung brachte. Während sich in den Kajüten fast nur die Frauen und Kinder befanden, die ausnahmslos ertrunken sind, hielten sich die Männer zum größten Theil auf dem Deck auf. Augen- und Ohrenzeugen haben von Nienstedten aus beobachtet, wie vom Schiffe her der übermüthige Gesang herüberschallte: „Nach Hause geh'n wir nicht!" Für wie viele sollte das zur traurigen Wahrheit werden, denn gleich darauf folgte der Zusammenstoß. Bis ins Mark erschütternd war der Ausbruch des Schmerzes eines Mannes, der die Fahrt nicht mitgemacht hatte und auf die Nachricht von der Katastrophe an den Hafen eilte. Hier erfuhr er, daß seine Frau und vier Kinder ertrunken waren. Nur mit Gewalt konnte er daran gehindert werden, Selbstmord zu begehen. Völlig erschöpft brachte man ihn ins Krankenhaus. Und wie viele andere tieftraurige Szenen spielten sich noch ab.

Es ist kaum faßlich, daß dieses furchtbare Unglück bei stiller See, wenn auch nur mäßig durch den Mond beleuchtet, sich ereignen konnte. Mit allgemeiner Spannung wird der Verhandlung vor dem Seeamt entgegengesehen, welche die Ursache des Unglücks zweifelsfrei feststellen soll. Die anfängliche Annahme, daß die „Hansa" die Schuld treffe, ist durch die nicht widerlegten und durchaus glaubwürdigen Angaben der Hamburg-Amerika-Linie schnell widerlegt worden. Auch die Passagiere des „Primus" glaubten an die Schuld der „Hansa", und einige auf dieses Schiff Gerettete drangen auf den Kapitän ein und nannten ihn „Mörder"; ein vom wahnsinnigen Schmerz um den Verlust der Mutter gepackter jungerMann schwang das Messer gegen ihn. Nachdem die Vorgänge während der Katastrophe jetzt klargelegt sind, wird dem mannhaften und besonnenen Verhalten des „Hansa"-Kapitäns Sachs Anerkennung gespendet. Nur durch sein und seiner Mannschaft schnelles Eingreifen ist die Rettung einer großen Anzahl von Personen möglich gewesen. (Das inzwischen drahtlich übermittelte Ergebniß der Untersuchung stellt denn auch das Verschulden der Führung des „Primus" fest. D. Red.)

Kenner der Fahrrinne der Unterelbe werden nicht leugnen können, daß ein Theil der Schuld an der Katastrophe dem mangelhaften Zustande der Unterelbe beigemessen werden muß. Es ist bekannt, daß die Navigation auf dem dem Hamburger Hafen zunächst gelegenen Theile der Elbe nicht ohne Schwierigkeiten ist. Muß doch dieFahrrinne durch ununterbrochenes Baggern in gehöriger Tiefe gehalten werden. Manches Schiff ist hier gestrandet, und heute noch liegen mehrere Wracks mit sichtbaren Obertheilen im Elbestrom. Wenn aber einzelne Zeitungen glauben, die hamburgische Regierung zur Vertiefung und Korrektion der Unterelbe drängen zu müssen und ihr den Rath geben, mit dem Geldbewilligen nicht zu warten, so zeugt das von vollständiger Unkenntniß der Verhältnisse. Die Unterelbe befände sich schon längst in einem für Schiffe gefahrlosen Zustande, wenn die preußische Regierung nicht jahrzehntelang der von Hamburg geplanten Vertiefung und Korrektion Schwierigkeiten gemacht hätte. Schon seit 1839 hat man sich hier mit der Verbesserung des Fahrwassers beschäftigt, und es wurde damals mit der dänischen Regierung verhandelt. Dann kam 1842 der große Brand von Hamburg, und damit traten andere Aufgaben in den Vordergrund. Auch in den siebziger Jahren wurde das Projekt wieder aufgenommen, aber mit Preußen war keine Verständigung zu erzielen, weil die preußische Regierung von der Verschiebung des Fahrwassers einen nachtheiligen Einfluß auf die an der Südelbe liegenden preußischen Häfen befürchtete. Seitdem dann Kaiser Wilhelm mehrfach Hamburg besucht und die Unterelbe befahren hatte, wurde von preußischer Seite ein größeres Entgegenkommen bewiesen, und eine gemeinschaftliche Kommission der beidenSeiten einigte sich auf eine durchgreifende Vertiefung durch Baggerung. Um diese Vertiefung aber auch zu behalten, müssen Uferbauten vorgenommen und der Strom muß so eingeengt werden, daß er die Tiefen durch seine eigene Kraft erhalten kann. Das verursacht für Hamburg ganz enorme Kosten. Am 14. Mai hatte die Bürgerschaft, einem Senatsantrag entsprechend, einstimmig zunächst die Summe von $6\frac{1}{4}$ Mill. bewilligt und zugleich die Preußen gehörige InselHahnöversand für $\frac{1}{4}$ Mill. angekauft. Man darf also, ohne in den Verdacht einer lokalpatriotischen Parteilichkeit zu kommen, sagen, daß es nicht Hamburgs Schuld ist, wenn die Fahrrinne der Unterelbe für die Großschifffahrt durchaus unzureichend war.

Müßig wäre es, zu fragen, ob das Unglück nicht eingetreten wäre, wenn die Fahrrinne allen Anforderungen entsprochen hätte. Energisch verlangt die ganze Hamburgische Bevölkerung die allereingehendste Untersuchung der Ursache der Katastrophe. Die anfänglichen Zweifel an der Schwere des Unglücks waren leider nicht am Platze. Es steht nun fest, daß die Zahl der Todten über Hundert beträgt. Fünf ganze Familien, darunter eine von sechs Köpfen, sind umgekommen. In einigen Fällen sind Kinder ihrer beiden Eltern, in anderen die Eltern ihrer sämmtlichen Kinder beraubt worden. Das furchtbare Unglück hat das tiefste Bedauern erweckt. Von Vereinen und Zeitungen werden Gelder gesammelt, um die Noth der Betroffenen zu lindern. Die Verunglückten gehören zumeist den Arbeiterkreisen an.

Lokalbericht.

Für ihn nichts zu viel.

Gouv. Yates hat sich auf demSchulschiff „Dorothea" nach Harbor Point, Mich., befördern lassen. Dadurch wurde die achttägige Uebungsfahrt der Rock Islander Seemiliz um zwei Tage verzögert, während der Verbrauch anKohlen auf dem Schiffe um $70 die vom Staat bestimmte Grenze überschritt. Laut den Regeln muß die Mannschaft, welche mehr als die dafür ausgeworfene Menge Kohlen verbraucht, die Mehrkosten aus eigener Tasche bezahlen, hat doch Gouverneur Yates selbst vor Jahresfrist die Seemiliz vor zu starkem Kohlenverbrauch gewarnt und angeordnet, daß auf keiner Uebungsfahrt über 25 Tonnen verbraucht werden dürften. Aus derartigen Sparsamkeits-Bedenken lehnte er damals auch das Gesuch der Seemiliz um Erlaubniß zu einer längeren Uebungsfahrt ab. Insgesammt liefert der Staat dem Schiff jährlich 300 Tonnen Kohlen, womit die acht Abtheilungen derSeemiliz auf ihrenUebungsfahrten auskommen müssen. Letztere wurden daher so eingerichtet, daß der Kohlenverbrauch nie höher würde, als wozu jede Abtheilung berechtigt ist. Die durch des Gouverneurs Reise in Mitleidenschaft gezogene Abtheilung hofft, daß er jetzt in die eigene Tasche greifen und die 70 Dollars bezahlen werde.

Beamtenwahl.

Der Westseite Sängerkranz hat in seiner halbjährlichen Generalversammlung die nachgenannten Beamten erwählt: Alfred Heim, Präsident; Aug. Dauer, Vizepräsident; Chr. Allgaier, Schatzmeister; Chas. Gottschalk, Schriftführer, Chas. Staiger, Rechnungsführer; L. Peters, Archivar; H. Gottschalk, 2. Archivar; G. Sellin, Verwaltungsrath für $1\frac{1}{2}$ Jahre; Alfr. Heim, Bummelpräsident, Ad. Drechsler, Wm. Herrmann, H. Hoffers, Rechnungsausschuß; Dirigent Prof. L. Rauch; 1. Vize-Dirigent, Fr. Förmler; 2. Vize-Dirigent, Math. Kloß. Stimmführer: 1. Tenor, Wm. Hermann; 2. Tenor, Chas. Kindermann; 1. Baß, Chas. Gottschalk; 2. Baß, Henry Gottschalk. Der Verein hält seine Singstunden jeden Freitag Abend 8 Uhr in Hoerbers Halle ab.

* Am 27. Juni dieses Jahres ließ sich Samuel Roth mit seiner Ettie von Friedensrichter Murphy trauen. Er soll seiner Braut dann gleich nachher erklärt haben, er besitze weder Geld noch eine Stellung, Ettie solle daher auf Arbeit ausgehen. Dies mißfiel ihr sehr und jetzt hat sie auf Scheidung geklagt. Das „glückliche" Pärchen wohnt 181 Barber Str.

Wird frei versandt.

Das neue Verzeichniß und der Katalog von Dr. Puscheck's Haus-Kuren wird Dir per Post frei zugesandt. — Sende Deine Adresse an Dr. Puscheck, 1619 Diversey, Chicago. aug

Leset die „Sonntagpost".

Dyspepsie

Beschwerden nach dem Essen, Uebelkeit zwischen den Mahlzeiten, Aufstossen, Erbrechen, Winde, Anfälle von nervösem Kopfweh, Magenschmerzen sind alles Symptome von Dyspepsie, und je länger sie vernachlässigt werden, desto schwerer ist die Kur.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

heilen sie gründlich und dauernd und richten den ganzen Körper auf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Jakob Westrich

im Alter von 57 Jahren am Montag, den 4. August, im Alexian Brothers Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, um 1. 30 Nachm., von 464 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str. (Karrers Haus) per Kutschen nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Scholz, Nana, Jak, Martha, Charles und Tony Westrich, Kinder.
Emil Scholz, Schwiegersohn.

Baltimore, Md., Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elisabeth Gabriel

im Alter von 83 Jahren am Montag, den 4. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1815 N. Seeley Ave., Ecke Roscoe, am Donnerstag, den 7. August, um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Eden. Um stille Theilnahme bitten:

August, Ernst, Albert, Gustav, Söhne.
Tillie, Ida und Anna Gabriel, Töchter. dimi

Todes-Anzeige.

Pfälzer-Verein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Jakob Westrich

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 7. August, Nachmittags 1:30 Uhr, von 464 Larrabee Str., Ecke Eugenie, aus nach dem Graceland-Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich pünktlich um 1 Uhr im Vereinslokale einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Heinrich Schwarz, Präsident.
Hermann Lamm, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und unsere Großmutter

Barbara Lamparter

im Alter von 84 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen am Dienstag, den 5. August, Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 205 Dearborn Ave., nach Graceland.

Emma Best, geb. Lamparter, Tochter.
Adam Best, Schwiegersohn.
Heinrich, Edward und Alfred, Enkel. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Bellmann

am Dienstag, den 5. August, im Alter von 45 Jahren und 27 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. August, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 206 N. 48. Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Alfred Bellmann, Gatte.
Minnie und Arthur, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Karl Heinrich Noe

im Alter von 6 Jahren und 5 Tagen nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 337 Center Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Amelia Noe, Eltern.
Stella und Viktoria, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Heinrich Vietheel

im Alter von 36 Jahren nach schwerem Leiden am 5. August sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 728 47. Court, nahe North Avenue, am 7. August, um 1 Uhr Nachmittags, nach Graceland.

Amanda Vietheel, Gattin.

Gestorben: Willy Lodding, geliebter Sohn von Charles und Katie Lodding, geb. Metzger, im Alter von 13 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen, am 5. August. Beerdigung Freitag, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 704 S. Halsted Str., nach dem Waldheim-Friedhof.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die rege Betheiligung und die Blumenspenden bei dem Leichenbegängniß meines geliebten Gatten und unseres Vaters

Wilhelm Heinrich,

im Besonderen aber Herrn Pastor Engelbrecht und Herrn Pastor Engelbrecht jr. für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe.

Albertine Heinrich, Wittwe, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren Freunden und Verwandten für die herzliche Theilnahme und die Blumenspenden beim Begräbnisse unserer Mutter unseren innigsten Dank.

Otto und Hugo Eckebrecht.
Frau Paul Schultz, geb. Eckebrecht.

Verlobungs-Anzeige!

Als Verlobte empfehlen sich:

Catharina Heuer,
Gudendorf. z. Z. Hamburg.
Hans Suergen-Sierk.
Pyser City, Ill. z. Z. Tensbüttel, Deutschland.

Grosses PIK-NIK
und Sommernachts-Fest der
Vereinigten Logen des Ordens
MUTUAL PROTECTION
im Nord-Chicago Schützen-Park,
am Sonntag, den 10. August. — Preis-Kegeln, Wettspiele, Kinderparade. — Tickets 25c die Person. jl27,ag3,6,9

Pik Nik Grove
mit allen Belustigungs-Einrichtungen ist zu vermiethen.
Christ Paulsen, Eigenthümer.
Chicago Joliet Leaf Grove, Archer und Kean Ave., Sheas Hill, neue Electric Joliet Line. momi

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momife* EMIL GASCH.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber vom Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. Telephone North 1806 [illegible]

OLDORFF'S GARTEN
Madison Str. und Altenheim Station Harlem.
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Konzert und Vorstellung! Jede Woche neue Künstler.
Lake Str.-Hochbahn (Randolph Str.-Linie 5c Fare) oder Madison Str.-Cars fahren zu meinem Garten. — Eintritt frei. [illegible]

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. & Monroe St., Chicago
Alle Geschäftszweige, Stenographie, Typewriting („Touch"-Methode). Einzel-Unterricht. Prächtig eingerichtet. Moderne Methoden. Strikte Disziplin. Gründlichkeit und Genauigkeit sind Regeln der Schule. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 31 und alle Einzelheiten werden prompt geschickt. Sommer-Kursus jetzt eröffnet. 15jl

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1ly,11*

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. [illegible] Kameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Zu Tode geprügelt.

Joseph Mandernach, ein Patient der Irrenanstalt zu Dunning, das Opfer.

Er erlitt während einer Prügelei mit anderen Irren tödtliche Verletzungen.

Es scheint, als ob Aerzte und Wärter der Anstalt sich grober Pflichtvernachlässigung schuldig machten.

Joseph Mandernach, ein Patient der Irrenanstalt zu Dunning, erlag den Folgen von Verletzungen, welche er im Kampf mit anderen Irrsinnigen erlitten hatte. Die Wärter in der Cottage, in der auch er untergebracht war, gestatteten ihm, sich unter die anderen Patienten zu mischen, obgleich sie wußten, daß er ungemein streitsüchtig war. Es gelang ihnen nicht, der Prügelei ein Ende zu bereiten, ehe Mandernach die Verletzungen erlitten hatte, welche seinen Tod herbeiführten.

Der Koronersarzt Springer stellte fest, daß Mandernach vier Rippenbrüche erlitten hatte. Aus den Aussagen der Wärter ging hervor, daß Mandernach von seinen Leidensgenossen Martin Morris und Barney Schrier zu Boden geworfen und mit Füßen gestoßen worden war. Er fiel kurze Zeit darauf in Ohnmacht und wurde zu Bett gebracht, und die Anstaltsärzte stellten dann die Natur der Verletzungen fest, welche er erlitten hatte.

Mandernach hatte nur einen Arm, welcher ihm von den Wärtern an den Leib geschnallt, oder aber in einen Lederhandschuh oder Muff gesteckt wurde, um den Patienten möglichst in Schach zu halten. Wie die Wärter behaupten, hat Mandernach aber oft den Handschuh von seiner Hand genagt.

Er galt für einen gefährlichen Patienten. Es schien nichtsdestoweniger Niemandem einzufallen, ihn in Einzelgewahrsam zu halten, man ließ ihn vielmehr mit über 60 anderen Patienten in einer Cottage sich frei bewegen.

Mit der Beaufsichtigung der Irren jener Cottage waren die Wärter F. J. Maguire, Wm. Briggs und August Helmling betraut. Die Irren waren in mehreren großen Zimmern untergebracht, und man gestattete ihnen, sich in einer Art Riesenkäfig, der durch Eisenstäbe und Drahtgitter abgesperrten Veranda, zu ergehen. Dort fand die Prügelei statt, welche einen für Mandernach so verhängnißvollen Verlauf nehmen sollte. Man gestattete einer Anzahl Patienten, zu gleicher Zeit die Veranda zu betreten. Mandernach und zwei andere Irren geriethen sich in die Haare, und als die Wärter zusprangen und die Streithähne trennten, hatten Martin Morris und Barney Schrier ihren Gegner auf den Zementflur geworfen, ihn mit Fäusten bearbeitet und ihn mit Füßen gestoßen.

Die Jury, welche gestern unter Leitung von Hilfs-Koroner John Czekala einen Inquest über seinen Tod abhielt, gab folgenden Wahrspruch ab:
storbene durch Mißhandlungen zu seinem Tode kam, die er im Kampfe mit anderen Patienten am 29. Juli in Cottage C. W. 6 der Irrenanstalt zu Dunning erlitten hatte.“

Der Wärter Maguire theilte der Jury mit, daß sich Mandernach seit April dieses Jahres unter seiner Obhut befand. In der Cottage befänden sich 62 Patienten. „Ich habe häufig gesehen, daß Mandernach sich mit anderen Patienten prügelte,“ sagte Maguire. „Zum letzten Male sah ich ihn am 27. Juli im Kampfe mit den Patienten Galastus, Schrier und Gamber begriffen. Ich trennte die Leute, welche keine nennenswerthen Verletzungen erlitten zu haben schienen, und erstattete am Abend ausführlichen Bericht.“

Wärter Briggs, der wie Maguire Tagesdienst hat, erzählte den Koronersgeschworenen, daß sich Mandernach am 28. oder 29. Juli und ein Patient Namens Morris in die Haare geriethen. Nach der Prügelei sei Mandernach in Ohnmacht gefallen und er mußte zu Bett gebracht werden. Am selben Tage hätte er sich nochmals mit Schrier geprügelt.

Wärter Helmling gab an, daß am 28. Juli eine Prügelei stattfand zwischen Mandernach und Schrier, Galastus, Lieberkind, Carl, Leaney und Gamber. Die Irren hätten mit Händen und Füßen gekämpft, und Carl habe dem Mandernach einen Fußtritt in die Seite beigebracht. Wenige Tage darauf sei Mandernach erkrankt, und später nach dem Hospital geschafft worden.

Aus den Aussagen der Wärter und Aerzte geht hervor, daß mehrere Tage seit der Erkrankung Mandernachs verflossen, ehe der Unglückliche Aufnahme im Hospital fand, wo erst die Natur der Verletzungen festgestellt wurde. Inzwischen hatte sich bei dem Patienten schon Wundfieber eingestellt.

Dr. Joseph M. Kearney, der aufsichtsführende Aerzt jener Krankenabtheilung, theilte der Jury mit, daß ihm der Bericht über die Prügelei Mandernachs mit Morris am 29. Juli unterbreitet wurde, nachdem der Patient zu Bett gebracht worden war, daß er ihn aber erst am 2. August untersuchte.

Dr. Charles Eberlein äußerte sich wie folgt: „Ich wurde am Morgen des 2. August von Dr. Kearney in Kenntniß gesetzt, daß der Mann krank wäre und ärztlich untersucht werden sollte. Wir begaben uns sofort zu dem Patienten, der sich aber wie rasend geberdete, und um sich schlug. Er wurde nach dem Hospital geschafft, wo wir die Natur des Leidens feststellten. Er hatte hochgradiges Fieber.“

Dr. Kearney erklärte, daß er und die Doktoren Neeley und Eberlein zugegen waren, als der Patient starb.

Dr. John R. Neeley, Chefarzt der Irrenanstalt, äußerte sich über den vorliegenden Fall wie folgt: „Die Verletzung mag den Tod des Mannes beschleunigt haben, doch glaube ich nicht, daß der Mann noch lange gelebt hätte, auch wenn die Prügelei nicht stattgefunden hätte. Ich kann nicht begreifen, wie man den Wärtern einen Vorwurf machen kann darüber, daß die Prügelei stattfand. Ein Irrsinniger benimmt sich zeitweilig ganz vernünftig, um dann plötzlich auf Andere loszuschlagen oder gegen sich selbst zu wüthen.“

Herr Lange, der Vorsteher der County-Anstalten zu Dunning, verwies alle Fragesteller an die Aerzte. Er sagte: „Die Aufsicht über die Patienten ist mir entzogen, und Dr. Neeley und dessen Stab übertragen worden.“

Wetter und Ernte.

Im Allgemeinen recht günstige Berichte.

Laut dem Berichte der Abtheilung Illinois des Bundes-Ackerbau-Departements waren die klimatischen und Ernte-Verhältnisse während der letzten Woche wie folgt: Das Wetter war warm, im Allgemeinen klar und den Feldarbeiten günstig, wenngleich leichte Niederschläge in fast allen, schwere in einzelnen, Theilen des Staates eintraten. Die schweren Niederschläge waren in Gegenden, welche schon früher darunter gelitten hatten, und machten den Boden zu naß zu vortheilhafter Fortsetzung der Erntearbeiten. Die Heuernte, wie auch das Einholen und Dreschen der Feldfrüchte, ist zum großen Theile vollendet worden. Abgesehen von gelegentlichem örtlichen Regen ist das Wetter im südlichen Theile des Staates trocken geblieben, in einzelnen die Dürre geradezu ernst geworden.

Eine beträchtliche Menge Weizen ist gedroschen worden und das Ergebniß ist ein guter Durchschnitt, in vielen Gegenden von Mittel-Illinois sogar ein ausgezeichnetes. In einzelnen Distrikten war die Roggenernte schlecht, im Allgemeinen aber mittelmäßig bis gut.

Die Haferernte ist im nördlichen Theile des Staates gut vorangekommen, in manchen Gegenden vollendet und dort ist das Dreschen im Gange. Auf manchen Feldern ist der Boden so naß, daß die Ernte nicht eingeheimst werden kann und wahrscheinlich verloren geht. Die Durchschnittsernte ist aber gut. In Mittel- und Süd-Illinois ist der Hafer zum großen Theil gedroschen und eine gute Durchschnittsernte erzielt worden.

Unter den günstigen Bedingungen während der letzten Woche hat Mais ausgezeichnete Fortschritte gemacht und die Aussichten auf eine große Ernte sind die allerbesten. In Mittel-Illinois steht Mais vortrefflich; nicht so gut im Süden des Staates, doch wird auch dort eine gute Ernte erwartet. Das trockene Wetter in einigen Theilen des Südens hat der Ernte schon etwas Schaden gethan und man glaubt, daß derselbe, falls nicht bald ergibiger Regen eintritt, beträchtlich zunehmen wird.

Die Besenreisernte ist im Allgemeinen gut. Die Heuernte war ziemlich bis sehr gut, etwas Heu mußte aber in schlechtem Zustande gebunden werden. Die Weiden stehen gut, lassen aber in einzelnen Theilen von Süd-Illinois zu wünschen übrig. Kartoffeln versprechen eine große Ernte, obwohl in manchen Gegenden Fäule eingetreten ist. Gartenfrüchte stehen gut. Die Aepfelernte wird mäßig sein, Pfirsiche ebenfalls. Anderes Obst schwankt zwischen schlecht und gut.

Deutscher Orden Harugari.

In der Halle, Nr. 57 N. Clark Str. findet zur Zeit die jährliche Sitzung der Großloge des Deutschen Ordens Harugari vom Staat Illinois statt. Den Vorsitz führt der Groß-Barde H. Wehringer. Die bereits gestern vorgenommene Beamtenwahl hatte das nachstehende Ergebniß:

Groß-Barde: Christ. Koch von Chicago;

D. Groß-Barde: Edw. Petersen von Chicago;

Groß-Aufseher: Dr. Paul Rudorf von Fullersburg;

Groß-Sekretär: Louis Wreden von Chicago;

Groß-Schatzmeister: Franz Koch von Chicago;

Groß-Verwaltungsrath: Charles Ziegenhagen von Kensington; John Beyer von Chicago und Fr. Hunneberg von Chicago;

Groß-Kaplan: Joseph Flucke von Chicago;

Groß-Marschall: G. Studenroth von Chicago;

Groß-Führer: W. Casperson von Chicago;

Groß-Innere Wache: A. Maurer;

Groß-Aeußere Wache: Fr. Graul.

Repräsentanten zur Ver. Staaten-Groß-Loge: Chas. Ziegenhagen, Franz Koch und Herm. Wehringer.

Ex-Groß-Barde Philipp Koehler führte die neuen Beamten sogleich in ihre Aemter ein. Gelegentlich eines zu Ehren der Großbeamten veranstalteten Kommerses wurde der Groß-Barde Wehringer mit einer prächtigen goldenen Uhr als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um den Orden bedacht.

Wieder bei Muttern.

Der elfjährige Robert Williams, welcher am Montag Nachmittag, wie berichtet, seinen Nr. 4120 Vincennes Ave. wohnhaften Eltern einen $5-Schein unterschlug und sich mit Marshall und Albert Jones, acht bezw. sechs Jahre alt, aufmachte, um die Herrlichkeiten und Genüsse der Welt zu kosten, befindet sich mit seinen Genossen wieder bei Muttern. Die Schlemmer hatten $2.93 in einem Sommergarten-Etablissement verausgabt und $2.07 verloren. Gänzlich abgebrannt, beabsichtigten sie, im Washington Park zu übernachten. Sie wurden aber von der Polizei aufgegriffen, und ihren besorgten Eltern zugeführt.

* Extra Pale, Salvator und „Walrisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Mußten Spießruthen laufen.

Mißlungener Versuch, Bönhasen aus dem Betrieb der Allis-Chalmers Co. zu verscheuchen.

Die Maschinenbauer-Union erklärt der Firma von Neuem den Krieg.

Streikgefahr in Pullman durch Ausgleich abgewendet.

Präsident Roach von der Union Traction Co. wird heute auf die Lohnforderungen der Straßenbahner antworten.

Die zum Verbande der Maschinenbauer gehörenden Angestellten der Allis-Chalmers'schen Fabrikanlage an W. 12. Str. haben sich gestern in der Mittagspause einen „Spaß“ gemacht. Infolge desselben sind eine halbe Stunde später fünf von ihnen entlassen worden, die Andern, etwa zweihundertundfünfzig an der Zahl, haben darauf die Arbeit eingestellt und heute sind von der Verbandsleitung auch diejenigen Mitglieder zurückgezogen worden, welche nach der vor einigen Monaten erfolgten Schlichtung des vorigen großen Streiks wieder in der zweiten Chicagoer Anlage der Allis-Chalmers Co., den Gates Iron Works an der Elston Ave., Beschäftigung gefunden hätten.

Eine Mißstimmung hatte auf Seiten der Union gegen die Firma schon seit Wochen bestanden. Es wurde dieser nämlich verübelt, daß sie nach Beilegung des Streiks nicht sofort sämmtliche Leute entließ, welche von ihr während des Kampfes als Streikbrecher in Arbeit gestellt worden waren. Die Betriebsleitung hatte beim Friedensschluß versprochen, daß das geschehen solle. und die weitaus meisten von den anstößigen Arbeitern waren von ihr auch fortgeschickt worden. Sie behielt aber sechszehn Leute zurück — durchweg sehr geschickte Arbeiter — die nur gegen die schriftliche Zusicherung in die Fabrik eingetreten waren, daß sie in derselben dauernd Arbeit finden würden. Da nun diese Sechszehn weder entlassen wurden, noch gutwillig den Platz räumten, so beschlossen die Unionleute, ihnen den Aufenthalt in der Fabrik zu verleiden. — Gestern Mittag wurde mit der Ausführung des zu diesem Zwecke ersonnenen Planes begonnen. Die Unionleute nahmen dünne Stecken zur Hand, bildeten während der Pause vor der Fabrik Spalier und ließen dann acht von den verhaßten Bönhasen Spießruthen laufen. Die Verletzungen, welche den Leuten zugefügt wurden, sind nicht gerade gefährlicher Art, aber das Verfahren würde muthmaßlich den gewünschten Erfolg gehabt haben, wenn die Fabrikleitung sich nicht in's Mittel gelegt hätte. Diese aber ließ gleich nach ein Uhr dem Obmann der Unionleute und noch vier anderen Arbeitern, die unter ihren Kameraden als Führer gelten, die Mittheilung zugehen, daß sie ihr Werkzeug zusammenpacken und die Fabrik verlassen sollten. — Sobald diese Maßregelung bekannt wurde, stellten auch die anderen Unionleute die Arbeit ein, ohne erst von der Verbandsleitung die Erlaubniß hierzu eingeholt zu haben. — Die Verbandsleitung hatte übrigens die Allis-Chalmers' Co. ohnehin schon längst etwas nachdrücklicher an die Einhaltung der beim Friedensschluß vereinbarten Bedingungen mahnen wollen. Sie nahm deshalb die gebotene Gelegenheit wahr. Gestern Abend fand im Briggs House eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der Union und solchen der Allis-Chalmers Co. statt. Jene verlangten die sofortige Entlassung der Nicht-Union-Leute und die Wiederanstellung der gestern gemaßregelten fünf Verbands-Mitglieder. Herr Niedermeyer, der Betriebsleiter der Firma, erklärte hierauf, daß er die erste Bedingung nicht erfüllen könne, die zweite aber nicht zugestehen wolle. — Darauf erfolgte dann die förmliche Erklärung des Streiks und die Ausdehnung desselben auch auf die Gates Iron Works. Da sich die Kesselschmiede der Allis-Chalmers Co. schon seit einigen Tagen am Streik befinden, so wird nun wohl der Betrieb in beiden Fabrikanlagen der Gesellschaft bald bis auf Weiteres ganz eingestellt werden müssen. — Der große Streik, als dessen Fortsetzung dieser neue zu betrachten ist, währte ein volles Jahr lang und hat der Firma riesige Verluste verursacht. Es kam während desselben zu zahlreichen Gewaltthätigkeiten, und es gab im Verlaufe des Kampfes zwei Todte und Hunderte von Verletzten.

* * *

Beigelegt worden sind gestern die Schwierigkeiten zwischen der Pullman Palace Car Co. und dem Theile des Fabrikpersonals derselben, welches am vergangenen Freitag die Arbeit niedergelegt hatte. Die Betriebsleitung hat den Waggonbauern eine Aufbesserung des Lohnes für Stückarbeit zugestanden und sich damit einverstanden erklärt, daß die Lohnforderungen der Schmieds-Handlanger schiedsgerichtlich untersucht, bezw. erledigt werden.

Die L. Wolff Manufacturing Co., deren Fuhrleute gestern an den Streik gingen, um die Wiederanstellung zweier Kameraden von ihnen zu erzwingen, welche von der Firma entlassen worden waren, hat gestern Abend dieser Forderung stattgegeben.

Den verschiedenen Expreß-Gesellschaften ist gestern von ihren Fuhrleuten, welche die Union Nr. 20 des National-Verbandes der Fuhrleute bilden, ein neuer Lohntarif zugegangen. Derselbe sieht die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages, die Erhöhung des Monatslohnes um $5—$10 und die Bezahlung von 35 Cts. für die Stunde Ueberzeit vor.

Es verlautete gestern, daß jetzt auch die 18 Todtengräber des Mount Olivet-Friedhofs an den Streik gegangen seien, um eine Aufbesserung ihres Tagelohnes von $1.75 auf $2.00 zu erzielen. Vo[illegible]riedhofsverwaltung wird indessen in Abrede gestellt, daß ihr der Streik erklärt worden sei.

Man erwartet, daß Präsident Roach von der Union Traction Co. heute seine Antwort auf die von den gewerkschaftlich organisirten Mitgliedern des Betriebs-Personals der Union und der Consolidated Traction Co. unterbreitete Lohnforderung geben wird. Diese Forderungen lauten: für alle Kabelbahn-Angestellten, 30 Cents die Stunde; für Angestellte auf einzelnen Waggons der elektrischen Linien, 28 Cents die Stunde; für Fahrdienst auf elektrischen Motoren, die Anhängewagen zu schleppen haben, 30 Cents die Stunde. — Die Unionleute erwarten selber nicht, daß es ihnen gelingen werde, diese Forderungen in deren vollem Umfange durchzusetzen, doch rechnen sie auf Zugeständnisse seitens der Gesellschaft und drohen mit Arbeitseinstellung, falls ihnen solche verweigert werden. Sie haben Herrn Franklin MacVeagh um seine Fürsprache bei Herrn Roach ersucht. Die Antwort des Herrn Roach wird der Union in einer auf morgen Abend einberufenen General-Versammlung vorgelegt werden.

Zwecks Abschließung eines Uebereinkommens bezüglich der Löhnung und der Arbeitszeit für die in den Braubetrieben beschäftigten Maschinisten wird am Freitag eine Zusammenkunft zwischen Vertretern des Vereins der Brauereibesitzer von Chicago und Milwaukee und solchen der Internationalen Maschinisten-Union stattfinden.

Die Union der in Buchbindereien beschäftigten Hefterinnen und Falzerinnen ist nunmehr auf über 600 Mitglieder angewachsen.

Auf heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt, wie nachstehend angegeben:

Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Str.; Nr. 58 — Center und Clark Str.; Nr. 419 — 151 North Ave.

Brückenbauer und Bauschmiede — 198 Madison Str.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

Straßenbahner von Highwood — im Vereinslokal.

Bäckerei- und Crackerwagen-Kutscher — 104 Randolph Str., um 4 Uhr Nachmittags. Einschreibegebühr $2.25.

Kutschen- und Wagenbauer, Nr. 4 — 48 W. Randolph Str.

Lederarbeiter, Nr. 17 — Madison-Halle. Wichtig.

Kassenschrank- und Maschinen-Transporteure — Maurer-Halle, Ecke Peoria und Monroe Str.

Geflügel-Ausschlachter — Clark und South Water Str.

Schuhmacher, Nr. 250 — 75 Randolph Str.

Lastwagen-Fahrer — 126 Washington Str.

Der Herbst-Karneval.

Alle Vereine, welche ihre Mitwirkung bei dem großen Herbst-Karneval zugesagt haben, waren durch Abgesandte in der gestrigen, in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen Versammlung vertreten. Die Plattdeutsche Großgilde, die Hoffnungsloge Nr. 12 und die Treue Schwesternloge vom Orden der Hermannsschwestern ließen anmelden, daß auch sie sich an dem Karneval betheiligen würden.

Der von den Vorsitzenden der verschiedenen Unter-Ausschüsse und den Beamten für die Abhaltung des großen Umzuges vorgeschlagene Tag, der 8. November, wurde als passend erachtet und der Vorschlag dann einstimmig gutgeheißen. Die Unterausschüsse sind bereits eifrig am Werk und in der nächsten Delegaten-Sitzung, die am Dienstag, den 19. August, in der Nordseite-Turnhalle stattfinden soll, wird schon manches Nähere berichtet werden können. Die einzelnen Vereine sind ersucht, wenn möglich bis zu dieser Versammlung anzugeben, was ungefähr ihre Absichten und Wünsche bezüglich ihrer Betheiligung an dem Karneval sind.

* Der Nr. 19 Oak Park Avenue, Austin, wohnende Bauunternehmer Bertold Hoy schlief gestern Abend in einem Stuhl in der Wirthschaft 41 La Salle Str. ein. Als diese um 8 Uhr Abends geschlossen wurde, vergaß man seine Anwesenheit. Um 10 Uhr wachte Hoy auf, rief erst um Hilfe und wandte sich dann mittels Fernsprecher an die Polizei, welche ihn befreite.

Deutschland ist maßgebend
— in der —
Heilung von Schwindsucht.

Niemand leugnet die Thatsache, daß Prof. Koch in Deutschland Schwindsucht heilt.

Die deutsche Regierung bezahlt ihm ein riesiges Salär, um Schwindsucht in den öffentlichen Hospitälern zu kuriren.

Durch die Anwendung der Koch-Einathmung werden Dämpfer von heilenden Oelen leicht in die Luftröhren eingeathmet, wodurch die Lungen vollständig damit angefüllt werden, und die Lungen sind wie durch Zauber kurirt. Die Dämpfe sind zusammengesetzt aus antiseptischen reinigenden Mitteln und dem großen Koch'schen „Tuberkulin“, welche dahin wirken, daß die Krankheitskeime zerstört und ausgeschieden werden. In der That, keine Art Keime können leben, wenn die Koch-Einathmung gründlich angewandt wird.

Die Aerzte von Chicago sind eingeladen, sich an den Unterrichtsklassen zu betheiligen, welche jeden ersten Montag im Monat beginnen. Die Probe-Behandlung wird hier verabfolgt, um den wunderbaren Werth der neuen Koch-Behandlung zu beweisen.

Die Adressen von geheilten Patienten werden bereitwilligst geliefert. Kommt und seht die wunderbare Einathmungs-Erfindung. Ihr werdet sehen, daß die Behandlung hunderte von Patienten kurirt hat, nachdem alle anderen bekannten Medizinen fehlschlugen.

Nehmt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist immer dem Magen schädlich.

Seid ungläubig, bis Ihr untersucht habt, aber forscht nach, und Ihr werdet die Wahrheit erfahren. Die Aerzte wünschen genaue Untersuchung. Ihre Heilungen bestehen jede Untersuchung.

Die Chicagoer Office befindet sich in 151 Michigan Ave. Konsultation und Untersuchung frei. Laßt Euch ein Koch Lung Cure Büchlein schicken. Schneidet dies aus, da es nicht wieder erscheinen mag.

Antworten Ireland.

Von dem Amerikanischen Katholikenbund wird der Rath des Prälaten zurückgewiesen.

Pflicht der Katholiken sei es, sich gegen die Philippinen-Wirthschaft zu erheben.

Gewaltige Ausdehnung des Bundes.

In der gestern Abend in der großen Halle des Gebäudes des Christl. Jünglingsvereins abgehaltenen Versammlung des hier tagenden Amerikanischen Katholikenbundes beschäftigten sich die Redner vorwiegend mit der bekannten Aufforderung des Erzbischofs Ireland von St. Paul an seine amerikanischen Glaubensgenossen, sich zu beruhigen, da unsere Bundesregierung und der Vatikan die Frage der Mönchsorden auf den Philippinen und sonstige, die katholische Kirche betreffende Angelegenheiten in den genannten neuen Besitzungen zu allgemeiner Befriedigung lösen würden. Der Erzbischof meinte, zwar höflich, aber deutlich, die Katholiken sollten den Mund halten!

Darauf ist nun die Antwort gestern Abend erfolgt. Bischof McFaul von Trenton, N. J., war der Hauptredner des Abends, und gleich ihm äußerten sich, nach der Versammlung, auch der wohlbekannte deutsche Bischof Meßmer von Green Bay, Wis.

Bischof McFaul lenkte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die, den Mönchen in der Schulfrage auf den Philippinen gegenüber befolgte Politik. Wenngleich manche Zeitungsberichte unrichtig und übertrieben seien, so seien sie in der großen Mehrzahl doch richtig, und der Tadel für die des Amtsmißbrauchs Schuldigen sei wohl berechtigt gewesen. „Angesichts so vieler Ableugnungen unumstößlicher Thatsachen,“ fuhr der hohe geistliche Würdenträger fort, „wäre Stillschweigen seitens der Amerikaner und der besonders betheiligten amerikanischen Katholiken sträfliche Unterlassung, um nicht zu sagen, entehrend gewesen. Es ist nicht das Richtige, zu sagen, „die Katholiken sollten ihre Gemüthsruhe bewahren, die Bundesregierung wird Gerechtigkeit üben.“ Angenommen, daß die Bundesregierung gerecht verfahren wolle, so wäre das Verbrechen ihrer Täuschung über die wirkliche Lage der Katholiken um so größer.

„Es liegt daher kein Grund zu abfälliger Kritik an der Stellungnahme dieses Bundes und verschiedener mit ihm sympathisirenden Gesellschaften, der katholischen Presse, der Bischöfe und Priester, welche gewisse Diözesen vertreten, vor, weil sie gegen die Ungerechtigkeit Einwand erhoben und eine Untersuchung zur Feststellung der Wahrheit oder Unwahrheit gewisser Angaben forderten.

„Als die Nachricht eintraf, daß die katholischen Kirchen auf den Philippinen entweiht und geplündert worden wären, suchten Offiziere hohen Ranges die Anklagen zu bestreiten, die Entweihung und Plünderung jener geheiligten Gebäude ist aber so sicher erfolgt, daß die Regierung Ansprüche für Ersatz des Schadens am Eigenthum der Kirche entgegennimmt.

„Dieser Bund nimmt ernsten Antheil daran, gerechte Behandlung für die Mönche zu erwirken, welche unter so vielen grausamen Schicksalsschlägen gelitten haben, und er wird eifrig über die erzieherischen Interessen der Filipinos wachen. Laut den Büchern des Kriegsamtes sind 967 amerikanische Lehrer auf den Philippinen, darunter achtzehn oder neunzehn Katholiken. Hier ist der Unterschied zu Ungunsten der Katholiken augenscheinlich.

„Wann ist aber je ein ernster Versuch gemacht worden, katholische Kaplane zu erlangen und wie viele Bischöfe sind um Entsendung von Priestern ersucht worden? Nicht der geringste Zweifel besteht, daß, wäre das Ersuchen um katholische Lehrer an alle katholischen Anstalten in den Ver. Staaten gestellt worden, eine große Zahl fähiger Lehrer gefunden worden wäre.

„Der Eindruck ist verbreitet worden, daß Amerika den Filipinos die erste Gelegenheit zum Schulbesuch geben werde, und daß jenes Volk in ärgster Unwissenheit befangen sei. Dies ist eine weitere Entstellung. Jahrhunderte lang lebten die Mönche unter den Stämmen auf den Philippinen und ihnen sind sie für Alles zu Dank verpflichtet, was sie an Erziehung und Gottesglauben besitzen.

„Hinsichtlich der Erziehungsmethoden belehren uns die Regierungskommissäre, daß die Kommission beabsichtige, auf dem Archipel dieselbe freie, religionslose Erziehungsweise aufrecht zu erhalten, welche in den Ver. Staaten besteht und „sich als bestgeeignet für die Bürger und alle Religionen“ erwiesen habe. Das ist eine staunenswerthe Behauptung, denn Jedermann weiß, daß das amerikanische Volksschulsystem eine der Hauptursachen ist, weshalb Millionen von Amerikanern außerhalb der Grenzen jeder kirchlichen Gemeinschaft bleiben. Thatsächlich hat dasselbe viel zur Förderung des Unglaubens in Amerika beigetragen.“

Nach der Versammlung äußerte sich Bischof Meßmer über Erzbischof Irelands Aufforderung an die Katholiken wie folgt: „Der Erzbischof ist nicht in der Stellung, um dem Bunde Vorschriften machen zu können, und die Versammlung wird sich nicht von seinen Wünschen leiten lassen, es sei denn, sie halte sie für der Wohlfahrt des Bundes dienlich.“

Im Anschluß an diese Angelegenheit wurde dem Kongreß heute Mittag die ganze Korrespondenz über die Philippinenfrage vorgelegt. Das außerordentlich umfangreiche Material enthält jedoch nichts von Wichtigkeit, das nicht schon früher veröffentlicht worden wäre.

In der heutigen Vormittagssitzung, welche, wie auch die Nachmittagssitzung, hinter verschlossenen Thüren stattfand, berichtete der Ausschuß für Beglaubigungsschreiben, sowie später der Nationalsekretär, Herr Anthony Matre von Cincinnati.

Laut den Berichten der Nationalbeamten wurden Staatsverbände in Ohio, New Jersey und Indiana während des letzten Geschäftsjahres gegründet; in der Gründung begriffen sind solche Verbände zur Zeit in Pennsylvanien, Massachusetts, Kentucky, Michigan, Vermont, Wisconsin, Minnesota, New York, Alabama und Illinois. Auf Porto Rico ist ein örtlicher Zweigverband gegründet worden.

Dem Amerikanischen Katholikenbunde gehören folgende Gesellschaften an: Katholische Försterorden, die Katholischen Ritter, die irische Katholische Wohlthätigkeits-Union, der Deutsche Zentralverein, die deutschen Zentralverbände, der Ancient Order of Hibernians, die St. Johannes-Ritter, die Katholischen Ritter und Damen von Amerika, die Western Catholic Union, das Young Men's Institute, die Katholischen Ritter von Ohio, die Columbus-Ritter, die Catholic Mutual Benefit Association, die Catholic Benevolent Legion, die Knights of Father Matthews, die Katholische Enthaltsamkeitsgesellschaft, die St. Paulus-Ritter, die American Catholic Union, die Sodalitäten, die Catholic Literary Unions. — Die Gesammtzahl der Mitglieder ist weit über eine Million und beständig im Wachsen.

Ehe die Mittagspause eintrat, wurden Begrüßungsschreiben folgender Prälaten verlesen: Burke, Albany, N. Y.; Allerding, Fort Wayne, Ind.; Heslin, Natchez, Miss.; Verdagner, Laredo, Tex.; Engel, Colleville, Minn.; Eberhard Conrad, Conception, Nev.; Vauderive, Richmond, Va.; Benk, Porto Rico.

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 68 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Neue Geschäftsbauten.

S. Franklin & Co. und die Chicago Wood Finishing Co. haben hiesigen Banken $75,000 bezüglich $50,000 sechsprozentige Bonds, je zehn Jahre laufend, verkauft; der Ertrag ist zur Ausführung bedeutender geschäftlicher Anlagen bestimmt. Franklin & Co. wollen auf ihnen gehörigem Lande, welches sich 100 Fuß längs der S. Morgan Str. und 225 Fuß längs der Waller Str., zwischen 12. und Maxwell Str., hinzieht, eine Fabrik bauen und die Wood Finishing Co. will an der Sloan und Elston Ave. ebenfalls eine Fabrik anlegen.

Die United States Expreß Co. hat einen Erlaubnißschein erwirkt zum Bau eines neuen Stalles und Lagerhauses, 60, 62 und 64 West Congreß Str., zum Kostenpreise von $250,000. Das Gebäude soll drei Stockwerke hoch, 119 Fuß breit und 210 Fuß lang werden.

Handelte in Nothwehr.

Andrew Burkhauser wurde von den Strafgerichtsgeschworenen nach nur kurzer Berathung gestern Abend von der Anklage der Ermordung von Ferdinand W. Trapp freigesprochen und heute Morgen aus dem Countygefängniß entlassen. Burkhauser hatte während des Ausstandes der Arbeiter der Allis-Chalmers Co. in der Fabrik dieser Firma Arbeit angenommen und war am 20. November letzten Jahres angegriffen worden. Zu den Angreifern gehörte der Maschinist Trapp. Als dieser nun mit einer Eisenstange auf ihn losschlug, erschoß Burkhauser den Trapp. Die Gewerkschaften betrieben die gerichtliche Verfolgung des Angeklagten mit großem Eifer und beanstandeten bei der Auswahl der Geschworenen viele der Vorgeladenen wegen ihrer Ansichten über die Arbeiterfrage.

Fand den ersehnten Tod.

Frau Paulina Prape, 44 Jahre alt, Nr. 935 W. 13. Straße, fand gestern Abend, an Vergiftung durch Strychnin und Pariser-Grün leidend, Aufnahme im County-Hospital, wo sie heute früh starb. Man vermuthet, daß sie das Gift in selbstmörderischer Absicht einnahm. Verzweiflung über eine langwierige Krankheit soll die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

$50.00 nach California und zurück Chicago & Northwestern.

Tickets zum Verkauf den 29. Juli und vom 2. bis 10. August, giltig für die Rückfahrt bis zum 30. September. Inhaber dieser $50-Fahrkarten haben die Auswahl von drei täglichen Durchzügen von Chicago, einschließlich des hochfein elektrisch erleuchteten neuen Overland Limited, weniger als drei Tage Fahrzeit, und mit allen Reise-Bequemlichkeiten versehen. Standard Pullman Compartment und Touristen-Schlafwagen von Chicago täglich nach der Küste ohne Wagenwechsel. Persönlich geführte Exkursionen in Pullman Tourist Waggons jede Woche. Büchlein frei. Ticket-Office 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 129.Aug4.6.8

Um ihr Schicksal besorgt.

Edward O'Malley als der Vater des im Vendome-Hotel zurückgelassenen Knaben ermittelt.

Der Vater des am Sonntag im Vendome-Hotel, Nr. 175 Halsted Straße, unter eigenthümlichen Umständen von einer Frau zurückgelassenen dreijährigen Knaben ist in der Person von Edward O'Malley, einem Nr. 43 Caß Straße wohnhaften Setzer, ermittelt worden. O'Malley stellte durch die ihm gelieferte Beschreibung und durch eine zurückgelassene goldene Brille fest, daß die Frau, welche mit einem anderen Manne und dem Knaben im Vendome-Hotel ein Zimmer nahm, seine Gattin war. Er fand später seinen Sohn im St. Vinzent-Waisenhause vor. O'Malley ist über das Schicksal seiner Frau, einer Tochter des verstorbenen James McMahon, Town-Supervisors von Evanston, ungemein besorgt. Er erklärte, daß sie dem gewohnheitsmäßigen Genuß von Cocain, Morphium und anderen Opiaten fröhne, und zeitweilig unzurechnungsfähig sei. Ihre Mutter hätte sich deshalb kürzlich von ihr losgesagt. Die Polizei fahndet jetzt auf den Mann, der am Sonntag früh vier Uhr mit Frau O'Malley und dem Knaben in's Hotel kam, und sich als M. Murphy und Frau in das Fremdenbuch eintrug, sich aber um sieben Uhr entfernte, mit der Bemerkung, die Pferde füttern zu müssen. Frau O'Malley, die seit sechs Jahren verheirathet und 32 Jahre alt ist, soll eine gute Erziehung genossen haben und ein hübsches Weib sein. Ihr Mann ist gerne bereit, sie wieder aufzunehmen, sobald sie gefunden wird.

Das Feuerwehr-Turnier.

Die Besuchermenge, welche heute nach Blue Island strömte, wo zur Zeit bekanntlich das Turnier der Feuerwehren von Illinois stattfindet, übertraf an Zahl die gestrige noch um ein Bedeutendes. Heute Vormittag wurden von hiesigen und Feuerwehrleuten von Milwaukee sogenannte Pompiers-Uebungen vorgeführt, d. h. Steigübungen an Leitern, welche mit Haken in die Fensteröffnungen eingeschlagen werden, worauf der Feuerwehrmann, hat er das erste Stockwerk erklettert, die Leiter in die Fensteröffnung des zweiten einhängt u. s. w. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Wettfahrt für bespannte chemische Spritzen abgehalten, an welcher sich „Teams“ von Chicago, Evanston, Harvey, Morgan Park und Blue Island betheiligten.

Vorsicht geboten.

Da die meisten Stadttheile das städtische Leitungswasser nicht aus nur einem Tunnel erhalten, so wird das Gesundheitsamt in der Folge davon abstehen, das Wasser aus bestimmten Tunnels — nach Maßgabe der Umstände — für „gut“ zu erklären. Nur Lake View, Hyde Park und die Distrikte westlich vom Ashland Boulevard erhalten das Wasser aus je einem Tunnel. Da neuerdings der Typhus wieder nahezu epidemisch auftritt, empfiehlt es sich überhaupt, in Bezug auf den Genuß von ungekochtem Wasser noch vorsichtiger zu sein, als sonst.

In Schwulitäten.

Eli A. Gage, der Sohn des früheren Finanzministers Lyman J. Gage, wird von der Polizei unter der Anklage gesucht, einer gewissen Eva Lowrey, Nr. 2009 Armour Ave., einen werthlosen Check über $20 aufgehängt zu haben. Der Angeklagte, welcher etwa 30 Jahre alt und verheirathet ist, betheuert, daß nur die Klage gegen ihn erhoben wurde, um Gelder von ihm zu erpressen. Sein Vater ist benachrichtigt worden. Es verlautet, daß er am Freitag hier eintreffen, und, wenn irgend möglich, die Angelegenheit außergerichtlich schlichten wird. Der Angeklagte steht in Diensten der Firma J. B. Clow & Son, Händler in Plumber-Geräthschaften.

Kurz und Neu.

* Die Antheilscheinbesitzer der Bankers' National Bank haben beschlossen, das jetzt $1,000,000 betragende Aktienkapital zu verdoppeln. Die neue Ausgabe der Antheilscheine wird den Besitzern alter zu $150 das Stück angeboten werden.

* Polizist Chas. W. Rowe wurde von Richter Haneck gestern ganz gehörig abgekanzelt, weil er seiner Frau nicht das festgesetzte Nährgeld bezahlt hatte. Die Aufführung Rowes im Gerichtssaale war eine derartige, daß der Richter drohte, ihm sein Amtsabzeichen abzunehmen und seine Festnahme anordnete. Rowe kam dann schleunigst seinen Verpflichtungen nach und wurde entlassen.

After-Krankheiten

Berühmt wegen seiner Heilungen.

Ein ehrlicher Doktor.

Hämorrhoiden, Fisteln, Geschwüre

Kein Schneiden, keine Operation, keine Schmerzen.

Ich will, daß jeder Mann bei mir wegen Untersuchung und Konsultation (frei) vorspricht, wenn er an irgend einer Form von **Hämorrhoiden, Fisteln, Verstopfung** oder **Entzündungen** leidet, und ich werde Ihnen gerne erklären, wie es mir möglich ist, diese Klasse Krankheit besser zu kuriren ,als irgend ein anderer Arzt in Chicago. Ich mache eine Spezialität aus diesen Krankheiten und da ich im Stande bin, After-Krankheiten zu kuriren, so ist nicht anzunehmen, daß ich Euch auf eine falsche Krankheit behandle; deshalb heile ich oft Patienten in ein paar Wochen, nachdem andere Aerzte sich monatelang mit dem Fall beschäftigten. Laßt Euch von keinem Arzt schneiden, kommt zuerst hierher, meine Untersuchung ist kostenfrei und ich werde Euch sagen, ob Ihr ohne Operation geheilt werden könnt. Unter meiner neuen deutschen Behandlung hören alle Schmerzen nach dem ersten Besuch auf und Ihr seid in ein paar Wochen dauernd geheilt.

Eine feine $10 X-Strahlen-Untersuchung **frei** für Alle, die sich zur Behandlung irgend einer Krankheit einfinden. Sprecht jetzt vor, da sie frei ist.

Alle Medizin frei geliefert, bis Ihr geheilt seid!

Ich heile auch Bruch, ohne Operation, und Katarrh, schwache Lungen, Schwindsucht (mittels der X-Strahlen), Wunden, Blutvergiftung, Pickel, Blasen-, Nieren-, Herz- und Magenleiden, Taubheit und alle Ohren-Krankheiten.

Vienna Medical Institute,

Adresse, 130 Dearborn Str., (2. Floor), Ecke Madison.

Zwei Elevator-Eingänge: 99 Madison Str. und 130 Dearborn Str., Wartezimmer 216, 2. Floor. — Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 6 Nachm. täglich. Office offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr, so daß Arbeitsleute Zeit finden, **vorzusprechen**. Sonntag Vormittag von 9 bis 1.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Studebaker.—„King Dodo."
Great Northern.—Der Zauberkünstler Herrmann und seine Truppe.
Howards Theater.—„Under the Gaslight."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Nächtliches Abenteuer"

Frau M. P. Minteer wurde durch einen ungebetenen Gast unsanft geweckt.

Ein Abenteuer eigener Art hatte Frau M. P. Minteer, Nr. 4412 Calumet Ave., zu bestehen. Sie erwachte durch ein Geräusch in ihrem Zimmer. Ohne ihren Mann zu wecken, richtete sie sich im Bette auf und fühlte im nächsten Augenblick, wie ihr der Lauf eines Revolvers gegen die Schläfe gepreßt wurde. „Ein recht unangenehmes Gefühl das," erklärte später Frau Minteer, auf ihr Abenteuer Bezug nehmend, und fuhr dann fort: „Vor mir stand ein junger Mann, der eine schwarze Gesichtsmaske trug," elegant gekleidet war, und der seinen weichen Filzhut sich in die Stirn gedrückt hatte. Er hatte eine sanfte Stimme, die unter anderen Umständen vielleicht angenehm geklungen hätte. „Verhalten Sie sich ruhig," sagte er, „und geben Sie mir Ihre Schmucksachen und Ihr Geld." Dann packte er meine Hand und streifte mir, mich stets flüsternd zum Schweigen ermahnend, zwei Diamantringe von den Fingern. Sodann fragte er: „Wo ist das Geld Ihres Mannes?" Ich wußte, daß mein Mann sein Geld vor dem Schlafengehen zu verwahren pflegte, und sagte daher dem Räuber, er würde die Baarschaft meines Mannes in dessen Hosentaschen finden. Der Schnapphahn fand einen einsamen Nickel, sprang zum Frontfenster hinaus, durch welches er eingedrungen war, und verschwand im Dunkel der Nacht."

Die Polizei ist der Ansicht, daß derselbe Räuber sich folgender Einbrüche oder versuchter Einbrüche schuldig gemacht hat, die im Laufe der verflossenen Woche der Polizei gemeldet wurden:

J. W. Bodler, Nr. 4045 Calumet Ave.; Wohnung in Abwesenheit der Familie um Werthsachen im Betrage von $100 geplündert.

Meyer Rothschild, Nr. 4148 Calumet Ave.; Wohnung in Abwesenheit der Familie geplündert. Die Einbrecher ergatterten Beute im Werthe von $500.

A. L. Brown, 44. Straße und Indiana Ave., wurde durch Einbrecher um Werthsachen im Betrage von $250 bestohlen, während er und die Familie sich in der Sommerfrische befanden.

A. J. Guildford, Nr. 4746 Vincennes Ave., büßte Werthsachen im Betrage von $500 ein.

Frau Frederick B. MacArthur, Nr. 4128 Calumet Ave., verscheuchte einen Einbrecher, ehe letzterer noch irgend welche Beute machen konnte.

Mißglückte Einbrüche wurden ferner versucht in die Wohnungen von Robert Sherwood, Nr. 4134 Calumet Ave.; Charles Elmwood Bell, Nr. 4163 Grand Boulevard; T. M. Norton, Nr. 4352 Calumet Ave.; Theodore Kirchheimer, Nr. 4416 Calumet Ave., und J. A. Peters, Nr. 4744 Vincennes Ave.

Die Polizei fahndet auf den Raubgesellen.

Sein Schutzengel wachte.

Der zwölfjährige Ernie Weibel stürzte gestern aus einem Fenster des dritten Stockes des Neubaues Nr. 1026 Sherman Avenue, Evanston, aus einer Höhe von dreißig Fuß auf das Pflaster, kam aber mit dem bloßen Schrecken davon, denn schon nach Verlauf einer halben Stunde befand er sich wieder, trällernd und spielend, auf der Straße. Er hatte mit George Mersch, dem Sohne des Polizeichefs von Evanston, in dem Neubau gespielt, als ihm der Unfall zustieß.

Leset die „Sonntagpost".

So nah und doch so fern!

Die Liebe im bayrischen Himmel, oder: Die Uhr der Schwägerin.

„Dem Glücklichen schlägt keine Stunde," singt zwar der Dichter, aber im nüchternen Erdenwallen kann selbst dem Allerglücklichsten die Uhr schlagen, wie folgende Geschichte beweist: Frank Loedige, braver Eltern Sohn, und Carrie Kemper, eine wirklich nette junge Dame, hatten sich gefunden und „gerne hockt man beieinander". Carrie wohnt nun im Hause 663 N. Halsted Str., war also gewissermaßen nahe einem zwiefachen Himmel, dem „bayrischen Himmel" und dem der Ehefreuden. Das Unglück wollte es, wenigstens nach Carries Auffassung der Sache, daß Franks Schwägerin, Frau Bertha Loedige, ganz in der Nähe wohnt, im Hause 93 Orchard Str. Frau Loedige hält nun nichts davon, wenn junge Leute spät Abends aufsitzen, denn das schadet erstens der Gesundheit und zweitens, doch wozu noch weitere Gründe aufzählen, das wird jede mitfühlende Leserin schon selbst thun können! Es sind ja solcher Gründe so viele. Kurz und gut, Frau Bertha schüttelte mißbilligend den Kopf, wenn die Uhr mal wieder zum Stundenschlag ansetzte und das Pärchen die Trennung abermals hinausschob. Schließlich wurde ihr aber die Geschichte denn doch zu bunt, sie sprach ein ernstes Wort und jetzt ist der Liebe zartes Band zerrissen. „Trauer füllt ihr Angesicht, aber weinen kann sie nicht", und dann verklagte Carrie die „verflossene" Schwägerin in spe auf $5000 Schadenersatz.

Wissen sich zu helfen.

In Jefferson hat man lange ebenso geduldig wie vergeblich darauf gewartet, daß die Consolidated Traction Co. ihren Fahrgästen Umsteigekarten für die Fahrt auf der Milwaukee Avenue-Kabelbahn liefern würde. Ungeachtet der Entscheidung des Richter Ball hält die Gesellschaft mit diesen Billets zurück. Neuerdings hat nun Herr Ernst M. Hirsch, ein Bewohner des besagten Vororts, dem Mangel an solchen Umsteigekarten abgeholfen. Er hat solche drucken lassen und sie sind auf drei Plätzen in Jefferson, nämlich in Webers Apotheke, im Hotel Thompson und in Thies' Speisewirthschaft für Jedermann unentgeltlich zu haben. Die Schaffner auf der Kabelbahn sind anfänglich beinahe „vom Stengel gefallen", als sie die Billets sahen. Nachgerade haben sie sich aber an den Anblick gewöhnt. Sie zerreißen zwar noch immer die Zettel und stellen sich sehr entrüstet, aber sie lassen die Fahrgäste, welche ihnen dieselben einhändigen, ungeschoren — mit anderen Worten: Diejenigen, welche auf ihrem Rechte bestehen, können schon jetzt mit der Straßenbahn von Jefferson aus nach der unteren Stadt für 5 Cents fahren.

Erschoß sich den Preis.

Frank Weik, ein Gemeiner in der Kompagnie J des 20. Infanterie-Regimentes, hat sich in dem soeben in Fort Sheridan beendigten Uebungsschießen des Regimentes den ersten Preis erschossen, eine goldene Medaille; Weik trägt zwar schon zwanzig Jahre den bunten Rock, hat aber nie zuvor mehr an den Schießübungen theilgenommen als er gerade mußte, wie ja auch viele Offiziere nie solche mitgemacht haben. Weik erzielte 541 Punkte, 49 mehr als irgend ein anderer Soldat. Denkmünzen erhalten ferner Korporal Geo. Roell, der Tambourmajor Hall, und die Gemeinen Johannes Smeets, Cundiff, Barre, Stevenson, sowie Korporal Woodley.

Kurz und Neu.

* Volle 48 Stunden lag an der 31. Str. und South Park Avenue ein Pferdekadaver, ehe ihn nach zahllosen Beschwerden der Umwohner im Gesundheitsamte der städtische Abdecker heute entfernte. Den dem Thiere, welches vor einem Wagen der International Salt Co. todt zusammengebrochen war, entströmende Geruch war so abscheulich, daß in der Nachbarschaft alle Fenster geschlossen werden mußten.

Läßt nicht locker.

Der Staatsanwalt ist schon wieder einer angeblichen Verschwörung auf der Spur.

In Verbindung mit einem Schadenersatzprozesse, der gegen eine Straßenbahngesellschaft anhängig gemacht worden war, stellt Staatsanwalt Deneen, der eine Untersuchung eingeleitet hat, die Enthüllung einer Verschwörung in Aussicht, die zum Zwecke hatte, der Gerechtigkeit ein Schnippchen zu schlagen, was durch Bestechung der Geschworenen und Meineide seitens gedungener Zeugen auch erreicht worden sein soll. Gestern wurde auf Grund von Haftbefehlen, die vor zwei Jahren von Frl. Lena Glatter, Nr. 189 W. North Ave., erwirkt worden waren, ein gewisser Harry Levy unter den Anklagen der Verschwörung und des Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen verhaftet. Levy wurde von den Detektives Buggie und Duffy dingfest gemacht. Er war in der Zwischenzeit in New York gewesen, und hatte erst vor zwei Wochen hier wieder eine Anstellung in der Barbierstube Nr. 671 Milwaukee Ave. gefunden.

Louis Glatter, der Bruder der Klägerin, erlitt angeblich durch die Schuld der Straßenbahngesellschaft Verletzungen, die eine Geistesstörung zur Folge hatten. Seine Angehörigen wurden klagbar, erhielten aber nur $650 Schadenersatz zugesprochen, weil Levy und Andere, auf welche die Polizei zur Zeit fahndet, angeblich meineidige Aussagen machten, und die Geschworenen angeblich bestochen waren.

Frl. Glatter behauptet, daß Levy sie nach dem Prozesse besucht, eingestanden, daß er falsches Zeugniß abgelegt und versprochen habe, daß er eine Wiederaufnahme des Verfahrens veranlassen würde, falls sie ihm $100 zahle. Sie habe sich das Geld geliehen und es Levy gegeben, der sich damit aus dem Staube machte. Sie betrieb eine Kolonialwaarenhandlung, unterstützte ihre Brüder und ihre Mutter, und sei nicht im Stande gewesen, Gelder aufzutreiben, um die Verfolgung Levys energisch betreiben zu können.

Den Angaben der Polizei gemäß, hat der Arrestant anfänglich erklärt, daß er Angaben machen würde, durch welche Massenbestechungen von Geschworenen in gegen Straßenbahngesellschaften anhängig gemacht gewesenen Schadenersatzprozessen enthüllt werden würden, wenn man mit ihm glimpflich verfahre.

Das Verhör des Angeklagten wurde im Harrison Str.-Polizeigericht auf Ersuchen der Polizei auf den 13. August verschoben.

Klage um Versicherung.

A. M. Rothschild & Co. haben wegen des, durch Feuer im letzten September in ihrem Riesengeschäft, als ein Theil des Ladens eingestürzt war, angerichteten Schadens im Kreisgericht die nachgenannten Versicherungsgesellschaften auf die beigefügten Beträge verklagt: „Colonial," New York, $6500; „National," Hartford, $7500; „London & Lancashire," $6000; „Northern," New York, $5000; „Mechanics' and Traders'," $3500; „Camden," $3000; „Citizens'," Missouri, „Royal Exchange," „Miller's National" und „Louisville," je $25,000; „Virginia Fire and Marine," $2000. Außerdem haben die Besitzer des Gebäudes, Albert und Chauncey Keep, Mary Otis und der Bigelow'sche Nachlaß, gegen vier Versicherungsgesellschaften Klagen auf insgesammt $11,000 Schadenersatz angestrengt.

* Martin Howe, der der Ermordung von James Harty angeklagte frühere Konstabler, welcher unter so eigenthümlichen Umständen der Ueberführung im ersten Prozeß entging, ist von Hilfssheriff Morrison vergeblich in Joliet, seinem vermeintlichen Versteck, gesucht worden. Hilfsstaatsanwalt Newcomer erwartet übrigens, daß Howe sich jetzt selbst stellen werde, nachdem der Skandal über Geschworenenbestechung etwas in Vergessenheit gerathen ist.

Falls Ihr ein Hemd sucht, das paßt

und des Tragens werth ist, Full Dreß,

Geschäfts- und Touristen-Hemd, sucht

nach unserem Namen daran.

Euer Händler hat sie zum Verkauf.

Cluett, Peabody & Co.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. mido

Verlangt: Guter Porter. Fred. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: 10 Männer, um Bricks abzuladen. Guter Lohn. Nachzufragen bei Krampe, Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 87 S. Market St.

Verlangt: Bäcker, gute dritte Hand an Brot. 355 West Erie Str.

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit in Saloon. 767 West Lake Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen. 396 West Division Str.

Verlangt: Bartender. 399 Larrabee Str.

Verlangt: Presser, in Färberei. 156 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Koch. Lincoln Cafe, 847 N. Clark Str.

Verlangt: Mann zum Wagenwaschen und im Stall zu helfen. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Erster Klasse Furnace-Mann. 735 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 189 Webster Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer an Reece Knopfloch-Maschinen, Abbügler an Coats, Saumpresser an Coats. Vorzusprechen 192—194 Van Buren Str., 6. Floor, Ed. V. Price & Co. 5aglw

Verlangt: Dritter Bäcker, um nach Kankakee zu gehen. Sifferman, 167 Washington Str.

Verlangt: 2 gute Fuhrleute, die keine Arbeit scheuen. 926 N. Halsted Str., Feed Store.

Verlangt: Fuhrmann für zweispännigen Kohlenwagen. 526 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, einer der das Aufwarten am Tisch versteht. 150 West Lake Str.

Verlangt: Erfahrener Bäcker, nüchtern und stetig. John N. Thompson, 75—77 Randolph Str.

Verlangt: Bushelman. Beständige Arbeit. Hellers Färberei. 109 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. $6 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls.— 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 erfahrene Männer, in Barn zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 93 West Van Buren Str.

Verlangt: Männer, um Erde zu fahren, außerhalb der Stadt. $1.75 pro Tag. 319 West North Ave.

Verlangt: Ein Hufschmied-Helfer. 296 W. North Ave., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Lediger Butcher, der im Grocerystore mithelfen kann. 3937 N. Clark Str. mido

Verlangt: 2 erster Klasse Rock- und Hosen-Examiners. Beständige Stellung. Müssen gute Referenzen haben. Wholesale-Schneider. Adr. S. 739 Abendpost. mido

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 48 Austin Ave. midofr

Verlangt: Ein junger Bäcker. 99 Blue Island Avenue.

Verlangt: Intelligenter Mann, englisch sprechend, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn. Stritzkowsky, 5 Concord Place, Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 11 N. State Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der den Kessel und Verschiedenes besorgen kann: guter Lohn für den richtigen Mann; stetige Arbeit. Adr.: S. V. 88 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 580 Southport Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Porter- und Hausarbeit; guter Lohn. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Porter, auch Tische aufzuwarten. 1110 W. 22. Str., Ecke Western.

Verlangt: Helfer an Cakes. 554 Süd Western Avenue.

Verlangt: Junger Butcher, der im Store arbeiten kann. 6043 Center Ave. mido

Verlangt: Ein Lumber Piler, auch ein Junge in Fabrik. 969 N. Rockwell Str.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot. Lohn $12. 766 West North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Uhrmacher. Adr.: L. H. Schafer & Co., Wholesale Jewelers, Columbus Bldg., 103 State Str.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Porter für Saloon, gutes Heim. 161 Milwaukee Avenue, Ecke Union Str.

Verlangt: Männer und Knaben, um große weiche Bretzeln zu verkaufen. 395 Ogden Avenue, oben. mido

Verlangt: Deutsch sprechender Kollektor, $2 per Tag für drei Tage. Rest der Woche auf Kommission. Männer mittleren Alters oder solche, die keine harte Arbeit thun können, mögen vorsprechen Donnerstag, 11 bis 12 Vorm. 227 — 92. Str. (Seiteneingang, 3. Floor).

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon und Restaurant. 173 O. Madison Straße.

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 187 West Lake Straße.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot oder ein Junge. Abends 5½ Uhr. 61 Washington Str.

Verlangt: Knabe, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 310 Wells Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter, verheiratheter, deutscher Mann in Sandgeschäft. Vorzusprechen 6 Uhr Abends bei C. August Schmidt, 236 Dayton Straße, unten, hinten.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Essig-Fabrik. 135 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit. 1700 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge zum Tabak-Strippen. E. Langenegger, 355 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. Ecke Western und Armitage Ave. dimido

Verlangt: Ein starker Junge im Alter von 16—20 Jahren als Bottle-Wascher. 193 Wells Str. dmdo

Verlangt: Ein junger Mann an Brot als dritte Hand. 324 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Sofort deutscher Waiter. 190 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. sondimido

Verlangt: Weber und Culters an Rugs, stetige Arbeit. 662 W. Madison Str. mdmdo

Verlangt: Starker Junge, um Carpets zu schneiden, erfahrener vorgezogen. 662 W. Madison Str. modimidofr

Verlangt: Sofort ein deutscher Künstler, ein erster Klasse tüchtiger Mann, um die Führung des Ateliers vollständig zu übernehmen, Lohn oder 50 Proz. Adr.: J. W. Gilbert, New Salem, N. Dakota. 4ag2w

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, $2 bis $3 per Tag und Kost; billige Fahrt. — 200 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit in Iowa, Minnesota, Dakota; $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. — 100 Arbeiter für Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 117 South Canal Str., gegenüber dem Union-Depot. 27jl,1mX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Barkeeper wünscht gute Stellung. 303 Center Str.

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetigen Platz. Adr.: S. 744 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, erst eingewanderter Maurer, sucht irgendwelche Beschäftigung. A. Pittler, 113 S. Canal Str.

Gesucht: Ein guter ehrlicher Junge, 14 Jahre alt und 4 Monate im Lande, sucht Stelle in einem Geschäft oder Farm. Geo. Fritz, 577 N. Halsted Straße.

Gesucht: Bäcker, Vormann an Cakes, Wiener Konditor, 25 Jahre Erfahrung, beste Referenzen, sucht Tagarbeit. Telephon: Halsted 1881. midofrsaso

Gesucht: Bartender, guter Mixer, sucht Stelle. Adr.: U. 835 Abendpost.

Gesucht: Junge von 15 Jahren, frisch eingewandert, sucht Stelle, um die Musik zu erlernen; ist Musiker. 493 Fifth Avenue.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Beschäftigung. 80 Wells Str.

Gesucht: Zweite Hand Cake-Bäcker wünscht stetige Arbeit. 1006 Girard Str.

Gesucht: Aeltlicher Mann wünscht leichte Hausarbeit. Adr.: U. 811 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender, mit guten Stadt-Referenzen, sucht stetigen Platz. Adr.: U. 822 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Waiter. Adr.: U. 831 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Küfer, der mit sämmtlicher Keller- und Holzarbeit der Liqueurfabrikation vertraut ist sucht Stellung. 1599 West Chicago Avenue.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Waiter und Porter. St. Huebner, 973 S. Hoyne Ave.

Gesucht: Junger, williger Mann mit guten Referenzen sucht Stelle als Porter. Versteht sehr gut Gartenarbeit. Adr.: U. 825 Abendpost.

Gesucht: Vormann, ledig, sucht stetigen Platz an Cakes. Stadt oder Land. Widmer 115 La Salle Ave. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, weiß auch mit Pferden umzugehen. Adr.: U. 814, Abendpost. dimi

Gesucht: Ein Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Adr.: U. 829 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger flinker Bartender sucht stetigen Platz. Kann waiten und alle Porterarbeit thun. Adr. S. 725 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein ältlicher Mann sucht Beschäftigung als Nacht-Porter in einem Sommer-Hotel. Adr. U. 828 Abendpost. dimi

Gesucht: Konditor mit Erfahrungen sucht in feinerer Bäckerei stetige Stellung. Adr. W. 944 Abendpost. dimi

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht Stelle. John Mondik, 43 Rose Str. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers (Damen) an Coats, Futterstoff einzusetzen, Aermelmacher, Canvaß Stitchers, Taschenmacher. Vorzusprechen 192—194 Van Buren Str., 6. Floor, Ed. V. Price & Co. 5aglw

Verlangt: Mädchen an Verleim-Maschine. Beständige Arbeit und guter Lohn. Folding Box Fabrik, 26 S. Clinton Str., Basement.

Verlangt: Katholisches Mädchen, um an der Setzmaschine zu arbeiten. 211 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Erster Klasse Pelz-Operator. 211 State Str., Zimmer 44.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen, sowie einige gute Mädchen an Röcke und Handnäherinnen für Knopflöcher. 804—806 N. Winchester Avenue, Top Floor.

Verlangt: Anständiges, aufgewecktes Mädchen in Store; guter Lohn. Miller Stocking Factory and Department Store. 57—59 Willow Str.

Verlangt: Baisters an Cloaks. 940 Girard Str. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 10—12 Hamburg Str. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 343 W. Harrison Str. dimi

Verlangt: Guter Saumpresser an Hosen. 447 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches lutherisches Mädchen, die schon im Bäckerstore gearbeitet hat und Lust dazu hat. 4308 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Handnäherinnen an Rockärmel. 1026 Lincoln Ave. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Keefer. 673 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 542 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches lutherisches Mädchen oder Wittwe, die alle Hausarbeit versteht. Nachzufragen oder per Brief. Henry Radtke, 1719 35. Str., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 546 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auf's Land. Nachzufragen: 435 Potomac Ave., Mrs. Witte.

Verlangt: Eine gute Wasch- und Putzfrau. 628 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeiten. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 363 Ost North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Keine Wäsche. 723 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Sofort, eine Frau für Hausarbeit. Muß kochen im Saloon. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 453 Wells Str.

Verlangt: Diningroom-Mädchen in Restaurant. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin. 64 Ost 31. Str.

Verlangt: Ein Wittwer mit 2 Kindern wünscht eine Wirthschafterin. Gutes Heim. Vorzusprechen: Abends nach 7 Uhr. 432 West Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 155 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau (wenn auch noch nicht lange im Lande) für gewöhnliche Hausarbeit. Leichte Stelle für rechte Person, da noch andere Hilfe gehalten wird. Zu erfragen: 298 Ost Chicago Ave., zwischen Dearborn Ave. und State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag. 160 Osgood Str., 2. Floor.

Verlangt: Aeltliche Frau für Küchenarbeit. 81 Wells Str., Garfield House. mido

Verlangt: Mädchen von 15 oder 16 Jahren zur Hilfe bei leichter Hausarbeit; kleine Familie; $2 die Woche; muß zu Hause schlafen. 108 Mather Straße.

Chicago General Employment Agency. 118 — 5. Avenue, Zweig-Office 3453 Indiana Avenue. — Verlangt: 800 weibliche Arbeiter für Stadt, Land und Sommer-Resorts. Stellungen aller Art. Telephon 94 Main.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. Sonntags frei. — 11 N. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1458 Nord Halsted Str., nahe Oakdale Avenue. mido

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen. 84 Wells Str.

Verlangt: Ein junges Küchenmädchen im Restaurant. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 N. Ashland Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen, welches im Restaurant helfen kann; guter Lohn. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters wird sofort gesucht als Haushälterin bei Kindern; gute Heimath. August Waetzig, 49 Rees Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 757 Pine Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 646 W. 15. Str., Ecke Paulina.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 937 Seminary Ave., nahe Belmont Ave. mifr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; $4.50 bis $5.00 die Woche. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. Nachzufragen 113 Indiana Str. oder 84 Wells Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 321 West Ohio Str. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen für Küchenarbeit; muß am Tisch mithelfen; guter Lohn. 67 O. North Avenue. midofr

Verlangt: Respektable Frau oder älteres Mädchen, welches selbstständig einen Haushalt zu führen versteht und 2 Mädchen von 7 und 11 Jahren übersehen kann, da die Frau sehr lange im Hause fehlt. Guter Platz. Adr.: X. A. 125 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50 die Woche; es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Scheuerfrau; guter Lohn, stetiger Platz. Nachzufragen 294 Mohawk Str., oben.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 542 West 12. Str.

Verlangt: Köchin für kurze Orders, muß Küche selbst führen können. Guter Lohn. Aug. Pfaff's Pavillion. 1907—1909 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 531 E. 55. Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, hoher Lohn. 901 N. California Ave., oben. dimidofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 245 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Gute deutsche Köchin und Wäscherin in kleiner Familie. Gutes Heim, guter Lohn. 4937 Prairie Ave., 2. Flat. 31jl,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4918 Indiana Ave., 2. Flat. sondmi

M. Sellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Seeley 1281. [illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kleidermacherin sucht Kunden außer dem Hause, bei Tag. Adr.: Z. W. 141 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 293 Center Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: 15jähriges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit auf Nordseite. 907 Bosworth Ave. mido

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Adr.: U. 813 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 350 Larrabee Str.

Gesucht: Anständige Frau (alleinstehend), sucht bessere stetige Haushälterin-Stelle. Land vorgezogen. Adr.: U. 833 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stelle bei 2—3 Personen; beansprucht $4.50 Lohn und wünscht stetigen Platz und gute Behandlung. L. M., 3601 Honore Str.

Gesucht: Eine geprüfte, erfahrene Hebamme wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Adr.: X. 476 Abendpost. momi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 574 N. Park Ave.

Gesucht: Mädchen empfiehlt sich als Shirt Waist Laundreß zu mäßigem Preise. 190 Berry Str.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Arbeit in Business-Saloon. 211 De Coven Str.

Gesucht: Wittwe, mit fünfjährigem Kinde, sucht stetige Stellung als Haushälterin oder für Hausarbeit in kleiner Familie. 607 N. Clark Str., 2. Flat. dimido

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Hausarbeit. 88 Stave Str., Hinterhaus. dimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 18jl,1moX

Zu verkaufen: Drei gute Bäckereien, nur Storetrade, Südseite, Südwestseite, Westseite. Hintze, 59 Dearborn Str. momi

Zu verkaufen: $1200, Milchgeschäft, 12 Kannen täglich, Nordseite, alte gute Route. Verkaufe auch 3—6 Kannen davon. Kommt schnell. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: $1000, Zigarren-Store, altes gutes Geschäft, innerhalb der Hochbahnschleife. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Boardinghaus, wegen Krankheit. 1666 Milwaukee Ave., Store.

Zu verkaufen: 12 möblirte Zimmer, stets besetzt, schöner, guter Platz, wegen Abreise. 489 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber billig. Guter Platz, neues Haus, 20 bei 60, bekannt als Halfway House. Frank Ruppel, Eigenthümer, Hammond, Ind. mido

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäcker-, Tabak-, Zigarren-Store, in guter Gegend der Nordseite, keine Konkurrenz; ausgezeichnete Gelegenheit für Wittwe; billige Miethe. Keine Agenten. 744 N. Ashland Ave., Bäckerei.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei auf der Südseite. Adr.: S. 719 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuh-Shop an Wells Straße. Nachzufragen 473 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, in sehr guter Lage, gutes Geschäft, billig. Adresse: S. 728 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Milchgeschäft, gutgehender Store und gute Route mit Wagen und 2 Pferden. Adr.: S. 722, Abendpost. 5aglw

Ein gutgehendes Geschäft (Wholesale und Retail), das einen wöchentlichen Reinverdienst von $50 abwirft, der sich in nächster Zeit noch bedeutend erhöhen wird, soll in dieser Woche wegen dringend anderen Geschäften für $1,000 baar verkauft werden. Adr.: U. 823, Abendpost. diml

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann mit $1500 in Baar als Partner gewünscht in wohl etablirtem Office-Geschäft. J. W. Wessard, Zimmer 15 — 184 Dearborn Straße. midofsaso

Verlangt: Partner, Herr oder Dame, für ein seit vielen Jahren bestehendes, gutgehendes Geschäft, mit sehr wenigem Kapital. Adr.: O. T. 163 Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bettzimmer, billig, bei kleiner Familie. Süddeutscher vorgezogen. 672 Larrabee Straße, 1. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer für zwei junge Männer, auch Kost, wenn gewünscht. 590 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Fein möblirtes Zimmer für zwei anständige Herren. 17 Loomis Str., nahe Madison.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bis 1. September, 4 helle Zimmer, in der Front, für zwei ruhige Leute, Nordseite. K. O. 412 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß diese Woche verkauft werden, ungeachtet des Verlustes, alles was von einem prachtvoll ausgestatteten Heim übrig ist; Steinway Baby Grand-Piano, Mahagoni-Parlor Suit und einzelne Stücke, Parlor-Tisch, Kabinet, Mahagoni-Davenport, Hallen-Uhr, Türkische Leder-Stühle und Schaukelstühle, Leder-Couch, Mahagoni-Bibliotheks-Tisch und Schreibtisch, Combination Bücherschrank, Eichenholz-Eßzimmer-Set mit Ledersitz-Stühlen, Messing-Buttstellen mit Haar-Matratzen und Box Springs; Mahagoni und Birds-Eye Maple Dressers und Chiffoniers, eichenes Folding-Bett, Wilton Rugs und Carpets, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Bric-a-brac, Stand-Uhren, Spitzen-Gardinen, Draperien etc. Diese Sachen haben wenig vom Gebrauch gelitten, da sie nur kurze Zeit gebraucht worden sind, und waren die besten die für's Geld zu haben waren. Umstände sind eingetreten, die es für den Eigenthümer nothwendig machen, den Haushalt aufzugeben; werden alles lieber zu irgend einem Preise verschleudern, als die Sachen einem Lagerhaus übergeben. Eine persönliche Inspektion ist nothwendig, um eine oberflächliche Idee von den Vorzügen dieser Sachen zu bekommen. Das Haus ist zu jeder Zeit offen, bis verkauft. Muß positiv sofort verkauft werden. Sprecht heute vor. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Zu verkaufen: Möbel und Betten wegen Umzug. 2252 — 51. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, $15. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Sieben neue, bei Hand gemachte Wagen, theilweise angestrichen, 2 Expreß- 3 Canvas Top- und 2 Laundry-Wagen. 6418 State Str. mido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$350; prachtvolles ungarisches Eichenholz Piano, 6 Monate gebraucht, für $195. M. Schultz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Großes Orchestrion, billig. 285 Clybourn Ave.

Nur $55, feines Hallet & Cumstan Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe NorthAv. 4ag,1w

Würde für Baar mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: W. 935 Abendpost. 2ag,1w

Elegantes Upright Piano, in perfektem Zustande, zuverlässiges östliches Fabrikat; der Ton ist unübertrefflich; werde dasselbe gegen Baar zu einem Drittel des ursprünglichen Kostenpreises verkaufen. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Solides eichenes Möbel-Hartholz, $2.50 per Wagonladung. Telephone 984 Seeley. 586 West Erie Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Grocery-Einrichtung. Bitte um Preisangabe. Adr.: S. 726 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Achtung! Achtung! Irgend eine Krankheit wird geheilt von einem hervorragenden Arzt mit langjähriger Erfahrung für $5.00 per Monat, einschließlich Medizin. Sprecht vor oder schreibt. Tausende per Post kurirt. Southern Institute (nicht inkorporirt), 307 Lakeside Bldg., Clark und Adams Str. 27jl,fomisa,2w

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14fb,fami*

Fußleiden werden schmerzlos beseitigt und geheilt. 458 North Ave., zwischen La Salle Avenue und Wells Str.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden [illegible] Sonntags 9—3. [illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt 1303 Schiller Bldg. 11jl,frsonmomi,1m

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 10jlX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Louis D. Kraft, 148 State Str., Rechtsanwalt. Rath frei. Preise sehr mäßig. Kommt und seht mich, wenn Ihr Trubel habt. 9jl,mifon,1m

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1011. Wohnung: 105 Osgood Str. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien steigen in der Arkansas-Prairie.

Seit unserer letzten Exkursion haben wir an C. H. Burns eine Ranch von 1040 Acker mit etlichen Verbesserungen für $16.50 per Acker verkauft. Es wächst etwas feine Baumwolle auf dieser Ranch und der Mais war vierzehn Fuß hoch und hatte zwei große Kolben an der Staude. Diese Ranch besteht aus 800 Ackern Prairie, der Rest war feines Holzland, mit einem kleinen See in der Mitte.

Wir verkauften ferner an Herrn La Salle Stoops 520 Acker von extra feiner Prairie für $20.00 per Acker. Dann verkauften wir an W. Stason 80 Acker feiner Prairie zu $20.00 per Acker. An Herrn George W. Poundstone eine kultivirte Farm von 160 Ackern zu $17.50 per Acker. An William L. Jennings eine feine Farm nahe Stuttgart, 160 Acker zu $20.00 per Acker.

Zwanzig Leute benutzten die Exkursion am 5. August. Die nächste Exkursion findet statt am 19. August. Preis $20.00 für die Rundfahrt. Sprecht vor oder schreibt wegen unserer Karten und Pamphlete und seid vollständig unterrichtet. Ersteht ein Stück dieses feinen Landes, solange es noch Zeit ist.

Unverschuldetes Stadt-Eigenthum wird in Tausch genommen. Feine Farm-Hypotheken, sechs oder sieben Prozent Zinsen bringend, zum Verkauf und immer an Hand.

Sprecht vor oder schreibt an A. Boysen, 172 Washington Str. 19jl*

Großer Bargain. Muß sofort verkauft oder vertauscht werden, krankheitshalber nur $20,000 kostete $24,000 2 Jahre zurück, Farm und 3-stöckiger Steinkeller, Mahl- und Futter-Mühle, 40 Minuten von Chicago, Wasserkraft, Store mit 10 Zimmern oben, 158 Acres gutes Land, 58 Acres kultivirt, Rest gute Weide, 40 Acres See, Boote, gute Landung, passend für Sommer-Resort, 4 Pferde, Wagen, Buggy, 25 Kühe, 75 Schweine, Hühner, nebst Stock und allem Zugehörigkeiten, alles in feinster Verfassung. Nachzufragen oder adressire John Heim, 1713 N. Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, eingezäunt, mit vollständigem Inventar. Näheres brieflich. Wegen Abreise nach Deutschland. Kasimir v. Slotnicky, Grand Haven, Mich. 5aglw

Zu verkaufen: 60 Acker Farm in Michigan, Haus und Barn für $700. Die Hälfte kann stehen bleiben. E. Prager & Co., 77 S. Clark Str. dmbofrsa

Zu verkaufen: 140 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago, 2 Meilen von North Judson, Ind., $35 per Acker. $1800 kann stehen bleiben. E. Prager & Co., 77 S. Clark Str. dmbofrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Haus, Lot und Stall; billig, wenn sofort genommen. 1761 N. Francisco Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, 4 Zimmer Flats, sehr billig. 942 Diversey Blvd. dimido

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. —Zweig-Geschäft— 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission ,und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 9maX

Geld von 4—6% ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 839. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. [illegible]

Die 59. Serie der 6. Ward Bau- und Leihgesellschaft liegt jetzt zum Verkauf auf, Aktien sind an irgend einem Donnerstag Abend zu haben in 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen zu einfachen Zinsen, keine Prämien verlangt. modimi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Suite 34. 23jaX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung". Die Spencer Agentur, 85 Dearborn Str., Zimmer 812.—Tel. Central 2723. 24ap,X*

12 beste Cabinet Photographien, $1.00. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt ein großes Bild in Farben. Freie Kopien und Vergrößerungen. — Offen Abends.
Johnson, 113 Ost Adams Str.,
2jl,misonmo* gegenüber der Postoffice.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 1ag,1mX

H. Mielke, im Falle Sie ihre Kuh nicht innerhalb drei Tagen von meinem Eigenthum entfernen, werde ich dieselbe für die Kosten verkaufen. Chas. Kober, 231 Wellington Ave.

Die Geschwister Pasell aus Darnen-Waldenburg werden ersucht, ihre Adresse abzugeben. 1750 N. Troy Str.

Wohlhabende Dame wünscht Baby (Mädchen, von 9 Monate bis 2 Jahre alt, zu adoptiren. Adr.: U. 824 Abendpost.

Ernst Elsner, Claim Agent, Collector und deutscher Notar. Alle gesetzlichen Sachen schnell geschlichtet. Office: Zimmer 207, 115 Dearborn Str. und 1540 Milwaukee Ave. 19jl1m

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Onkel sucht für seinen Neffen, 23 Jahre alt, mit Vermögen und in guter Stellung, eine Lebensgefährtin. Anständige junge Damen mit Vermögen und genauer Angabe ihrer Persönlichkeit mögen sich gef. melden unter Adr. U. 812 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 46, Besitzerin eines schönen Heims und Baarvermögens von $12,000, möchte sich mit achtbarem Mann, der ihr gute Häuslichkeit und Heim zu würdigen weiß, verheirathen. Sehe nicht auf Geld, nur auf eine treue Seele. Adr. O. T. 156 Abendpost.

Heirathsgesuch: Noch junger, tüchtiger, selbstständiger Gärtner würde brave Wittwe mit ein bis zwei Kinder heirathen. Nur genaue Angaben mit voller Adresse werden berücksichtigt. Adr.: W. 954, Abendpost. dimido

Kann ich kurirt werden?

Kann er mich heilen?

Da es eine bekannte Thatsache ist, daß ein nicht geheilter Patient den Ruf eines Doktors mehr schädigt, als neun geheilte Patienten wieder gut machen, macht es sich

DR. T. WILSON DEACHMAN

zur festen Regel, nie einen Fall zu übernehmen, wo er nicht sicher ist, ihn zu heilen oder wenigstens bedeutend zu helfen. Des Doktors Spezialitäten sind:

Krankheiten der Nase, Kehle, Brust und des Magens.

Seine Methode in der Behandlung katarrhalischer Leiden des Kopfes und der Brust ist so wohlbekannt, um hier ausführlicher beschrieben zu werden, denn die Hunderte von Leuten, die er in dieser Stadt während der letzten acht Jahre kurirt hat, können Zeugniß über seinen wunderbaren Erfolg in der Behandlung dieser Art von Krankheiten ablegen.

Des Doktors Methode in der **Behandlung von Magenkrankheiten** ist dieselbe, wie sie von Prof. Ewald von Berlin, Deutschland, angewandt wird, dessen wunderbarer Erfolg in der ganzen zivilisirten Welt bekannt ist. Ohne einen gesunden Magen kann es kein gesundes, reines Blut geben, und **unreines Blut** ist die Ursache aller Krankheiten. Sogar die Wilden erkennen diese wichtige Thatsache an und anstatt sich mit der Frage: „Wie ist Ihre Gesundheit?: gegenseitig zu begrüßen, wie wir es thun, sagen sie:

Wie ist Ihr Magen?

Geht zu Dr. Deachmann und laßt Euch von ihm sagen, was Eurem Magen fehlt, indem er Analysen anstellt mit Theilen, die darin sind. —**Konsultation und Untersuchung frei.**

Vier Wochen Behandlung und Medizin nur $5.00.

Office: 70 Dearborn Str., Ecke Randolph.

(Benutzt den Fahrstuhl. — Sprechstunden: Täglich von 10 bis 6, Montag, Mittwoch und Freitag bis 8; Sonntag bis 3 Uhr. — Schneidet dies aus und bringt es mit. 2ag,famisaml

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsc*

Geld zu verleihen

zu $4\frac{1}{2}$% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
fasoml* 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1jlfamil

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
18jun,mifrsmo*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misaso*

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.
48 OST VAN BUREN STRASSE,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.
Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends.
14ma,misa* Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

Barrells Opfer.

Verzichtet auf „Nebeneinkünfte“, die einzusacken er doch schwerlich Gelegenheit erhalten würde.

Auch Herr Kiolbassa soll seinem Herzen noch einen Stoß geben.

Die Abwasserbehörde lehnt es ab, mit dem Gaylord-Syndikat zu verhandeln.

Ein Milch-Inspektor, der nicht echt ist.

Die Räumungs-Arbeiten in der Dix-Straße.

unterzeichnete Erklärung des Inhalts, daß er im Falle seiner Erwählung auf alle „Nebeneinkünfte“ zu Gunsten der Countykasse Verzicht leisten und der Countyverwaltung auch für die Verpflegung der Untersuchungs-Gefangenen nicht mehr als den Kostenpreis berechnen würde. Man schätzt, daß der Profit, welchen der Sheriff bisher an seinem Hotelbetrieb macht, sich jährlich auf mindestens $25,000 beläuft. Der republikanische Sheriffs-Kandidat Healy hat bisher keine derartige Verzicht-Erklärung abgegeben, sondern geäußert, daß er in dieser Hinsicht dem Ermessen eines wohllöblichen Countyrathes nicht vorgreifen wolle. — Richter Tuley sagt, er werde demnächst untersuchen, ob es gesetzlich statthaft sei, daß der County-Schatzmeister ein doppeltes Gehalt ziehe, nämlich $4000 als Schatzmeister und $5000 als Steuer-Einnehmer. Falls er finden sollte, daß diese Gepflogenheit gesetzlich unzulässig ist, werde er den demokratischen Schatzmeister-Kandidaten, Herrn Kiolbassa, veranlassen, auf das Einnehmer-Gehalt ebenso im Voraus Verzicht zu leisten, wie auf den Genuß des Zinsertrages der öffentlichen Gelder.

Wie Herr Wm. Lorimer angibt, beziffert sich die Kopfstärke der republikanischen Klubs in Chicago und Cook County schon gegenwärtig auf 60,000. Es soll nun der Versuch gemacht werden, die Mitgliederschaft dieser Vereinigungen durch eifrige Agitation auf das doppelte und womöglich auf das dreifache dieser Zahl zu bringen. Man will zu diesem Zwecke für jeden Stimmbezirk einen „Werbeoffizier“ ernennen. — Die Mitglieder des Finanz-Ausschusses vom republikanischen Staats-Zentralkomite wohnten gestern der Sitzung des County-Ausschusses der Partei bei. Von diesem wurden die Herren Conway, Judah und Wilk beauftragt, am nächsten Dienstag mit den Herren vom Staatskomite über Mittel und Wege zur Auffüllung der Kriegskasse zu berathschlagen. Die Herren vom Staatskomite befürworten, daß man in diesem Jahre von Staats- und County-Angestellten, deren Monatsgehalt $100 nicht übersteigt, keine Beiträge für den Kampagnefonds verlangen, dafür aber die besser bezahlten Staatsdiener um so höher belasten solle.

Der demokratische Kampagne-Ausschuß für Cook County tritt heute Nachmittag zusammen. Vorsitzer Doyle wird bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich die Zusammensetzung der Unter-Ausschüsse bekannt geben.

Wegen angeblicher Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen zur Verhütung des Verkaufs von Nahrungsmitteln unter falscher Benennung, sind von den zuständigen Staatsbeamten neuerdings 52 Strafanträge gestellt worden. Nachstehend folgt die Liste von Chicagoer Firmen, gegen welche in dieser Hinsicht vorgegangen wird:

Othomwa Creamery Company, 27 W. Kedzie Ave.; E. Tadt & Co., 225 Ost North Ave.; William Schaeffer, 1931 Wabash Ave.; J. Carvin, 1945 Maple Ave., Evanston; Lang & Engeholm, 175 Ost 92. Strt.; C. P. Weiß, 1936 Maple Ave., Evanston; Charles Harris, 44 State Str.; E. Todt, 225 225 Ost North Ave.; Adolph Reding, 704 Main Str., Evanston; Henry Marks, 645 Ost 43. Str.; Meine & Dette, 1063 Lincoln Ave.; Meine & Dette, 85 Fullerton Ave.; D.B. Smith, Evanston; E. Benesch, 4836 Ashland Ave.; Bender Bros., South Chicago; Fords Grocery, 751 Ost 64. Str.; G. Jacobson, 808 North Ave.; G. Jacobson, 191—95 Ost North Ave.; Charles Harver, Evanston; M. Chaney & Bro., 31. Str. und Michigan Ave.; C. R. Kenyon, 4503 Wentworth Ave.; C. R. Kenyon, 710 61. Place; C. R. Kenyon, 710 Englewood Ave.; Joseph Waters, 392 W. Harrison Str.; Reliable Tea Company, 613 Grand Ave.; Reliable Tea Company, 9132 Commercial Ave.; Reliable Tea Company, 326 Ost Division Str.; Reliable TeaCompany, 4746 Ashland Ave.; Reliable Tea Company, 1323 Ost Belmont Ave.

Es handelt sich in diesen Fällen zumeist um den Verschleiß von Kunstbutter für Kuhbutter und um den Verkauf von minderwerthigem Essig für vollwerthige Waare. Auf diesem gehen steht eine Geldbuße von $100, für jenes kann auf Geldstrafe bis zu $200 oder auf Haft bis zu 60 Tagen erkannt werden, aber auch auf Haft und Geldstrafe.

Die sieben zur Zeit „ortsanwesenden“ Mitglieder der Abwasser-Behörde haben es in einer längeren schriftlichen Erklärung abgelehnt, der „Tiefwasser-Konferenz“ beizuwohnen, welche das Gaylord-Syndikat nächste Woche in Joliet zu veranstalten beabsichtigt. Die Weigerung wird in unzweideutigster Weise begründet. Die Abwasser-Kommissäre sagen nämlich, daß sie es als unter ihrer Würde erachteten, mit dem Gaylord'schen Syndikate oder irgend einer anderen „Sammlung“ von Musterbürgern zu verhandeln, welche sich zusammenthun, um Wasserkraft zu stehlen und den Bürgern Chicagos ein jährliches Einkommen von $300,000 zu nehmen, welches sich durch Verpachtung dieser Kraft erzielen lassen würde.

Der Bürger Rice, der bei Richter Tuley um einen Einhaltsbefehl an die Abwasser-Behörde nachgesucht hat, welcher es dieser verbieten soll, Gelder für die Anlegung einer Kraftumwandlungs-Station am Drainage-Graben auszugeben, scheint sich verborgen zu halten. Man wollte ihn zu der auf heute anberaumten Verhandlung über sein Gesuch als Zeugen vorladen lassen, er war aber nirgends zu finden. Rice wohnt Nr. 39 N. Western Ave. — ganz in der Nähe eines großen Maschinen-Hauses der Union Traction Co.

Mitglieder der staatlichen Aufsichtsbehörde für Wohlthätigkeits-Anstalten, darunter der Richter Gibbons, erklären sich zur Vornahme der Untersuchung jener Mißstände bereit, welche angeblich in der Verwaltung der Irrenanstalt zu Kankakee herrschen. Die Zivildienst-Reformliga wird der Behörde bei dieser Untersuchung an die Hand gehen.

Vom Gesundheitsamt wird auf einen Gauner gefahndet, der in jüngster Zeit verschiedenen Milchhändlern, denen er sich als städtischer Inspektor vorstellte, Beträge von je $8 abgeschwindelt hat, indem er ihnen weismachte, wenn sie ihre Lizens im Voraus erneuern ließen, und zwar durch ihn, so würde ihnen ein Rabatt von 20 Prozent zugestanden werden. Der Schwindler stellte den Leuten, die ihm auf den Leim gingen, mit wichtiger Amtsmiene Quittungen aus, die er mit dem nicht eben seltenen Namen „Kelly“ unterzeichnete. Zu dem von ihm Hineingelegten gehören u. A.: Herr G. D. Green, 4741 State Str. und Frau Auguste Popp, 39 Beethoven Place.

Im County-Hospital werden zur Zeit nicht weniger als 200 Typhuskranke behandelt, mehr als doppelt so viele wie zu Anfang des Monats August vorigen Jahres. Es werden täglich etwa sechszehn am Typhus leidende Patienten nach dem County-Hospital gebracht, und bald wird daselbst kein Raum mehr für solche frei sein.

Die Steuerrevisions-Behörde steht im Begriff, in den ihr von der Einschätzungs-Kommission zugestellten Listen über die Bodenwerthe die übliche gleichmäßige Emporschraubung vorzunehmen. Der Marktwerth der steuerpflichtigen Liegenschaften im County ist von den Assessoren heuer auf $1,263,924,250 festgesetzt worden, im Vergleich zu $1,245,638,160 für das letztvergangene Jahr. Im vorigen Jahre schrieb die Revisions-Behörde $153,089,415 zu und ließ außerdem eine gleichmäßige Erhöhung der Werthe im Gesammtbetrage von $30,000,000 eintreten. In diesem Jahre will man durch gleichmäßige Emporschraubung den Steuerwerth der Liegenschaften um $60,000,000 vermehren, den Steuerwerth der Fahrhabe um $10,000,000.

Die Großthaten, welche die Stadtverwaltung verbringt, indem sie Theilstrecken der Dix und der Lessing und anderer verbauter Verkehrswege in der Gegend von Halsted Str. und West Chicago Ave. dem Volke zurückerobert, verlieren bei näherer Besichtigung erheblich an Werth. Es zeigt sich nämlich, daß die Northwestern-Bahn ihre die Dix Str. durchquerenden Geleise auch in dieser mit einer hohen Mauer hat einfassen lassen, so daß es nicht gut angehen wird, die wiedereroberte Straße für Verkehrszwecke zu benützen. Den Zaun, welchen die Ott Lumber Co. um den von ihr beschlagnahmten Theil der Dix Str. hat ziehen lassen und der gestern von städtischen Arbeitern niedergelegt worden ist, wird muthmaßlich auf städtische Kosten neu gebaut werden müssen, weil es mit dem gerichtlichen Einhaltsbefehl, der die Antastung des Zaunes „auf ewige Zeiten“ untersagt, seine Richtigkeit hat. Ober-Baukommissär Blocki kann nur nicht verstehen, weshalb gerade der Mann mit dem Einhaltsbefehl, Geschäftsführer Grusendorf von der Ott Lumber Co., ihn so dringend zu dem Vorgehen in der Dix Str. aufgefordert hat. — Die alte Frau Matz wird vorläufig in der ferneren Benützung ihres Anwesens in der Lessing Str. nicht gestört werden.

Gefährlicher Bursche.

Nicholas Holz gerieth gestern Abend mit seinen Verwandten, bei denen er im Gebäude Nr. 3902 Armour Ave. wohnte, in Streitigkeiten. Als ihm sein Onkel, Charles Holz, die Thüre wies, zog er seinen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die Brust, und brachte seiner Großmutter, Frau Bertha Holz, eine Schußwunde am Knöchel bei. Der Zustand seiner Opfer wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Er wurde verhaftet, in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingekäfigt, und unter der Anklage des Mordangriffs gebucht.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost“ zu richten.

T. W. — Daß Ihre Anfrage bis jetzt nicht beantwortet wurde, liegt daran, daß wir Streitfragen, die sich beim Kartenspiel ergeben, grundsätzlich nicht beantworten. Wir wollen jetzt noch eine — letzte — Ausnahme zu Ihren Gunsten machen. Gewiß haben Sie als Vorhand das Recht, irgend ein beliebiges Spiel zu halten, auch wenn Sie nur die Absicht, zu spielen, kundgegeben haben. Ihr Hintermann kann das Spiel nur bekommen, wenn er Sie so hoch reizt, daß Sie passen zu müssen glauben.

H. L. — Jacques Offenbach wurde am 21. Juni 1819 in Köln geboren und starb am 5. Oktober 1880 in Paris.

C. R. — Nach den neuesten, uns zu Gebote stehenden Quellen (1895) betrug die Einwohnerschaft von Karlsruhe am 2. Dezember jenes Jahres 84,030, die von Mannheim 105,399 Seelen.

B. F. — Die Milwaukee Mechanics Fire Insurance Co. existirt allerdings noch und hat hier im Gebäude 151 La Salle Str. ein Zweigbureau.

J. J. 58. — Sie fragen nach einer Bank, in welcher man seine Einlagen nicht verlieren kann. Eine solche Bank gibt es nicht, da auch die jetzt am sichersten erscheinende Bank der Welt über kurz oder lang verkrachen mag.

O. B. — Sie behaupteten in Ihrer ersten Anfrage, die bewußte Arbeit für die Ausstellung in Charleston geliefert zu haben. — Die Weltausstellungs-Gesellschaft ist kaum haftbar, da der Staat New York jenes Gebäude aufführen ließ; wenden Sie sich daher an den General-Auditeur jenes Staates, der Ihnen wohl Auskunft zu ertheilen im Stande sein wird.

Prof. H. S. — Ihre Frage, ob Bismarck einen derartigen Orden bekam, können wir Ihnen nicht beantworten. Die ihm ertheilten Ehrenzeichen gehen in die Dutzende; bekannt ist es uns dagegen, daß er Ritter des Ordens vom goldenen Vließ war, den ihm der König von Spanien verlieh.

Ch. M. — Es ist uns über diese Gesellschaft nichts Nachtheiliges bekannt, indessen können wir natürlich in dieser Hinsicht keinerlei Bürgschaft übernehmen. Solange Sie Ihre kontraktlich festgesetzten Zahlungen pünktlich einhalten, kann Ihnen das Haus auch dann nicht genommen werden, wenn die Gesellschaft bankerott machen sollte.

A. K. — Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd hat die Firma Claussenius & Co., 95 Dearborn Str. Ob ihre Geschäftsräume auch des Sonntags geöffnet sind, wissen wir nicht, indessen werden Sie brieflich wohl ein Zusammentreffen am Sonntag vereinbaren können, wenn es sich um ein Geschäft handelt und Sie anderweitig nicht abkommen können.

A. Sp. — Bis jetzt ist von dem Verwalter der Dreyer'schen Gantmasse nur eine Dividende erklärt worden, nämlich von 4 Prozent im November vorigen Jahres. Eine zweite steht vorläufig noch nicht in Aussicht. — Es ist Vorschrift, daß kein Check von der Bank eingelöst wird, wenn der Vorzeiger sich nicht durch eine zweite, der Bank bekannte Person über seine Persönlichkeit auszuweisen vermag. Sie haben also keinen besonderen Grund zur Beschwerde.

G. L. — Sofern kein Testament vorliegt und der Betreffende bei Lebzeiten nicht die Vereinbarung mit der Bank getroffen hatte, daß auch seine Frau zum Erheben von Einlagen berechtigt sei, muß die Wittwe allerdings den vollgiltigen gesetzlichen Beweis dafür erbringen, daß sie zum Erheben des Geldes berechtigt ist. Derartige Fragen werden übrigens meistens durch das Nachlaßgericht geregelt, welches die betr. Bank zur Zahlung des Geldes an den Testamentsvollstrecker, bezw. den berechtigten Erben anweist. — Ihr Name muß in der Liste der Aktionäre verzeichnet stehen. Versuchen Sie es mit einem Gesuch um Ausstellung eines beglaubigten Duplikats der Aktie.

Anna F. — Wenn ein deutscher Zahnarzt im Besitze des Diploms einer Anstalt ist, welche von der staatlichen Prüfungsbehörde anerkannt wird, und wenn er mindestens 10 Jahre lang vor Verzug nach dem Staate Illinois die Zahnheilkunde praktisch ausgeübt hat, so erhält er von der genannten Behörde gegen Erlegung einer Gebühr von $1 eine Lizens, ohne vorher eine Prüfung ablegen zu müssen.

F. Z. — Ein Hahn mit fünf Zehen an jedem Fuß ist allerdings eine Seltenheit, welchen Werth dieses Naturwunder aber hat, können wir nicht angeben. Wenden Sie sich diesbezüglich an einen Vogelhändler, z. B. an die Firma, welche ihr Geschäft im Gebäude Nr. 88 State Str. betreibt; möglicher Weise können Sie den Wundervogel auch an die Verwaltung des Naturalienkabinets im Lincoln Park (Academy of Sciences) verkaufen.

H. L., Dunning. — Wenden Sie sich an eine der nachstehenden Firmen: Bowyer, Davies & Co., 260 Clark Str.; Chicago Circular Typewriting Co., 34 Clark Str.; Evans & Kelly Addressing Co., 34 Clark Str.; Jordan Circular Co., 81 Clark Str. — Diese Arbeit wird nach dem Tausend bezahlt; der Lohnsatz ist verschieden.

Arnold. — Sie scheinen ein sehr wissensdurstiger Herr zu sein — gleich sieben Fragen auf einmal! Auf Empfehlung von Spezialisten können wir uns nicht einlassen, wenden Sie sich an Ihren Hausarzt, der Ihnen zweifellos Rath ertheilen kann. — Das Deutsche Hospital befindet sich im Gebäude 754 Larrabee Straße. Die Verpflegung kostet, so viel wir wissen, von $12 bis $25, je nachdem der Patient ein eigenes Zimmer wünscht, oder nicht. — Im letzten Jahre machten zwei Frachtdampfer von hier die Fahrt direkt nach Europa, das Unternehmen bezahlte sich aber nicht, und heuer sind die beiden Dampfer auf den großen Seen in Dienst gestellt worden. — Wenn Sie die „Abendpost“ aufmerksam lesen, so müssen Sie in der vergangenen Woche auch die Angaben gelesen haben, welche ein aus Kuba zurückgekehrter Chicagoer über die dortigen Verhältnisse macht. Er räth dringend von irgend welchen geschäftlichen Unternehmungen auf Kuba ab. — Der Lincoln Park umfaßt 308.072 Acres. — Wo ist die schönste Gegend Chicago's? Diese Frage ist — gelinde gesagt — etwas naiv und schwer zu beantworten, denn was uns gefällt, mag Ihnen nicht gefallen, und umgekehrt. — Die Stadt Chicago wurde am 4. März 1837 inkorporirt.

G. W. — Das Heim für freundlose Hunde und Katzen befindet sich im Hause 80 — 26. Straße und steht unter der Leitung des Thierarztes C. A. White. Später soll das Heim nach Kenwood verlegt werden.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige Kaiserliche deutsche Konsulat ersucht die nachgenannten Personen, sich bei ihm mündlich oder schriftlich zu melden:

Black, Jakob, gebürtig aus Schönau b. Heidelberg, ca. 70 Jahre alt, 1882 eingewandert, angeblich in Chicago, Jll.

Birnide oder Birmile, Martin und Johann, Brüder, angeblich in Chicago, Jll.

Blatt, Louise, geb. Fiduis, Ehefrau von Peter Blatt, angeblich 1868 noch in Oak Creek, Milwaukee County, Wisconsin, wohnhaft, oder deren Erben (Erbschaft).

Braak, August Friedrich Wilhelm, geb. 7. Okt. 1865 zu Teschendorf bei Ruhnow, angeblich zuletzt 1895 im State Hospital, Mendota, Wisconsin (Erbschaft).

Diflo, Heinrich, Arzt, ca. 71 Jahre alt, und sein Bruder Franz, Fahrrad-Fabrikant, aus Erbach-Michelstadt im Odenwald gebürtig, vor langen Jahren eingewandert, angeblich in Chicago, Jll., oder New York.

Doprowolcki, Käthchen, Frau, angeblich in Chicago, Jll. (Brief).

Dulasinski, Roch., geb. 18. August 1856, aus Baranow, 1837 eingewandert, im Juni 1890 in Wells, Minn.; vielleicht jetzt in Chicago, Jll., oder in Michigan (Erbregulirung).

Eh, August, aus Hünfeldt, Renten-Empfänger der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Blankenburg, Schwarzenthal, angeblich in Chicago, Jll.

Groth, August, aus Putzig in Westpreußen, vor einigen Jahren eingewandert, angeblich in Chicago, Jll.

Grupp, Georg, ca. 40—42 Jahre alt, geb. zu Schwäbisch-Gmünd, Württemberg, Zeugschmied, vor ca. 20 Jahren eingewandert, angeblich zuletzt vor 10 Jahren 207 Warner Str., Chicago, Jll.

Jaeckel, Franz Otto August, geb. 18. Okt. 1870 in Bredow, Kreis Randow.

Kiehn, Robert Franz Wilhelm, geb. 29. Jan. 1864 zu Peschendorf, Hzt. Lauenburg, 1897 noch in Chicago, Jll.

Kramer, Louis, aus Wiesbaden, ca. 35 Jahre alt, angeblich ca. 18 Jahre in Chicago und mit Holzhandel beschäftigt.

Maaßen, B., früher Gastwirth in Halde, Westfalen, jetzt angeblich in Chicago, Jll.

Kulpft oder Kulpit, Martin, Bruder von Rozalia Kartowska in Gnesen, angeblich in Chicago, Jll.

Kowalski, von, Wenzeslaus, aus Zerniki in der Provinz Posen, 1884 eingewandert, zuletzt vor ca. 1 Jahre bei Mrs. Charles Engel, 386 W. Taylor Str., Chicago, Jll. (Erbschaftsregulirung).

May, Sally, geb. am 12. Febr. 1879 in Frankfurt a. M., früher in New York, angeblich jetzt in Chicago, Jll. (Erbschaft.)

Neumann, Henry, 1892 eingewandert, angeblich 1893 Besitzer einer Farm im Oconto County, Wisconsin.

Palm, Friedrich, geboren zu Bottenbroich, Reg.-Bezirk Köln, vor langen Jahren nach Jowa eingewandert, später angeblich nach Wisconsin verzogen.

Peter, Adolf, geb. 26. Dez. 1851 zu Plauen, Kr. Wehlau, Ostpreußen, Modelltischler, Juni 1892 eingewandert, zuletzt vor 3—4 Jahren bei Huffer, 660 Jefferson Str., Chicago, Jll.

Riese, Bruno, aus Magdeburg, bisher bei John Butler Laundry Co., 1718 State Str., Chicago, Jll., beschäftigt, z. Z. angebl. nahe LaGrange, Jllinois.

Sievers, Martin, geb. 10. Mai 1818 zu St. Margarethen, 1882 eingewandert, zuletzt in Silverspring, Wis., jetzt angeblich in einem Hospital in Chicago.

Scholle, Gustav, Buchhalter aus Berlin, zuletzt in 90 Wells Str., Chicago, nebst Schwestern Marie und Käthe Scholle, angeblich ebenfalls in Chicago.

Schlott, Karl Hermann, alias Heinrich Purser, geboren 22. Mai 1865 in Leipzig, Tischler, 1891 eingewandert, seit 1893 unter Anderem in St. Louis, Mo., in Davenport, 1145 South Street, c. o. M. St. Flindt, 1896 in Rock Island, Jll., 1215 7. Avenue, im August 1896 angeblich in Denver, Colorado.

Schaniak, Josef, aus Ungar. Hradisch in Böhmen, vor ca. 1 Jahr eingewandert, angeblich in Chicago, Jll.

Schmidt, Christian Eduard, geboren 1828 in Widenstädt in Thüringen, 1869 eingewandert, Bierbrauer, angeblich zuletzt in Chicago, Jll.

Schünemann, Ferdinand Hektor Bruno, geb. 31. März 1843 zu Kirchlinteln in Hannover, seit Jahren in Amerika, angeblich zuletzt c. o. Mr. Bek's Brewery, Milwaukee, Wis.

Tambowsky, Julius Lippold, geb. 5. Sep. 1881 zu Berkzeningken, und sein Bruder David Jakob, geb. 5. Jan. 1880 zu Schirwindt, vor ca. 8 Jahren mit ihren Eltern eingewandert, angeblich zuletzt in Chicago, Jll.

Walter, Josef, geb. 23. Juli 1842 in Ballersdorf im Ober-Elsaß, vor ca. 9 Jahren eingewandert, zuletzt vor 5 Jahren in Chicago, Jll.

Wenzel, Gustav Max, geb. 28. März 1866, früher in Borne in Sachsen, seit 1885 in Amerika, angeblich in Milwaukee, Wis. (Erbschaft).

Zeeb oder Zeeb, Johann und Franz, aus Trier.

Marktbericht.

Chicago, den 6. August 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 70½c; Nr. 3, roth, 67—69c; Nr. 2, hart, 70c; Nr. 3, hart, 66½—68c.

Sommerweizen, Nr. 1, 74c; Nr. 2, 73c; Nr. 3, 68—72c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.60—$3.70 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.65—$3.00.

Mais, Nr. 2, 60½—61c; Nr. 2, weiß, 60½—61c; Nr. 2, gelb, 62—62½c; Nr. 3, 60—61c; Nr. 3, gelb, 62—62½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 38—40c; Nr. 3, 28½—29c; Nr. 3, weiß, 36—39c; Nr. 4, 34—37c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$16.50; Nr. 1, $12.00—$15.00; Nr. 2, $10.50—$13.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $10.50; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September 69½c; Dezember 68½—68¾c; Mai 1903, 70⅞—70¾c.

Mais, September 55½c; Dezember 42¾—42½c; Mai 1903, 40⅞—40¾c.

Hafer, September 28½c; September, neu, 31½—32c; Dezember 27½c; Dezember, neu, 30½—30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September $10.85; Oktober $10.32½; Januar $8.85.

Rippchen, September $10.47½; Oktober $10.25; Januar $8.15—$8.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $16.85; Oktober $16.95; Januar $15.77½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfund; $7.70—$8.20; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.90—$7.60; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.00—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.65—$7.87½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.25—$7.55; ausgesuchte für Fleischer, $7.50—$7.75; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.15—$7.55.

Schafe: Beste schwere Schafe, $4.00—$4.25 p. 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Hammel $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.50—$3.75; „Spring Lambs“, geringe bis mittlere, $3.25—$4.75; gute bis beste, $5.00—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery“, extra, per Pfund...... 0.19½—0.20
Nr. 1, per Pfund...... 0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund...... 0.16 —0.17
„Dairy“, Cooleys, per Pfund...... 0.18 —0.18½
Nr. 1, per Pfund...... 0.17 —0.17½
Nr. 2, per Pfund...... 0.15 —0.16
„Ladles“, per Pfund...... 0.14 —0.15½
Packwaare, frische...... 0.10 —0.13

Käse—
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund.... 0.10½—0.10¾
„Daisies“, per Pfund...... 0.10½—0.10¾
„Young American“, per Pfund.... 0.10¾—0.11
Schweizer, per Pfund...... —0.15
Limburger, per Pfund...... 0.09 —0.09½
Brick, per Pfund...... 0.09½—0.10

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)...... 0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben).... 0.16
Hier nachgeprüfte...... 0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —
Hühner, per Pfund...... 0.11½
do., junge, das Pfund...... 0.13½—0.14
Truthühner, per Pfund...... 0.11 —0.12
Enten, per Pfund...... 0.09 —0.09½
do. junge, das Pfund...... 0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend...... 4.00 —6.00

Geflügel (auf Eis) —
Truthühner...... 0.12 —0.13
Hühner, per Pfund...... 0.11½—0.12
Hühner, „Broilers“, per Pfund.... 0.13½—0.14
Enten, per Pfund...... 0.10 —0.12

Kälber (geschlachtet) —
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd...... 0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund.... 0.07 —0.07½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfd..... 0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd..... 0.09½

Fische (frische) —
Schwarzer Barsch, per Pfund...... 0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund...... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund...... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund...... 0.01
Perch, per Pfund...... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund...... 0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel —
Neue:
Gewöhnl. bis ausgesuchte, d. Faß.. 1.50 —3.00
Zitronen—California, per Kiste.. 2.75 —3.25
Messina und Palermo, Kiste...... 3.50 —4.25
Orangen, Cal., Navels, die Kiste.. 4.50 —5.50
Bananen — per Gebänge...... 1.25 —1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings,“ 1-5 Bushel-Korb...... 0.08 —0.10
Texanische, per Crate...... 1.00 —1.25
Pflaumen, 24 Quarts...... 1.50 —1.75
Birnen, per Bushel...... 0.75 —1.25
Ananas, Floridas die Kiste...... 2.00 —2.50
Kirschen, saure, 16 Quarts...... 1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts...... 0.50 —0.75
Himbeeren, rothe, 24 Pints..— 1.00 ..1.50
Brombeeren, 16 Quarts...... 0.75 —1.00
Melonen, Wasser-Mel., per Car 90.00—160.00
Jllinois „Gems“, per ¼ Bushel...... 0.10 —0.25
Blaubeeren, 16 Quarts...... 1.00 —1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts.. 0.40 —1.00
Weintrauben, hiesige, 8Pf.Korb 0.12 —0.12½
do. Concords, 8 Pfd.-Korb...... 0.15

Gemüse.

Rothe Rüben, 100 Bündchen...... 0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate...... 0.50 —0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste...... 0.75 —1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen...... 0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per ¼ Bushel-Korb...... 0.10 —0.20
Zwiebeln, Jll., 70 Pfd.-Sack...... 0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel...... 0.75 —0.90
Blattsalat, per Kiste...... 0.40 —0.50
Sellerie, Mich., per Kiste...... 0.25 —0.30
Welschkorn, per Sack...... 0.30 —0.40
Rüben, neue, 100 Bündchen...... 0.50 —1.00
Erbsen, hiesige grüne, Bushel Sack...... 1.00 —1.25
Tomaten, hiesige, 4 Körbe...... 0.20 —.25
do., Indiana, ⅓ Bushel...... 0.15 —0.30
Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Sack...... 0.75 —1.25
Wachsbohnen, per 1½ Bushel...... 0.75 —1.25
Trockene „Peas“, auserlesene, per Bushel...... 1.95
„Medium“...... 1.88 —1.90
Braune schwedische...... 1.65 —1.75
Rothe „Kidneys“...... 2.20 —2.25
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:
Frühe Ohios, per Bushel...... 0.35 —0.41
Hiesige, per 1½ Bushel...... 0.40 —0.60

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Antis, Laura, 36 J., 5648 La Salle Str.
Barkow, Andrew, 31 J., 28 Chestnut Pl.
Buechel, Ida M., 23 J., 596 Hadden Ave.
Eckland, Tillie, 56 J., 7010 Seipp Ave.
Eckelbrecht, Marie, 46 J., 169 Racine Ave.
Firestein, Katherine, 20 J., 76 N. Carpenter Str.
Hart, Diana, 51 J., 627 — 28. Str.
Inderberg, Albertina, 20 J., 220 N. Elizabeth Str.
Jeschke, Veronika, 26 J., 166 High Str.
Kreiser, Magdalen, 36 J., 131 Thorndall Ave.
Linginfelter, Willard, 58 J., Van Buren und Sherman Str.
Lindberg, Anton, 17 J., 306 Grand Ave.
Niehoff, Conrad S., 78 J., 1312 Hamlin Ave.
Neckow, Oscar, 69 J., 905 W. 21. Str.
Boüak, Bertha, 54 J., 4212 Calumet Ave.
Rosa, Frederick, 48 J., 119 W. Madison Str.
Smuckel, Rudolph, 45 J., 17 Julian Str.
Shumaker, Martha, 52 J., 42 O. 43. Str.
Schneider, Frederick, 52 J., 665 N. Western Ave.
Trawinski, Walter, 12 J., 1122 N. Hoyne Ave.
Tommer, Timothy, 37 J., 1212 N. Maplewood Avenue.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Robert gegen Estelle Marwell, grausame Behandlung; Minnie gegen Fritz Conrad, Verlassen; Paul gegen Annie Mauri, Verlassen; Pauline gegen Pesquali Alviges, grausame Behandlung; Henry gegen Margareth Huber, Verlassen; Ettie gegen Samuel Roth, grausame Behandlung; Dr. W. E. Winskell gegen Mary J. Winskell, Verlassen.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Peter, Mary Gillig, 23, 19.
Frank Gumieniak, Helena Nasz, 22, 26.
Frank Zilla, Josie Sejskova, 22, 21.
Joseph Rolton, Maria Wabington, 42, 38.
Joseph J. White, Ida Wilson, 29, 35.
George McKlichm, Lizzie Hicks, 32, 31.
Geo. A. Blackburn, Alice L. Reid, 25, 25.
James Tushall, Antoinette Lotke, 29, 19.
Fritz Fick, Petra M. Fring, 60, 45.
Nels Hull, Alma Samuelson, 24, 23.
Anton Juhoj, Helena Schwam, 50, 34.
Henry J. Merle, Daisy M. Champlin, 21, 21.
Daniel Naughton, Mary Gury, 40, 42.
James J. Liston, Mary Reese, 27, 24.
Charles Swanson, Annie Larson, 29, 28.
Robert Berggren, Gertrude Larson, 24, 22.
Maximilian Koch, Anastasia Glaza, 23, 22.
Frank Bohan, Jennie Nash, 25, 24.
Chas. M. Cartwright, Kathryn Abbott, 32, 30.
Wm. Lindstrom, Olivia Johnson, 25, 18.
John A. Carr, Nonie Roche, 21, 18.
Isak E. Ahlskog, Maria Seppanen, 22, 21.
Thomas Jennings, Kittie Lang, 26, 20.
Panozzo Pio Biondo, Geni Baciyalupo, 38, 27.
William Nelson, Marie Clican, 20, 20.
James Murkay, Ellen Walsh, 27, 25.
Nels Engstrom, Sigrid Nelson, 29, 23.
Antoni Liswinsky, Wiktoija Gowinska, 25, 19.
Izidor Niejna, Apotonia Kipia, 22, 21.
Philip Gould, Mary N. Isaac, 30, 33.
Hugh C. Orr, Margaret Hallet, 31, 27.
John McMaster, Lillie Kehrig, 25, 18.
Anton Simon, Josifina Krehova, 20, 23.
J. Szczepanek, Agnieska Kusarenda, 28, 22.
Albert Seblaces jr., Barbara Toler, 25, 21.
Edward Schmidt, Annie Schuman, 23, 19.
Frank W. Karn, Maggie Fenton, 40, 40.
Michael Slonik, Anna Ros, 27, 21.
Lewis Cohen, Bertha Abrams, 24, 19.
Gust Olson, Hulda A. Malmberg, 31, 25.
John J. Kerba jr., Anna Nelson, 24, 23.
James W. Reeve, Louise F. Stein, 32, 23.
F. W. Van Ness, Jennie E. Sullivan, 25, 22.
Frank Morrison, Agnes Willie, 24, 22.
Albert Hudej, Anna Zillinska, 24, 22.
Patrick T. Barrett, Anna Carmody, 29, 20.
George F. Hiscott, Berika F. Miller, 28, 19.
J. Warren Miller, Jennie H. Olson, 27, 22.
Tomase Bieukowski, Martha Gieszynska, 29, 20.
Walter R. March, Edith M. Reese, 27, 20.
Geo. J. Rutsford, Jane W. Camerson, 21, 18.
Osker Moran, Addie Bascon, 22, 18.
Jacob A. Kaetwer, Louise W. Hafer, 37, 37.
John Girten, Mary Sasges, 25, 19.
August Green, Frances Savorda, 24, 23.
Alfred Stolting, Frieda Scheller, 29, 20.
Martin Lavelle, Margaret Bain, 38, 32.
Olof Lovgren, Agda Weinerlund, 37, 33.
John Sullivan, Sarah Buckner, 33, 29.
Arthur McNally, Florence E. Sadler, 38, 28.
Wm. R. Parks, Henriette M. Howell, 39, 28.
Harold E. Clark, Lulu C. Loveland, 21, 20.
William Watts, Ottie Binder, 24, 25.
Edward Schmidt, Sarah H. Coleman, 25, 18.
Jendrzej Makuk, Zobija Janik, 28, 22.
George P. Morgan, Arah F. Burton, 21, 18.
Anton Foreit, Fannie Erzek, 23, 20.
Matthew K. Parker, Fanchon Abrams, 28, 24.
John Pawelka, Nellie Mukaja, 28, 18.
Chas. T. Slanberg jr., Lois W. Cornell, 30, 28.
Frances P. Jusinga, Girolonia Castro, 30, 22.
John E. Ferguson, Alice E. Geer, 31, 22.
R. M. Stackhouse, Kathryn M. Thompson, 25, 23.
Edward J. Kelly, Mary McCarthy, 31, 26.
Creed A. Taylor, Edna B. Berndy, 23, 18.
David J. Condon, Annie Hogan, 24, 23.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John R. Miller — Verbindlichkeiten $1560, Bestände $204.
F. F. Canniff — Verbindlichkeiten $572, Bestände $40.
Goldzier, Rodgers & Froelich — Verbindlichkeiten $2127, Bestände $2127.
Raphael Jacobs — Verbindlichkeiten $1858, Bestände $100.
Imagene L. Hanchett — Verbindlichkeiten $2336, Bestände $150.
William A. Mackinzie — Verbindlichkeiten $778, Bestände $206.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Albert Silksen, zweistöck. Backstein-Flat, 2203 Grenshaw Str., $4000.
United States Expreß Co., dreistöck. Backstein-Privatstall, 60—62—64 Congreß Str., $250,000.
Joseph Popelar, einstöck. Backstein-Anbau, 38 Nutt Str., $1000.
Henry Heitmann, 3½-stöck. Backstein-Flats, 311—313 Belle Plain Ave., $3500.
W. H. Emery, sechsstöck. Backstein-Speicher, 79 Ost Ohio Str., $10,000.
Michael Sweeney, zweistöck. Backstein-Flat, 964 Argyle Ave., $3000.
Deering Harvester Company, einstöck. Backstein-Gießerei 16 Fullerton Ave., $80,000.
Deering Harvester Company, fünfstöck. Backstein-Fabrik, 16 Fullerton Ave., $60,000.
George S. Cawthorne, zweistöck. Backstein-Wohnhaus, 1049 Granville Str., $2500.
William Cronie, zweistöck. Backstein-Flat, 842 Burling Str., $4500.
Charles Oberg, dreistöck. Backstein-Flat, 2168 Nord Paulina Str., $5000.
W. H. Hooper, zweistöck. Backstein-Flat, 1215 S. 51. Court, $4500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clinton Str., Nordost-Ecke Polk Str., Westfr., 114 bei 100 F., Matthias Schnell an Parker Wineman, $30,000.
State Str., 75 F. südl. von 20. Str., Westfr., 50×97, Levi E. Williams an Amos H. Swift, $30,000.
Dasselbe Grundstück, A. H. Swift an Minnie M. Bright, $30,000.
Fairfield Ave., 50 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 25×100, E. A. Larson an Justus P. Seeburg, $10,000.
Washington Ave., 164 F. nördl. von 61. Pl., Westfront, 75 F. bis zur J. C. R. R., L. E. Williams an Amos H. Swift, $9,500.
Dasselbe Grundstück, A. H. Swift an Minnie M. Bright, $9,500.
Center Ave., 216 F. südl. von 59. Str., Westfront, 50×124, J. J. Phillips an Lyman Merk, $1,000.
Ashland Ave., 223 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 25×121, M. O'Brien an Morris Cohen, $5,750.
34. Place, 227 F. östl. von Robey Str., Südfr., 25×125, F. Hagenburg an Mary Welch, $2,400.
Van Buren Str., 126 F. westl. von S. 41. Ave., Südfr., 25×124 7-10, A. S. Rowe an Bridget Gleason, $2,800.
Lake Str., 250 F. westl. von Falls Str., Nordfr., 25x85, K. Stroh an John Leyes, $1,200.
Washington Str., 100 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25x175, E. Tracy an Alice L. Walsh, $5,000.
Carroll Ave., 201 F. westl. von N. 42. Ave., Südfront, (25x100, J. A. Burkhard an David Gregg, $1,250.
Fairfield Ave., 125 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 25x125, J. P. Seeburg an Erie A. Larsen, $7,600.
Hamlin Ave., 48 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfr., 72x124¼, J. G. Black an James S. Barber, $3,000.
Francisco Ave., 225 F. südl. von Wabansia Ave., Westfr., 37½x110, J. J. Steiner an Nils Johnson, $2,200.
Fletcher Ave., 165 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 25×125, W. Kemper an Mathilda Schildgen, $2,000.
Rosemont Ave., 291 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 50×134¼, E. F. Hollesen an Mary Kornig, $2,600.
Fleurney Str., 173 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 50×124, E. B. Harris an Margarethe C. und John C. Sherlock, $2,400.
Lake Str., 309 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 24×88, R. Moore an Schriver Laundry Co., — $1,600.
Garfield Ave., 108 F. östl. von Sheffield Ave., Südfr., 18 35-100×75, S. Pigott u. A. an Mary De Mead u. A., $2,300.
Garfield Ave., 90 F. östl. von Sheffield Ave., S.-Front, 18×75, derselbe an dieselbe, $2,300.
George Str., 401 F. östl. von Ridgeway Ave., Südfr., 25x125, A. Czaka an Marianne Rachwalski, $1,600.
May Str., 221 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25x124, L. McCarthy an Clara Hunt, $1,100.
Rogers Park, L. 8, Sub. B. 9, R. Wennechrich an Louis Perry, $1,550.
Harrison Str., 225 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 75×124 95-100, S. T. Gunderson an Seward M. Gunderson, $3,600.
Barber Str., 100 F. westl. von Union Str., Nordfront, 25x73, A. Meißner an August Meißner, $1,500.
Hermitage Ave., Nordwest-Ecke 54. Str., Ostfront, 50x125½, J. Klingel an Louis Strier, $1,000.
61. Place, 93⅔ F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 46x120, F. M. Fox an Arthur M. Fox, $4,300.
Longley Ave., 187 F. südl. von 67. Str., Ostfr., 25×124, J. M. Wiede an Margarethe E. Sheeban, $4,250.
Ericcau Ave., 25 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, $1,100.
Belle Plaine Ave., 122 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25×120, A. E. Lueders an John Birk, $1,800.
Western Ave., S., Nr. 143, 30×132, S. L. E. Ausgear an Isaac E. Remberich, $5,900.
Smalley Court, 119 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 30×125, J. Hartong an Frank P. Percival, $3,900.
Newton Str., 178 F. westl. von Brown Ave., Nordfront, 50 124, M. Schneider an Emma Schaefers, $1,600.
Pensacola Ave., 500 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 25×125, A. S. Terrill an Rudolf Lechner, $2,500.
Diversey Ave., 53 F. westl. von Whipple Str., Südfr., 26½×125¼, A. Hammer an George A. Hammer, $2,000.
Cleaver Str., 124 F. nördl. von Bradley Str., Westfr., 24×124, M. Kolodziejski an Lorenz Chrostinski, $2,500.
Lafayette Ave., Südost-Ecke 68. Str., Westfront, 33×132, A. E. Barker an Richard D. Supple, $3,600.
67. Str., 383 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 40×171, The Taylorville Coal Co. an Ida E. Doyle, $1,000.
Center Ave., 173 F. südl. von 69. Str., Westfr., 25×124.58 Axel E. Odmann an John Hufmeyer, $1,000.
South Park Ave., 265 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 50×188⅓, R. W. Cates an William Wolfarth, $7,500.
California Ave., 201 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 25×121, Anna Meißner an ...., $3,000.
Flournoy Str., 73 F. westl. von Central Park Ave., 25x95, J. C. Fahrney an Jesse T. Wilson, $7,600.
Cleveland Ave., 200 F. nördl. von Dickens Str., Westfr., 25x123½, Mary Kornig an Sweet F. Hollesen, $5,500.
N. 42. Ave., 141 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfront, 24×126, A. J. C. Beidorn an John Jozgomick, $1,450.
Humboldt Str., 175 F. südl. von Armitage Ave., Westfr., 25x120, C. O. Johnson an Charles F. Johnson, $1,150.
Diversey Ave., 48 F. westl. von Spaulding Ave., Südfr., 32x125, Ferdinand Hunnemann an Chas. W. Hedmann, $3,000.
N. 43. Court, 200 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 33 1-3×144, J. T. Edwards an Clara M. Foster, $4,000.
California Ave., Nordwest-Ecke Grand Ave., Ostfr., 108.15×114.84, J. T. Willson an Josiah L. Fahrney, $4,500.
Bissell Str., 173 F. nördl. von Dayton Str., Nordostfr., 25×100, G. Hofmeister an August Rabbe, $2,100.
Larrabee Str., 72 F. südl. von Eugenie Str., Westfront, 24×122, J. Pache u. A. an Otto P. Kalvelage, $2,700.
Dasselbe Grundstück, O. P. Kalvelage an Magdalene Pelc, $2,800.
Harding Ave., 125 F. südl. von Chicago Ave., Ostfr., 50×125¼, W. D. Coulee an John Kuubers, $1,400.

Haskell
schmerzlose
Dental Parlors.

Zähne.
Dr. ZENO, Supt.
Deutsch gesprochen.
Zimmer 17,
69-71 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
(McCormick Block).
Arbeit garantirt für 10 Jahre
zu den folgenden Preisen für die **nächsten 10 Tage:**

Gute tadellos passende Platten ... $5.00
Bestes S. S. W. Gebiß Zähne ... 8.00
Gold Brücken-Arbeit, per Zahn ... 3.00
22 Karat Gold-Kronen 3.00
Gold-Füllungen 1.00
Silber-Füllungen 0.50

Zähne frei ausgezogen
wenn Platten bestellt werden.
Sag,fomi,St

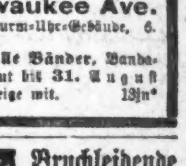
Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c **aufwärts** für gute einseitige und von **$1.25 aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **frei.**

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor; Nehmt Elevator.
10 pCt. Rabatt an alle Bänder, Bandagen u. s. w. Offerte gut bis **31. August 1902.** Bringt diese Anzeige mit. 13jn*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolferz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Arbeits-Zimmer zum Anpassen.



Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 268 Lincoln Ave. 8—11 Vorm. 6—8 Abds.; Sonntag 9—12 Vm. Westseite-Klinik 186 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm. 5ay*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 90;
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

nur drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 1aljon*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13mz,mmlrll

Kann ich kurirt werden?

Kann er mich heilen?

Da es eine bekannte Thatsache ist, daß ein nicht geheilter Patient den Ruf eines Doktors mehr schädigt, als neun geheilte Patienten wieder gut machen, macht es sich

DR. T. WILSON DEACHMAN

zur festen Regel, nie einen Fall zu übernehmen, wo er nicht sicher ist, ihn zu heilen oder wenigstens bedeutend zu helfen. Des Doktors Spezialitäten sind:

Krankheiten der Nase, Kehle, Brust und des Magens.

Seine Methode in der Behandlung katarrhalischer Leiden des Kopfes und der Brust ist so wohlbekannt, um hier ausführlicher beschrieben zu werden, denn die Hunderte von Leuten, die er in dieser Stadt während der letzten acht Jahre kurirt hat, können Zeugniß über seinen wunderbaren Erfolg in der Behandlung dieser Art von Krankheiten ablegen.

Des Doktors Methode in der Behandlung von Magenkrankheiten ist dieselbe, wie sie von Prof. Ewald von Berlin, Deutschland, angewandt wird, dessen wunderbarer Erfolg in der ganzen zivilisirten Welt bekannt ist. Ohne einen gesunden Magen kann es kein gesundes, reines Blut geben, und unreines Blut ist die Ursache aller Krankheiten. Sogar die Wilden erkennen diese wichtige Thatsache an und anstatt sich mit der Frage: „Wie ist Ihre Gesundheit?: gegenseitig zu begrüßen, wie wir es thun, sagen sie:

Wie ist Ihr Magen?

Geht zu Dr. Deachmann und laßt Euch von ihm sagen, was Eurem Magen fehlt, indem er Analysen anstellt mit Theilen, die darin sind. —Konsultation und Untersuchung frei.

Vier Wochen Behandlung und Medizin nur $5.00.

Office: 70 Dearborn Str., Ecke Randolph.

(Benutzt den Fahrstuhl. — Sprechstunden: Täglich von 10 bis 6, Montag, Mittwoch und Freitag bis 8; Sonntag bis 3 Uhr. — Schneidet dies aus und bringt es mit. 2ag,famifami

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mitrsſ*

Geld zu verleihen

zu $4\frac{1}{2}$% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
famsmi* 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1Ísamil|

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht,
wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
Bjun,mifrmo*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,mifafo*

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.
48 OST VAN BUREN STRASSE,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.
Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.
4ma,mifa*

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. — Klinik: 261 Lincoln Ave. Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntag 8 bis 12.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
259 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

Barrells Opfer.

Verzichtet auf „Nebeneinkünfte", die einzusacken er doch schwerlich Gelegenheit erhalten würde.

Auch Herr Kiolbassa soll seinem Herzen noch einen Stoß geben.

Die Abwasserbehörde lehnt es ab, mit dem Gaylord-Syndikat zu verhandeln.

Ein Milch-Inspektor, der nicht echt ist.

Die Räumungs-Arbeiten in der Dix-Straße.

unterzeichnete Erklärung des Inhalts, daß er im Falle seiner Erwählung auf alle „Nebeneinkünfte" zu Gunsten der Countykasse Verzicht leisten und der Countyverwaltung auch für die Verpflegung der Untersuchungs-Gefangenen nicht mehr als den Kostenpreis berechnen würde. Man schätzt, daß der Profit, welchen der Sheriff bisher an seinem Hotelbetrieb macht, sich jährlich auf mindestens $25,000 beläuft. Der republikanische Sheriffs-Kandidat Healy hat bisher keine derartige Verzicht-Erklärung abgegeben, sondern geäußert, daß er in dieser Hinsicht dem Ermessen eines wohllöblichen Countyrathes nicht vorgreifen wolle. — Richter Tuley sagt, er werde demnächst untersuchen, ob es gesetzlich statthaft sei, daß der County-Schatzmeister ein doppeltes Gehalt ziehe, nämlich $4000 als Schatzmeister und $5000 als Steuer-Einnehmer. Falls er finden sollte, daß diese Gepflogenheit gesetzlich unzuläßig ist, werde er den demokratischen Schatzmeister-Kandidaten, Herrn Kiolbassa, veranlassen, auf das Einnehmer-Gehalt ebenso im Voraus Verzicht zu leisten, wie auf den Genuß des Zinsertrages der öffentlichen Gelder.

Wie Herr Wm. Lorimer angibt, beziffert sich die Kopfstärke der republikanischen Klubs in Chicago und Cook County schon gegenwärtig auf 60,000. Es soll nun der Versuch gemacht werden, die Mitgliederschaft dieser Vereinigungen durch eifrige Agitation auf das doppelte und womöglich auf das dreifache dieser Zahl zu bringen. Man will zu diesem Zwecke für jeden Stimmbezirk einen „Werbeoffizier" ernennen. — Die Mitglieder des Finanz-Ausschusses vom republikanischen Staats-Zentralkomite wohnten gestern der Sitzung des County-Ausschusses der Partei bei. Von diesem wurden die Herren Conway, Judah und Wilk beauftragt, am nächsten Dienstag mit den Herren vom Staatskomite über Mittel und Wege zur Auffüllung der Kriegskasse zu berathschlagen. Die Herren vom Staatskomite befürworten, daß man in diesem Jahre von Staats- und County-Angestellten, deren Monatsgehalt $100 nicht übersteigt, keine Beiträge für den Kampagnefonds verlangen, dafür aber die besser bezahlten Staatsdiener um so höher belasten solle.

Der demokratische Kampagne-Ausschuß für Cook County tritt heute Nachmittag zusammen. Vorsitzer Doyle wird bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich die Zusammensetzung der Unter-Ausschüsse bekannt geben.

Wegen angeblicher Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen zur Verhütung des Verkaufs von Nahrungsmitteln unter falscher Benennung, sind von den zuständigen Staatsbeamten neuerdings 52 Strafanträge gestellt worden. Nachstehend folgt die Liste von Chicagoer Firmen, gegen welche in dieser Hinsicht vorgegangen wird:

Othomwa Creamery Company, 27 W. Kedzie Ave.; E. Tadt & Co., 225 Ost North Ave.; William Schaeffer, 1931 Wabash Ave.; J. Carvin, 1945 Maple Ave., Evanston; Lang & Engeholm, 175 Ost 92. Strt.; C. P. Weiß, 1936 Maple Ave., Evanston; Charles Harris, 44 State Str.; E. Todt, 225 225 Ost North Ave.; Adolph Reding, 704 Main Str., Evanston; Henry Marks, 645 Ost 43. Str.; Meine & Dette, 1063 Lincoln Ave.; Meine & Dette, 85 Fullerton Ave.; D.B. Smith, Evanston; C. Benesch, 4836 Ashland Ave.; Bender Bros., South Chicago; Fords Grocery, 751 Ost 64. Str.; G. Jacobson, 808 North Ave.; G. Jacobson, 191—95 Ost North Ave.; Charles Harver, Evanston; M. Chaney & Bro., 31. Str. und Michigan Ave.; C. R. Kenyon, 4503 Wentworth Ave.; C. R. Kenyon, 710 61. Place; C. R. Kenyon, 710 Englewood Ave.; Joseph Waters, 392 W. Harrison Str.; Reliable Tea Company, 613 Grand Ave.; Reliable Tea Company, 9132 Commercial Ave.; Reliable Tea Company, 326 Ost Division Str.; Reliable TeaCompany, 4746 Ashland Ave.; Reliable Tea Company, 1323 Ost Belmont Ave.

Es handelt sich in diesen Fällen zumeist um den Verschleiß von Kunstbutter für Kuhbutter und um den Verkauf von minderwerthigem Essig für vollwerthige Waare. Auf diesem Vergehen steht eine Geldbuße von $100, für jenes kann auf Geldstrafe bis zu $200 oder auf Haft bis zu 60 Tagen erkannt werden, aber auch auf Haft und Geldstrafe.

Die sieben zurZeit „ortsanwesenden" Mitglieder der Abwasser-Behörde haben es in einer längeren schriftlichen Erklärung abgelehnt, der „Tiefwasser-Konferenz" beizuwohnen, welche das Gaylord-Syndikat nächste Woche in Joliet zu veranstalten beabsichtigt. Die Weigerung wird in unzweideutigster Weise begründet. Die Abwasser-Kommissäre sagen nämlich, daß sie es als unter ihrer Würde erachteten, mit dem Gaylord'schen Syndikate oder irgend einer anderen „Sammlung" von Musterbürgern zu verhandeln, welche sich zusammenthun, um Wasserkraft zu stehlen und den Bürgern Chicagos ein jährliches Einkommen von $300,000 zu nehmen, welches sich durch Verpachtung dieser Kraft erzielen lassen würde.

Der Bürger Rice, der bei Richter Tuley um einen Einhaltsbefehl an die Abwasser-Behörde nachgesucht hat, welcher es dieser verbieten soll, Gelder für die Anlegung einer Kraftumwandlungs-Station am Drainage-Graben auszugeben, scheint sich verborgen zu halten. Man wollte ihn zu der auf heute anberaumten Verhandlung über sein Gesuch als Zeugen vorladen lassen, er war aber nirgends zu finden. Rice wohnt Nr. 39 N. Western Ave. — ganz in der Nähe eines großen Maschinen-Hauses der Union Traction Co.

Mitglieder der staatlichen Aufsichtsbehörde für Wohlthätigkeits-Anstalten, darunter der Richter Gibbons, erklären sich zur Vornahme der Untersuchung jener Mißstände bereit, welche angeblich in der Verwaltung der Irrenanstalt zu Kankakee herrschen. Die Zivildienst-Reformliga wird der Behörde bei dieser Untersuchung an die Hand gehen.

Vom Gesundheitsamt wird auf einen Gauner gefahndet, der in jüngster Zeit verschiedenen Milchhändlern, denen er sich als städtischer Inspektor vorstellte, Beträge von je $8 abgeschwindelt hat, indem er ihnen weismachte, wenn sie ihre Lizens im Voraus erneuern ließen, und zwar durch ihn, so würde ihnen ein Rabatt von 20 Prozent zugestanden werden. Der Schwindler stellte den Leuten, die ihm auf den Leim gingen, mit wichtiger Amtsmiene Quittungen aus, die er mit dem nicht eben seltenen Namen „Kelly" unterzeichnete. Zu dem von ihm Hineingelegten gehören u. A.: Herr G. D. Green, 4741 State Str. und Frau Auguste Popp, 39 Beethoven Place.

Im County-Hospital werden zur Zeit nicht weniger als 200 Typhuskranke behandelt, mehr als doppelt so viele wie zu Anfang des Monats August vorigen Jahres. Es werden täglich etwa sechszehn am Typhus leidende Patienten nach dem County-Hospital gebracht, und bald wird daselbst kein Raum mehr für solche frei sein.

Die Steuerrevisions-Behörde steht im Begriff, in den ihr von der Einschätzungs-Kommission zugestellten Listen über die Bodenwerthe die übliche gleichmäßige Emporschraubung vorzunehmen. Der Marktwerth der steuerpflichtigen Liegenschaften im County ist von den Assessoren heuer auf $1,263,924,250 festgesetzt worden, im Vergleich zu $1,245,638,160 für das letztvergangene Jahr. Im vorigen Jahre schrieb die Revisions-Behörde $153,089,415 zu und ließ außerdem eine gleichmäßige Erhöhung der Werthe im Gesammtbetrage von $30,000,000 eintreten. In diesem Jahre will man durch gleichmäßige Emporschraubung den Steuerwerth der Liegenschaften um $60,000,000 vermehren, den Steuerwerth der Fahrhabe um $10,000,000.

Die Großthaten, welche die Stadtverwaltung verbringt, indem sie Theilstrecken der Dix und der Lessing und anderer verbauter Verkehrswege in der Gegend von Halsted Str. und West Chicago Ave. dem Volke zurückerobert, verlieren bei näherer Besichtigung erheblich an Werth. Es zeigt sich nämlich, daß die Northwestern-Bahn ihre die Dix Str. durchquerenden Geleise auch in dieser mit einer hohen Mauer hat einfassen lassen, so daß es nicht gut angehen wird, die wiedereroberteStraße für Verkehrszwecke zu benützen. Den Zaun, welchen die Ott Lumber Co. um den von ihr beschlagnahmten Theil der Dix Str. hat ziehen lassen und der gestern von städtischen Arbeitern niedergelegt worden ist, wird muthmaßlich auf städtische Kosten neu gebaut werden müssen, weil es mit dem gerichtlichen Einhaltsbefehl, der die Antastung des Zaunes „auf ewige Zeiten" untersagt, seine Richtigkeit hat. Oberbaukommissär Blocki kann nur nicht verstehen, weshalb gerade der Mann mit dem Einhaltsbefehl, Geschäftsführer Grusendorf von der Ott Lumber Co., ihn so dringend zu dem Vorgehen in der Dix Str. aufgefordert hat. — Die alte Frau Matz wird vorläufig in der ferneren Benützung ihres Anwesens in der Lessing Str. nicht gestört werden.

Gefährlicher Bursche.

Nicholas Holz gerieth gestern Abend mit seinen Verwandten, bei denen er im Gebäude Nr. 3902 Armour Ave. wohnte, in Streitigkeiten. Als ihm sein Onkel, Charles Holz, die Thüre wies, zog er seinen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die Brust, und brachte seiner Großmutter, Frau Bertha Holz, eine Schußwunde am Knöchel bei. Der Zustand seiner Opfer wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Er wurde verhaftet, in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingekäfigt, und unter der Anklage des Mordangriffs gebucht.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

J. W. — Daß Ihre Anfrage bis jetzt nicht beantwortet wurde, liegt daran, daß wir Streitfragen, die sich beim Kartenspiel ergeben, grundsätzlich nicht beantworten. Wir wollen jetzt noch eine — letzte — Ausnahme zu Ihren Gunsten machen. Gewiß haben Sie als Vorhand das Recht, irgend ein beliebiges Spiel zu halten, auch wenn Sie nur die Absicht, zu spielen, kundgegeben haben. Ihr Hintermann kann das Spiel nur bekommen, wenn er Sie so hoch reizt, daß Sie passen zu müssen glauben.

H. L. — Jacques Offenbach wurde am 21. Juni 1819 in Köln geboren und starb am 5. Oktober 1880 in Paris.

C. N. — Nach den neuesten, uns zu Gebote stehenden Quellen (1895) betrug die Einwohnerschaft von Karlsruhe am 2. Dezember jenes Jahres 84,030, die von Mannheim 105,399 Seelen.

B. F. — Die Milwaukee Mechanics Fire Insurance Co. existirt allerdings noch und hat hier im Gebäude 151 La Salle Str. ein Zweigbureau.

F. J. 58. — Sie fragen nach einer Bank, in welcher man seine Einlagen nicht verlieren kann. Eine solche Bank gibt es nicht, da auch die jetzt am sichersten erscheinende Bank der Welt über kurz oder lang verkrachen mag.

O. B. — Sie behaupten in Ihrer ersten Anfrage, die bewußte Arbeit für die Ausstellung in Charleston geliefert zu haben. — Die Weltausstellungs-Gesellschaft ist kaum haftbar, da der Staat New York jenes Gebäude aufführen ließ; wenden Sie sich daher an den General-Auditeur jenes Staates, der Ihnen wohl Auskunft zu ertheilen im Stande sein wird.

Prof. H. S. — Ihre Frage, ob Bismarck einen derartigen Orden bekam, können wir Ihnen nicht beantworten. Die ihm ertheilten Ehrenzeichen gehen in die Dutzende; bekannt ist es uns dagegen, daß er Ritter des Ordens vom goldenen Vließ war, den ihm der König von Spanien verlieh.

Ch. M. — Es ist uns über diese Gesellschaft nichts Nachtheiliges bekannt, indessen können wir natürlich in dieser Hinsicht keinerlei Bürgschaft übernehmen. Solange Sie Ihre kontraktlich festgesetzten Zahlungen pünktlich einhalten, kann Ihnen das Haus auch dann nicht genommen werden, wenn die Gesellschaft bankerott machen sollte.

A. K. — Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd hat die Firma Claussenius & Co., 95 Dearborn Str. Ob ihre Geschäftsräume auch des Sonntags geöffnet sind, wissen wir nicht, indessen werden Sie brieflich wohl ein Zusammentreffen am Sonntag vereinbaren können, wenn es sich um ein Geschäft handelt und Sie anderweitig nicht abkommen können.

A. Sp. — Bis jetzt ist von dem Verwalter der Dreyer'schen Gantmasse nur eine Dividende erklärt worden, nämlich von 4 Prozent im November vorigen Jahres. Eine zweite steht vorläufig noch nicht in Aussicht. — Es ist Vorschrift, daß kein Check von der Bank eingelöst wird, wenn der Vorzeiger sich nicht durch eine zweite, der Bank bekannte Person über seine Persönlichkeit auszuweisen vermag. Sie haben also keinen besonderen Grund zur Beschwerde.

G. L. — Sofern kein Testament vorliegt und der Betreffende bei Lebzeiten nicht die Vereinbarung mit der Bank getroffen hatte, daß auch seine Frau zum Erheben von Einlagen berechtigt sei, muß die Wittwe allerdings den vollgiltigen gesetzlichen Beweis dafür erbringen, daß sie zum Erheben des Geldes berechtigt ist. Derartige Fragen werden übrigens meistens durch das Nachlaßgericht geregelt, welches die betr. Bank zur Zahlung des Geldes an den Testamentsvollstrecker, bezw. den berechtigten Erben anweist. — Ihr Name muß in der Liste der Aktionäre verzeichnet stehen. Versuchen Sie es mit einem Gesuch um Ausstellung eines beglaubigten Duplikats der Aktie.

Anna F. — Wenn ein deutscher Zahnarzt im Besitze des Diploms einer Anstalt ist, welche von der staatlichen Prüfungsbehörde anerkannt wird, und wenn er mindestens 10 Jahre lang vor Verzug nach dem Staate Illinois die Zahnheilkunde praktisch ausgeübt hat, so erhält er von der genannten Behörde gegen Erlegung einer Gebühr von $1 eine Lizens, ohne vorher eine Prüfung ablegen zu müssen.

F. Z. — Ein Hahn mit fünf Zehen an jedem Fuß ist allerdings eine Seltenheit, welchen Werth dieses Naturwunder aber hat, können wir nicht angeben. Wenden Sie sich diesbezüglich an einen Vogelhändler, z. B. an die Firma, welche ihr Geschäft im Gebäude Nr. 88 State Str. betreibt; möglicher Weise können Sie den Wundervogel auch an die Verwaltung des Naturalienkabinets im Lincoln Park (Academy of Sciences) verkaufen.

H. L., Dunning. — Wenden Sie sich an eine der nachstehenden Firmen: Bowyer, Davies & Co., 260 Clark Str.; Chicago Circular Typewriting Co., 34 Clark Str.; Evans & Kelly Addressing Co., 34 Clark Str.; Jordan Circular Co., 81 Clark Str. — Diese Arbeit wird nach dem Tausend bezahlt; der Lohnsatz ist verschieden.

Arnold. — Sie scheinen ein sehr wissensdurstiger Herr zu sein — gleich sieben Fragen auf einmal! Auf Empfehlung von Spezialisten können wir uns nicht einlassen, wenden Sie sich an Ihren Hausarzt, der Ihnen zweifellos Rath ertheilen kann. — Das Deutsche Hospital befindet sich im Gebäude 754 Larrabee Straße. Die Verpflegung kostet, so viel wir wissen, von $12 bis $25, je nachdem der Patient ein eigenes Zimmer wünscht, oder nicht. — Im letzten Jahre machten zwei Frachtdampfer von hier die Fahrt direkt nach Europa, das Unternehmen bezahlte sich aber nicht, und heuer sind die beiden Dampfer bei den großen Seen in Dienst gestellt worden. — Wenn Sie die „Abendpost" aufmerksam lesen, so müssen Sie in der vergangenen Woche auch die Angaben gelesen haben, welche ein aus Kuba zurückgekehrter Chicagoer über die dortigen Verhältnisse macht. Er räth dringend von irgend welchen geschäftlichen Unternehmungen auf Kuba ab. — Der Lincoln Park umfaßt 308.072 Acres. — Wo ist die schönste Gegend Chicago's? Diese Frage ist — gelinde gesagt — etwas naiv und schwer zu beantworten, denn was uns gefällt, mag Ihnen nicht gefallen, und umgekehrt. — Die Stadt Chicago wurde am 4. März 1837 inkorporirt.

G. W. — Das Heim für freundlose Hunde und Katzen befindet sich im Hause 80 — 26. Straße und steht unter der Leitung des Thierarztes C. A. White. Später soll das Heim nach Kenwood verlegt werden.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige Kaiserliche deutsche Konsulat ersucht die nachgenannten Personen, sich bei ihm mündlich oder schriftlich zu melden:

Black, Jakob, gebürtig aus Schönau b. Heidelberg, ca. 70 Jahre alt, 1882 eingewandert, angeblich in Chicago, Ill.

Birnide oder Birmile, Martin und Johann, Brüder, angeblich in Chicago, Ill.

Blatt, Louise, geb. Fidus, Ehefrau von Peter Blatt, angeblich 1868 noch in Oak Creek, Milwaukee County, Wisconsin, wohnhaft, oder deren Erben (Erbschaft).

Braatz, August Friedrich Wilhelm, geb. 7. Okt. 1865 zu Teschendorf bei Ruhnow, angeblich zuletzt 1895 im State Hospital, Mendota, Wisconsin (Erbschaft).

Diflo, Heinrich, Arzt, ca. 71 Jahre alt, und sein Bruder Franz, Fahrrad-Fabrikant, aus Erbach-Michelstadt im Odenwald gebürtig, vor langen Jahren eingewandert, angeblich in Chicago, Ill., oder New York.

Doprowolci, Käthchen, Frau, angeblich in Chicago, Ill. (Brief).

Dulasinski, Roch., geb. 18. August 1856, aus Baranow, 1887 eingewandert, im Juni 1890 in Wells, Minn.; vielleicht jetzt in Chicago, Ill., oder in Michigan (Erbregulirung).

Ey, August, aus Hünfeldt, Renten-Empfänger der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Blankenburg, Schwarzenthal, angeblich in Chicago, Ill.

Groth, August, aus Putzig in Westpreußen, vor einigen Jahren eingewandert, angeblich in Chicago, Ill.

Grupp, Georg, ca. 40—42 Jahre alt, geb. zu Schwäbisch-Gmünd, Württemberg, Zeugschmied, vor ca. 20 Jahren eingewandert, angeblich zuletzt vor 10 Jahren 207 Warner Str., Chicago, Ill.

Jaedel, Franz Otto August, geb. 18. Okt. 1870 in Bredow, Kreis Randow.

Kiehn, Robert Franz Wilhelm, geb. 29. Jan. 1864 zu Beschenhorst, Bzt. Lauenburg, 1897 noch in Chicago, Ill.

Kramer, Louis, aus Wiesbaden, ca. 35 Jahre alt, angeblich ca. 18 Jahre in Chicago und mit Holzhandel beschäftigt.

Maaßen, B., früher Gastwirth in Haspe, Westfalen, jetzt angeblich in Chicago, Ill.

Kuipst oder Kulpit, Martin, Bruder von Rozalia Kartowska in Gnesen, angeblich in Chicago, Ill.

Kowalski, von, Wenzeslaus, aus Jerniki in der Provinz Posen, 1884 eingewandert, zuletzt vor ca. 1 Jahre bei Mrs. Charles Engel, 386 W. Taylor Str., Chicago, Ill. (Erbschaftsregulirung).

May, Sally, geb. am 12. Febr. 1879 in Frankfurt a. M., früher in New York, angeblich jetzt in Chicago, Ill. (Erbschaft.)

Neumann, Henry, 1892 eingewandert, angeblich 1893 Besitzer einer Farm im Oconto County, Wisconsin.

Palm, Friedrich, geboren zu Bottenbroich, Reg.-Bezirk Köln, vor langen Jahren nach Iowa eingewandert, später angeblich nach Wisconsin verzogen.

Peter, Adolf, geb. 26. Dez. 1851 zu Plauen, Kr. Wehlau, Ostpreußen, Modelltischler, Juni 1892 eingewandert, zuletzt vor 3—4 Jahren bei Huffer, 660 Jefferson Str., Chicago, Ill.

Riese, Bruno, aus Magdeburg, bisher bei John Butler Laundry Co., 1718 State Str., Chicago, Ill., beschäftigt, z. Z. angebl. nahe LaGrange, Illinois.

Sievers, Martin, geb. 10. Mai 1818 zu St. Margarethen, 1882 eingewandert, zuletzt in [illegible], Wis., jetzt angeblich in einem [illegible] in Chicago.

Scholz, Gustav, Buchhalter aus Berlin, zuletzt in 99 Wells Str., Chicago, nebst Schwestern Maria und Käthe Scholz, angeblich ebenfalls in Chicago.

Schlicht, Karl Hermann, alias Heinrich Burger, geboren 23. März 1855 in Leipzig, Tischler, 1891 eingewandert, seit 1893 unter Anderem in St. Louis, Mo., in Davenport, 1145 South Street, c. o. M. St. Flindt, 1896 in Rock Island, Ill., 1215 7. Avenue, im August 1896 angeblich in Denver, Colorado.

Schaniak, Josef, aus Ungar. Hradisch in Böhmen, vor ca. 1 Jahr eingewandert, angeblich in Chicago, Ill.

Schmidt, Christian Eduard, geboren 1828 in Widenstädt in Thüringen, 1849 eingewandert, Bierbrauer, angeblich zuletzt in Chicago, Ill.

Schünemann, Ferdinand Hektor Bruno, geb. 31. März 1843 zu Kirchlinteln in Hannover, seit Jahren in Amerika, angeblich zuletzt c. o. Mr. Best's Brewery, Milwaukee, Wis.

Tambowsky, Julius Lippold, geb. 5.Sep. 1881 zu Berzzeningken, und seinBruder David Jakob, geb. 5. Jan. 1880 zu Schirwindt, vor ca. 8 Jahren mit ihren Eltern eingewandert, angeblich zuletzt in Chicago, Ill.

Walter, Josef, geb. 23. Juli 1852 in Ballersdorf im Ober-Elsaß, vor ca. 9 Jahren eingewandert, zuletzt vor 5 Jahren in Chicago, Ill.

Wenzel, Gustav Max, geb. 28. März 1866, früher in Borne in Sachsen, seit 1885 in Amerika, angeblich in Milwaukee, Wis. (Erbschaft).

Keeb oder Zeeb, Johann und Franz, aus Trier.

Marktbericht.

Chicago, den 6. August 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 70½c; Nr. 3, roth, 67—69c; Nr. 2, hart, 70c; Nr. 3, hart, 66½—68c.

Sommerweizen, Nr. 1, 74c; Nr. 2, 73c; Nr. 3, 68—72c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.60—$3.70 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.65—$3.00.

Mais, Nr. 2, 60½—61c; Nr. 2, weiß, 60½—61c; Nr. 2, gelb, 62—62½c; Nr. 3, 60—61c; Nr. 3, gelb, 62—62½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 38—40c; Nr. 3, 28½—29c; Nr. 3, weiß, 36—39c; Nr. 4, 34—37c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$16.50; Nr. 1, $12.00—$15.00; Nr. 2, $10.50—$12.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $10.50; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September 69½c; Dezember 68¾—68½c; Mai 1903, 70¾—70½c.

Mais, September 55½c; Dezember 42¾—42½c; Mai 1903, 40¾—40½c.

Hafer, September 28½c; September, neu, 31½—32c; Dezember 27½c; Dezember, neu, 30½—30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September $10.85; Oktober $10.32½; Januar $8.85.

Rippchen, September $10.47½; Oktober $10.25; Januar $8.15—$8.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $16.85; Oktober $16.95; Januar $15.77½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.70—$8.20; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.90—$7.60; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.00—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.65—$7.87½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.25—$7.55; ausgesuchte für Fleischer, $7.50—$7.75; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.15—$7.55.

Schafe: Beste schwere Schafe, $4.00—$4.25 p. 100 Pfd.; gute bis ausgesuchteHammel $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.50—$3.75; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.25—$4.75; gute bis beste, $5.00—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.19½—0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.15½
Packwaare, frische	0.10 —0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10½—0.11
Schweizer, per Pfund	—0.15
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.16
Hier nachgeprüfte	0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, das Pfund	0.13½—0.14
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.09½
do. junge, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis)—	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.11½—0.12
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.13½—0.14
Enten, per Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel—	
Neue:	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, d. Faß	1.50 —3.00
Zitronen—California, per Kiste	2.75 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	3.50 —4.25
Orangen, Cal., Navels, die Kiste	4.50 —5.50
Bananen — per Gehänge	1.25 —1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings," 1-5 Bushel-Korb	0.08 —0.10
Texanische, per Crate	1.00 —1.25
Pflaumen, 24 Quarts	1.50 —1.75
Birnen, per Bushel	0.75 —1.25
Ananas, Floridas die Kiste	2.00 —2.50
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.50 —0.75
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.00 —1.50
Brombeeren, 16 Quarts	0.75 —1.00
Melonen, Wasser-Mel., per Car	90.00—160.00
Illinois „Gems", per ½ Bushel	0.10 —0.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.40 —1.00
Weintrauben, hiesige, 8Pf.Korb	0.12 —0.12½
do. Concords, 8 Pfd.-Korb	0.15

Gemüse.

Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.50 —0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75 —1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.80 —1.06
Gurken, hiesige, per ½ Bushel-Korb	0.10 —0.20
Zwiebeln, Ill., 70 Pfd.-Sack	0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.75 —0.90
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.30
Welschkorn, per Sack	0.30 —0.40
Rüben, neue, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Erbsen, hiesige grüne, Bushel Sack	1.00 —1.25
Tomaten, hiesige, 4 Körbe	0.20 —.25
do., Indiana, ⅓ Bushel	0.15 —0.30
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75 —1.25
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.75 —1.25
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.95
„Medium"	1.88 —1.90
Braune schwedische	1.65 —1.75
Rothe „Kidneys"	2.20 —2.25
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Frühe Ohios, per Bushel	0.35 —0.41
Hiesige, per 1½ Bushel	0.40 —0.60

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Antis, Laura, 36 J., 5648 La Salle Str.
Barkow, Andrew, 31 J., 28 Chestnut Pl.
Buechel, Ida M., 23 J., 596 Hadden Ave.
Eckland, Tillie, 56 J., 7010 Seipp Ave.
Eckelbrecht, Marie, 46 J., 169 Racine Ave.
Firestein, Katherine, 20 J., 76 N. Carpenter Str.
Hart, Diana, 51 J., 627 — 28. Str.
Inderberg, Albertina, 20 J., 220 N.Elizabeth Str.
Jeschke, Veronika, 26 J., 166 High Str.
Kreiser, Magdalen, 36 J., 131 Thorndall Ave.
Linginfelter, Willard, 58 J., Van Buren und Sherman Str.
Lindberg, Anton, 17 J., 306 Grand Ave.
Niehoff, Conrad S., 78 J., 1312 Hamlin Ave.
Redow, Oscar, 69 J., 905 W. 21. Str.
Poiak, Bertha, 54 J., 4212 Calumet Ave.
Rosa, Frederick, 48 J., 119 W. Madison Str.
Smuckel, Rudolph, 45 J., 17 Julian Str.
Shumaker, Martha, 52 J., 42 O. 43. Str.
Schneider, Frederick, 52 J., 665 N. Western Ave.
Trawinski, Walter, 12 J., 1122 N. Hoyne Ave.
Tommer, Timothy, 37 J., 1212 N. Maplewood Avenue.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Robert gegen Estelle Maxwell, grausame Behandlung; Minnie gegen Fritz Conrad, Verlassen; Paul gegen Annie Mauri, Verlassen; Pauline gegen Pesquali Alviges, grausame Behandlung; Henry gegen Margareth Huber, Verlassen; Ettie gegen Samuel Roth, grausame Behandlung; Dr. W. E. Winskell gegen Mary J. Winskell, Verlassen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James [illegible], Mary Bilg, 23, 19.
Frank Gumerniak, Helena [illegible], 22, 25.
Frank [illegible], Jane Sezkowa, 22, 21.
Joseph Kolton, Maria Wabington, 42, 28.
Joseph J. White, Ida Wilson, 29, 25.
George McMillen, Alice Hinds, 32, 31.
Geo. A. Blackburn, Alice E. Reid, 25, 25.
James Tuschall, Antoinette Lonka, 29, 19.
Fritz Field, Petra M. Firing, 60, 45.
Nels Quill, Alma Samuelson, 24, 23.
Anton Juhof, Helena Schwam, 50, 34.
Henry J. Merle, Daisy M. Champlin, 21, 21.
Daniel Naughton, Mary Gury, 40, 42.
James J. Liston, Mary Reese, 27, 24.
Charles Swanson, Annie Larson, 29, 28.
Robert Berggren, Gertrude Larson, 24, 22.
Maximilian Koch, Anastasia Glaza, 23, 22.
Frank Bohan, Jennie Nash, 25, 24.
Chas. M. Cartwright, Kathryn Abbott, 32, 30.
Wm. Lindstrom, Olivia Johnson, 35, 18.
John A. Carr, Ronie Roche, 21, 18.
Isak E. Ahlskog, Maria Seppanen, 22, 21.
Thomas Jennings, Kittie Lang, 26, 20.
Panozzo Pio Biondo, Geni Bacigalupo, 38, 27.
William Nelson, Marie Elican, 23, 20.
James Murlay, Ellen Walsh, 27, 25.
Nels Engstrom, Sigrid Nelson, 29, 23.
Antoni Liswinski, Wiktoija Gowinska, 25, 19.
Izidor Klejna, Apolonia Kipka, 22, 21.
Philip Gould, Mary P. Isaacs, 30, 38.
Hugh E. Orr, Margaret Hallet, 31, 27.
John McMaster, Lillie Nehrig, 25, 18.
Anton Simon, Josifina Krekova, 29, 23.
J. Szerbanek, Agnieska Kakarenda, 26, 22.
Albert Sedlacek jr., Barbara Tolar, 25, 21.
Edward Schmidt, Annie Schuman, 23, 19.
Frank W. Karn, Maggie Fenton, 40, 40.
Michael Slonik, Anna Ros, 27, 21.
Lewis Cohen, Bertha Abrams, 24, 19.
Gust Olson, Hulda A. Malmberg, 31, 25.
John J. Kerba jr., Anna Nelson, 24, 23.
James W. Reeve, Louise F. Stein, 32, 23.
F. W. Van Neß, Jennie E. Sullivan, 25, 22.
Frank Morrison, Agnes Willie, 24, 22.
Albert Hudej, Anna Zillinska, 24, 22.
Patrick T. Barrett, Anna Carmody, 29, 20.
George F. Hiscott, Berika E. Miller, 28, 19.
J. Warren Miller, Jennie H. Olson, 27, 22.
Tomasz Pienkowski, Martha Gleszynska, 29, 20.
Walter R. March, Edith M. Reese, 27, 20.
Geo. J. Rutsford, Jane W. Camerson, 21, 18.
Osker Moran, Addie Bascon, 22, 18.
Jacob A. Kaewer, Louise W. Hafer, 37, 37.
John Girten, Mary Sasges, 25, 19.
August Green, Frances Savorda, 24, 23.
Alfred Stolting, Frieda Scheller, 29, 20.
Martin Labelle, Margaret Bain, 38, 32.
Olof Lovgren, Agda Weinerlund, 37, 33.
John Sullivan, Sarah Budner, 33, 29.
Arthur McNally, Florence E. Sadler, 38, 28.
Wm. R. Parks, Henriette M. Howell, 39, 28.
Harold E. Clark, Lulu C. Loveland, 21, 20.
William Watts, Ottie Binder, 24, 25.
Edward Schmidt, Sarah H. Coleman, 25, 18.
Jendrzej Makuk, Zobija Janik, 28, 22.
George P. Morgan, Arah F. Burton, 21, 18.
Anton Foreit, Fannie Erzel, 28, 20.
Matthew R. Parker, Fanchon Abrams, 28, 24.
John Pawelka, Nellie Mykaza, 28, 18.
Chas. T. Elanberg jr., Lois W. Cornell, 30, 28.
Frances P. Insinga, Girolonia Castro, 30, 22.
John E. Ferguson, Alice E. Geer, 31, 22.
R. M. Stackhouse, Kathryn M. Thompson, 25, 23.
Edward J. Kelly, Mary McCarthy, 31, 26.
Creed A. Taylor, Edna B. Berndt, 25, 18.
David J. Condon, Annie Hogan, 24, 23.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John R. Miller — Verbindlichkeiten $1500, Bestände $204.

F. J. Canniff — Verbindlichkeiten $572, Bestände $40.

Goldzier, Rodgers & Froelich — Verbindlichkeiten $2127, Bestände $2127.

Raphael Jacobs — Verbindlichkeiten $1858, Bestände $100.

Imagene L. Hanchett — Verbindlichkeiten $2336, Bestände $150.

William A. Mackinzie — Verbindlichkeiten $778, Bestände $206.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Albert Silfsen, zweistöck. Backstein-Flat, 2203 Grenshaw Str., $4000.

United States Expreß Co., dreistöck. Backstein-Privatstall, 60—62—64 Congreß Str., $250,000.

Joseph Popelar, einstöck. Backstein-Anbau, 38 Nutt Str., $1000.

Henry Heitmann, 2½-stöck. Backstein-Flats, 311—318 Belle Plain Ave., $3500.

W. H. Emery, sechsstöck. Backstein-Speicher, 79 Ost Ohio Str., $10,000.

Michael Sweeney, zweistöck. Backstein-Flat, 964 Argyle Ave., $3000.

Deering Harvester Company, einstöck. Backstein-Gießerei 16 Fullerton Ave., $80,000.

Deering Harvester Company, fünfstöck. Backstein-Fabrik, 16 Fullerton Ave., $60,000.

George S. Cawthorne, zweistöck. Backstein-Wohnhaus, 1049 Granville Str., $2500.

William Cronie, zweistöck. Backstein-Flat, 842 Burling Str., $4500.

Charles Oberg, dreistöck. Backstein-Flat, 2168 Nord Paulina Str., $5000.

W. H. Hooper, zweistöck. Backstein-Flat, 1215 S. 51. Court, $4500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clinton Str., Nordost-Ecke Polk Str., Westfr., 114 bei 100 F., Matthias Schnell an Parker Wineman, $30,000.

State Str., 75 F. südl. von 20. Str., Westfr., 50×97, Levi E. Williams an Amos H. Swift, $30,000.

Dasselbe Grundstück, A. H. Swift an Minnie M. Bright, $90,000.

Fairfield Ave., 50 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 25×100, E. A. Larson an Justus P. Seeburg, $10,000.

Washington Ave., 164 F. nördl. von 61. Pl., Westfront, 75 F. bis zur J. C. R. R., L. E. Williams an Amos H. Swift, $9,500.

Dasselbe Grundstück, A. H. Swift an Minnie M. Bright, $9,500.

Center Ave., 216 F. südl. von 59. Str., Westfront, 50×124, J. J. Phillips an Lyman Werß, $1,000.

Ashland Ave., 223 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 25×121, M. O'Brien an Merris Cohen, $5,750.

34. Place, 227 F. östl. von Robey Str., Südfr., 25×125, F. Hagenburg an Mary Welch, $2,400.

Van Buren Str., 126 F. westl. von S. 41. Ave., Südfr., 25×124 7-10, A. S. Rowe an Bridget Gleason, $2,800.

Lake Str., 250 F. westl. von Falls Str., Nordfr., 25x85, K. Strob an John Leyes, $1,200.

Washington Str., 100 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25x175, E. Tracy an Alice L. Walsh, $5,000.

Carroll Ave., 201 F. westl. von N. 42. Ave., Südfront, (25x100, J. A. Burkhard an David Gregg, $1,250.

Fairfield Ave., 125 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 25x125, J. P. Seeburg an Erie A. Larsen, $7,000.

Hamlin Ave., 48 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfr., 72x124½, J. G. Black an James S. Barber, $3,000.

Francisco Ave., 225 F. südl. von Wabansia Ave., Westfr., 37½x110, J. J. Steiner an Nils Johnson, $2,200.

Fletcher Ave., 165 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 25x125, W. Kemper an Mathilda Schildgen, $2,000.

Rosemont Ave., 291 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 50x134½, E. F. Holleſen an Mary Kornig, $2,600.

Fleurney Str., 173 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 50x124, E. B. Harris an Margarethe E. und John C. Sherlock, $2,400.

Lake Str., 300 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 24x88, R. Moore an Schriver Laundry Co., — $1,600.

Garfield Ave., 108 F. östl. von Sheffield Ave., Südfr., 18 35-100x75, S. Pigott u. A. an Mary De Mead u. A., $2,300.

Garfield Ave., 90 F. östl. von Sheffield Ave., S.-Front, 18x75, derselbe an dieselbe, $2,300.

George Str., 401 F. östl. von Ridgeway Ave., Südfr., 25x125, A. Czakai an Marianne Rachwalski, $1,600.

May Str., 221 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25x124, L. McCarthy an Clara Hunt, $1,100.

Rogers Park, L. 8, Sub. B. 9, R. Wennechrich an Louis Perry, $1,550.

Harrison Str., 225 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 75x124 95-100, S. T. Gunderson an Seward M. Gunderson, $3,600.

Barber Str., 100 F. westl. von Union Str., Nordfront, 25x73, A. Meißner an August Meißner, $1,500.

Hermitage Ave., Nordwest-Ecke 54. Str., Ostfront, 50x125½, J. Klingel an Louis Strier, $1,000.

61. Place, 93½ F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 46x120, F. M. Fox an Arthur M. Fox, $4,300.

Langley Ave., 187 F. südl. von 67. Str., Ostfr., 25×124, J. W. Wiede an Margarethe E. Sheehan, $4,250.

Ferrian Ave., 25 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25×125, W. H. Terwilliger an Gustav G. [illegible], $1,100.

Belle Plaine Ave., 122 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25×120, G. L. W. Luedke an John Birk, $1,800.

Western Ave., S., Nr. 143, 30×132, S. L. S. Augear an Isaac E. Pemberthy, $5,000.

Smalley Court, 119 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 31×125, J. Hartong an Frank P. Percival, $3,900.

Newton Str., 178 F. westl. von Brown Ave., Nordfront, 50 124, M. Schneider an Emma Schaefers, $1,600.

Pensacola Ave., 500 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 25×125, A. S. Terrill an Rudolf Lechner, $2,500.

Diversey Ave., 53 F. westl. von Whipple Str., Südfr., 26½×125½, A. Hammer an George M. Hammer, $2,000.

Cleaver Str., 124 F. nördl. von Bradley Str., Westfr., 24×124, M. Kolodzieski an Lorenz Chroscinski, $2,500.

Lafayette Ave., Südost-Ecke 68. Str., Westfront, 33×132, R. E. Barker an Richard D. Supple, $3,600.

67. Str., 333 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 40×171, The Taylorville Coal Co. an an Ida E. Doyle, $1,000.

Center Ave., 173 F. südl. von 69. Str., Westfr., 25×124.38, Axel T. Odmann an John Hufmeyer, $1,000.

South Park Ave., 265 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 50x188¾, R. M. Casey an William Wolfarth, $7,500.

California Ave., 291 F. nördl. von 18. Str., W.-Front, 25×121, Anna Meißner an [illegible], $5,000.

Fleurney Str., 78 F. westl. von Central Park Ave., 25×95, J. H. Fahrney an Jessie L. Wilson, $7,500.

Claremont Ave., 300 F. nördl. von Bickerdike Str., Westfr., 25×125, Mary Koenig an Ewer F. Hollesen, $5,500.

N. 42. Ave., 141 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfront, 24×126, A. J. C. Bleidorn an John Jozgomick, $1,450.

Humboldt Str., 175 F. südl. von Armitage Ave., Westfr., 25×120, C. O. Johnson an Charles F. Johnson, $1,150.

Diversey Ave., 48 F. westl. von Spaulding Ave., Südfr., 32×125, Ferdinand Hunnemann an Chas. W. Heemann, $3,000.

N. 43. Court, 200 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 33 1-3×144, J. T. Edwards an Clara M. Foster, $4,000.

California Ave., Nordwest-Ecke Grand Ave., Ostfr., 108.15×114.84, J. T. Wilson an Josiah T. Fahrney, $4,500.

Bissell Str., 173 F. nördl. von Dayton Str., Nordostfr., 25×100, G. Hofmeister an August Rabbe, $2,100.

Lerraber Str., 72 F. südl. von Eugenie Str., Westfront, 24×122, J. Bache u. A. an Otto B. Kalvelage, $2,700.

Dasselbe Grundstück, O. B. Kalvelage an Magdalene Belz, $2,800.

Harding Ave., 125 F. südl. von Chicago Ave., Ostfr., 50×125½, W. D. Coules an John Rynders, $1,400.

SCHROEDER'S
465-457 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE.

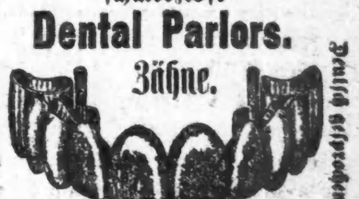
Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie nach wissenschaftlicher Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

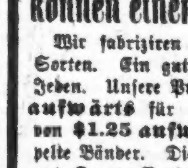
Haskell
schmerzlose
Dental Parlors.
Zähne.



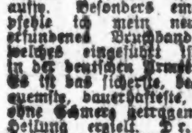
Dr. ZENO, Supt. — Deutsch gesprochen.
Zimmer 17,
69-71 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
(McCormick Block).
Arbeit garantirt für 10 Jahre
zu den folgenden Preisen für die nächsten 10 Tage:

Gute tadellos passende Platten	$5.00
Bestes S. S. W. Gebiß Zähne	8.00
Gold Brücken-Arbeit, per Zahn	3.00
22 Karat Gold-Kronen	3.00
Gold-Füllungen	1.00
Silber-Füllungen	0.50

Zähne frei ausgezogen
wenn Platten bestellt werden.
Bag,fomi,St



Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.
Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.
HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.
10 pCt. Rabatt an alle Bänder, Bandagen u. s. w. Offerte gut bis 31. August 1902. Bringt diese Anzeige mit. 13jn*



Bruchleidende
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible] Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik: 268 Lincoln Ave. [illegible] Westseite-Klinik 188 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm. 3ap*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 1ofau*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13ma,mmfr1

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Spezieller Verkauf von

Weißen Waists.

Keine Ladenhüter oder alte Facons, sondern frische, neue und moderne Muster, das Neueste was heraus ist; in jeder Weise wünschenswerthe Waists, in weiß und creme,

für 69c, $1.25 und $1.69,

weniger wie halber Preis.

(Ausgestellt in unseren Wells Str.-Schaufenstern.)

69c f. **weiße Waists**, werth bis zu $1.48. Eine Nummer mit 36 kleinen Falten, vorne in sechs Abtheilungen, 18 Falten im Rücken, aus feinem India Lawn gemacht. Eine andere Sorte aus feinem Satine gestreiften Linon, mit Hohlsaum-Stichen verziert. Ein anderes Muster aus feinem karrirten Mull, mit fancy Spitzen-Streifen.

$1.25 f. **weiße Waists**, wth. bis zu $2.75. Importirte Muster, mit den feinen gestickten Fronts, sehr elegante Sachen, vorne und hinten zum Knöpfen. Diese Waaren waren während der Saison sehr knapp, weil sie so beliebt waren, oder da die Fronts importirt werden mußten; ebenfalls eine hübsche Waist mit schwarzem Garn abgesteppt, sehr modern.

$1.49 für **weiße und creme Shirt Waists**, werth bis zu $3.48. Prachtvolle Muster in der sogenannten Allover Stickerei; wegen der großen Nachfrage konnten die Schweizer Fabrikanten die Fronts nicht vor der Mitte der Saison abliefern und hier sind sie jetzt für weniger wie die Hälfte des regulären Preises.

Tägliche Preis-Ermäßigung

für farbige Shirt-Waists.

Jede farbige Shirt-Waist in unserm Geschäft, im Preise von $1.00 bis $3.98, ist herausgelegt und in 4 Klassen sortirt, welche heute für diese Preise angeboten werden:

für 39c, 59c, 79c und $1.19.

An jedem folgenden Tage wird der Preis an allen, die nach sind, ermäßigt, bis Alles verkauft ist.

	Werth bis $1.00	Werth bis $1.50	Werth bis $2.00	Werth bis $3.98
Donnerstag	39c	59c	79c	$1.19
Freitag	35c	55c	75c	$1.09
Sonnabend	29c	49c	69c	.89
Montag	19c	39c	59c	.79

Denken Sie nicht, daß, weil am Montag der Preis am niedrigsten, dann am besten zu kaufen ist, die beste Auswahl ist am Donnerstag, und da die Preise dann schon sehr niedrig sind, bleiben vielleicht gar keine mehr übrig bis Montag.

Für ein Drittel des früheren Preises:

5¾c und 9¾c für Waschstoffe,

werth von 15c bis 35c.

5¾c f. **bedruckte Dimities**, spitzengestreifte Lawns, getupfte Mulle, nicht ein Stück in dieser Partie, welches weniger wie 15c die Yard kostete; ebenfalls eine Anzahl Rester von fancy Kleider-Ginghams, die sonst 10c bis 12½c und 15c waren, alles Dieses geht für den niedrigen Preis von 5¾c die Yard.

9¾c für **25c gestickte Mulle**, bedruckte Mulle, dunkelblaue und schwarze bedruckte Pongees, feine Oriental Foulards, alles Waaren dieser Saison, die bis zu 35c kosteten, an diesem Tage und bis sie ausverkauft sind, offerirt für 9¾c die Yard.

Ausgestellt in unseren North Avenue Schaufenstern.

Fortsetzung unseres Verkaufs von

Sommerkleidern, Shirtwaist-Anzügen, Wrappers und Kimonas.

Neue, frische, moderne Sommer-Kleider in allen Größen,

zu $1.00 und $1.48, werth von $1.98 bis $5.00.

Da wir garantiren, daß der Stoff in dem billigsten Anzug in dieser Partie $1.50 kostet, in den besseren bis zu $3.00, der Stoff allein, so ist wohl keine weitere Anpreisung nöthig.

Eine Dummheit.

(Novellette von Helene Lang-Anton.)

„Weißt Du, Claire, daß ich eine brennende Sehnsucht habe, Horst Ilmenau einmal wiederzusehen? Würdest Du etwas dabei finden?"

Die Gefragte saß ihr gegenüber im Schaukelstuhl und wippte graziös, ihren zierlichen Fuß dabei zeigend.

„Nein, aber ich halte es für eine Dummheit?"

„Wieso? Warum?" Interessirt erhob sich Liddy aus ihrer halbliegenden Stellung. „Du glaubst, daß mein Mann" —

„Dein Mann scheidet ganz aus. Da Du Horst nur wiedersehen willst ohne Nebengedanken und Absichten, so könnte Dein Mann, selbst wenn er es wüßte, nichts dagegen haben. Wie ich ihn kenne, würde er Dich nicht hindern, denn er ist der liebenswürdigste, angenehmste und bequemste Ehemann, den man sich denken kann."

Liddy lachte laut auf.

„Ja, bequem, wie es so seine Jahre mit sich bringen. Doch das schadet nichts. Ich bin zufrieden mit ihm und mit meinem ganzen Leben. Trotzdem möchte ich Horst wiedersehen. Zehn Jahre sind es her, seit wir in Thränen und Schmerzen Abschied genommen, und immer unabweisbarer wird das Verlangen in mir, noch einmal in seine träumerischen Augen zu sehen."

„Die dürften ausgeträumt haben," spottete Frau von Helden. „Ich rathe Dir, der Sache aus dem Wege zu gehen. Es ist und bleibt eine Dummheit."

„Aber wieso? erkläre Dich doch," drängte Liddy, die immer aufgeregter wurde.

„Man sollte sich schöne Erinnerungen, die oft das Werthvollste im Leben sind, nicht selbst zerstören. Du hast Horst Ilmenau sehr geliebt, nicht wahr?"

„Wenigstens habe ich für keinen Anderen so stark empfunden, wie für ihn."

„Auch er liebte Dich und ihr waret glücklich? Warum habt ihr dem Schicksal eine Vereinigung nicht abgetrotzt?"

„Weil die Verhältnisse es nicht zuließen." —

Claire lächelte vor sich hin. Eine Liebe, die noch nach Verhältnissen fragt. Die Sache war nicht schlimm.

„Weißt Du, ob Horst Ilmenau ein Wiedersehen gleich Dir herbeisehnt?"

Liddy erröthete leicht:

„Ich glaube es, denn als ich ihm schrieb —"

„Ah!" unterbrach sie die Freundin, „ihr korrespondirt bereits?"

„Seine Mutter starb vor kurzer Zeit, und obwohl ich gar keinen Grund dazu hatte, ihren Tod besonders zu beklagen, denn sie war meine größte Gegnerin, so kondolirte ich ihm doch. Ich wollte eine Brücke schlagen —, er antwortete mir sogleich. Und neben der Trauer über den Verlust der Mutter, wehte es mir wie Freude darüber entgegen, daß ich seiner noch gedenke."

„Das glaube ich," spottete Frau von Helden. „Zehn Jahre nicht gesehen, verheirathet und doch nicht vergessen. Wie das schmeichelt, wie das die Eigenliebe stärkt."

Erzürnt erhob sich Liddy:

„Wie merkwürdig Du es verstehst, Einem jede Freude zu verkümmern," sagte sie mit scharfem Tone und trat an's Fenster, der Besucherin den Rücken zukehrend.

Ohne noch einmal auf das zurückzukommen, was Liddy erzürnt hatte, fragte sie:

„Du wirst Horst doch hier empfangen, in Deinem schönen eleganten Heim? Da —" erschreckt hielt sie inne. Fast wäre es ihr entschlüpft das fatale: „da machst Du Dich am Besten."

Liddy sagte nur kurz:

„Ich weiß nicht, wo wir uns wieder sehen werden, ich weiß nur, daß ich ihn wiedersehen muß."

Zugleich hob sie die Hand wie zum Abschied, sodaß Frau von Helden dies gewahrend, sich empfahl. Schon an der Thüre konnte sie es sich nicht versagen, halb spöttisch, halb warnend zu bemerken:

„Schade um die hübsche Erinnerung."

* * *

In später Nachmittagsstunde, an einer wenig belebten Stelle des Parkes, schritt ein Mann wartend auf und ab. Er war anfang der vierziger Jahre, hatte schon etwas grau melirte Haare und eine stark untersetzte Figur. Sein blasses Gesicht hatte etwas Müdes, Abgearbeitetes, in den Augen lag stille Resignation. Die nachlässige Haltung, der saloppe Anzug schien darauf hinzudeuten, daß er den inneren Menschen über den Aeußeren stellte.

Er sah nach der Uhr. Nun würde sie bald kommen, sie — die er einzig und allein im Leben geliebt hatte; ihretwegen war er unvermählt geblieben. Die nächste Stunde würde zeigen, ob er wie ein Thor, der sein Glück freiwillig opfert, gehandelt oder ob jene alte Frau, die ihn über alles geliebt, mit ihrer immer wiederkehrenden Warnung, „sie ist keine Frau für Dich," recht gehabt hatte.

Da bog Liddy um die Ecke. Sie sah sich nach rechts und links um, und ging dann auf ihn zu. Da sie keinen Anderen sah, mußte er es sein. Einen Schritt von ihm entfernt, blieb sie überrascht stehen:

„Horst Ilmenau?" fragte sie zögernd.

Er verneigte sich zustimmend, ergriff ihre Hand und küßte sie.

Sie sprach ihre Freude aus, ihn wiederzusehen, und er ebenfalls. Aber der Ton hatte etwas Unehrliches, Gezwungenes.

Es wollte auch kein rechtes Gespräch in Fluß kommen. Es drängte sie, von der Vergangenheit, von der Beziehung zwischen ihnen, die der einzige Anknüpfungspunkt war, zu sprechen, aber sie scheuten sich beide davor. Die heiße, innige Liebe, die ihnen Glück und noch viel mehr Leid gebracht hatte, schien ihnen so fern, so weit entrückt, als wäre sie nie gewesen. Sie duzten sich auch nicht nach alter Weise. Er nannte sie sogar „gnädige Frau", und sie fand es so natürlich, daß sie ihn „Herr Ilmenau" ansprach.

Stumm schritten sie nebeneinander her, krampfhaft nach etwas suchend, das sie einander näher bringen, dieses Wiedersehen erklären sollte; aber sie fanden nichts. Ihre Anschauungen und Meinungen gingen weit auseinander, ihre Begriffe von Lebenszweck und -Ziel noch mehr; sie fühlten, daß sie sich beide innerlich fremd geworden, fremder als andere, welche sich im Leben nicht so nahe gestanden hatten.

Sie sah ihn heimlich von der Seite an, fand ihn vor der Zeit gealtert, gewöhnlich in der Erscheinung. Sie verglich ihn in Gedanken mit ihrem zwar älteren, aber vornehmen und eleganten Mann mit seiner schlanken, schmiegsamen Gestalt, auf welcher die feinsten Anzüge tadellos saßen, und war mit der Gegenwart zufrieden. Die Vergangenheit verblaßte in Beider Herzen für immer, und dieses Wiedersehen bewies aufs Neue, daß todte Liebe sich nie mehr zum Leben wecken läßt.

Dieses Zusammensein fiel auf Beider Nerven quälend, und als sie es nicht mehr ertragen konnten, sagten sie sich adieu.

Auch nicht in den letzten Ton klang eine Herzlichkeit hinein.

Als sie sich die Hände zum Abschied reichten, sagten sie Beide, nur um etwas Liebenswürdiges noch zu sagen: „Auf Wiedersehen!"

Aber keines glaubte an dieses Wiedersehen, und keines wünschte es.

Noch einmal sahen sie zurück, und als eins dem andern aus den Augen entschwand, athmeten beide erleichtert auf.

Noch an demselben Abend schrieb Liddy an ihre Freundin:

„Du hattest recht, es war eine Dummheit!"

Die Dame mit der Maske.

(Brief aus Paris.)

Die Erörterungen über die unfaßbare Madame Humbert werden allmälig ein wenig eintönig, und deshalb ist der jüngste kleine Skandal — der Skandal Barboux-du-Gast — mit mindestens ebenso herzlicher Befriedigung als mit ehrlicher sittlicher Entrüstung begrüßt worden. Herr Barboux — „Maître Barboux", wie man hier sagt — ist ein berühmter Advokat, eine von den Zierden des französischen Anwaltsstandes. Er vertheidigt die Leute, welche Geld haben, spricht in dem pompösen Stil eines Bossuet, aber auch in der etwas geistreichelnden, geschrobenen Manier der preziösen Satzdrechsler, und wollte vor einigen Jahren in die Akademie eintreten, was ihm indessen mißlang. Madame du Gast ist eine schöne, junge und blonde Wittwe, eine der elegantesten und muthigsten Pariser "sportswomen", die auch an der Automobilfahrt Paris-Berlin theilgenommen und die mit ihrem Bruder, dem Herrn Desinge, vor den Gerichten um eine Erbschaft kämpft. Vor einem dieser Gerichte hat der pompöse Maître Barboux, der als Anwalt des Bruders diente, die blonde Wittwe in durchaus unstatthafter Weise beleidigt.

Maître Barboux hielt sein Plaidoyer, erläuterte, unter welchen Umständen Madame Desinge mère ihren Kindern ein größeres Vermögen hinterlassen, und sprach dann von der frühzeitig erwachten Abneigung zwischen den beiden Geschwistern. Er hatte eben die Gründe dieser Abneigung aufgezählt, als er aus der Tasche seiner schwarzen Robe zwei Gegenstände hervorzog, die er, mit einer triumphirenden Geste, den Richtern hinhielt: eine kleine schwarze Spitzenmaske und eine Photographie. Die Richter, die voll Interesse das letztere Dokument besichtigten, sahen auf der Photographie eine schlanke Dame, die sich mit der Linken auf eine Stuhllehne stützte, mit der Rechten eine Decke beim Zipfel festhielt, wie die Venus Kallipygos auf ihre eigene Rückseite hinunterblickte und nur mit einer zierlichen schwarzen Maske bekleidet war. Die Kunstfreunde unter den Richtern erkannten in der Photographie die Nachbildung eines Gemäldes, das der Maler Gervex vor fünfzehn Jahren geschaffen.

„Diese Photographie," sagte Maître Barboux, während die Richter das Beweisstück noch eingehend prüften, „ist die Photographie einer anbetungswürdigen Frau, eines dieser Modelle, die den Meißel des Praxiteles oder den zärtlichen Pinsel Correggios neidisch gemacht hätten . . . und Sie können sie, meine Herren, ganz nach Gefallen bewundern, denn das Modell ist nur mit dieser Maske hier bekleidet." Und während Madame du Gast, die der Verhandlung beiwohnte, empört aufsprang und vergeblich das Wort verlangte, fuhr der berühmte Anwalt fort: „Ich denke, daß die Erwähnung dieser wahrhaft wunderbaren äußeren Gaben die Zivilpartei nicht beleidigen kann . . . Aber Sie wissen auch, daß, in einer bizarren Laune, die Natur sich bisweilen darin gefällt, ihre schönsten Werke zu verderben. Wenn sie in diese elegante Schaale eine edle und reine Seele gelegt hätte, wäre diese Frau eines der Wunder der Schöpfung."

Madame du Gast war durch diese Worte des Maître Barboux in eine Erregung versetzt, die Jeder begreifen wird. Sie erklärte sofort, daß sie niemals dem Maler Gervex als Modell gedient, daß sie vor fünfzehn Jahren noch ein halbes Kind gewesen, und daß sie nie so dekolettirt vor einem Künstler gestanden. Sie zeigte ein Schreiben des Herrn Gervex vor, worin bestätigt wurde, daß ein Berufsmodell mit Namen Marie Renard das wahre Urbild der „Dame mit der Maske" wäre. Sie forderte von Maître Barboux eine Ehrenerklärung, und da Maître Barboux lächelnd ablehnte, so beschloß sie, ihn zu verklagen. Sie hatte einige Mühe, ihre Klage anzubringen, denn im Pariser Justizpalaste hackt eine Krähe der anderen die Augen nicht aus, aber schließlich wurde doch eine Verhandlung auf den 17. Juli angesetzt. Und da sie in ihrer Aufregung etwas vorschnell annahm, daß kein Advokat gegen den berühmten Kollegen plädiren wollte, äußerte Madame du Gast die Absicht, ihre Sache selbst zu führen. Es wird soweit nicht kommen, denn Maître Barboux, dem vor seiner eigenen Rhetorik zu grauen beginnt, dürfte noch rechtzeitig pater peccavi sagen. Er erklärt bereits, daß der Bruder der Madame du Gast, sein Klient, ihm die Geschichte von der Maskendame erzählt. Es geht nichts über die brüderliche Liebe!

Ich habe diese blonde Wittwe nur einmal gesehen — an dem Morgen, als sie, auf der Höhe von Champigny, in ihrer Automobile saß und auf das Signal wartete, das ihr erlauben sollte, auf die weiße Landstraße hinaus und nach Berlin zu rasen. Sie war in einen grauen Staubmantel eingehüllt und hatte in dieser Verhüllung keinerlei Aehnlichkeit mit der Maskendame Gervex. Aber sie sah auch in der Vermummung sehr hübsch aus — ein wenig wie eine moderne Walküre, die kampflustig in die Ferne schaut. Zu ihren Füßen hockte auf der Automobile ein Herr im Sportkostüm, der, wie man mir sagte, der Prinz T. war — der Nachkomme jenes großen Ministers, der den französischen Staatswagen so lange gelenkt und so oft aus dem Graben gezogen, oder aus einem Graben in den anderen geworfen hat. In den vielen Artikeln, die heute über das Erlebniß der Madame du Gast geschrieben werden, wird von Schmeichlern, die gleichfalls ein wenig mit dem „zärtlichen Pinsel Corregios" malen, die Dame auch mit den kühnen Frauengestalten der Fronde und der Renaissance verglichen. Dieser Vergleich scheint besonders unglücklich gewählt, denn Eleonore Gonzaga von Urbino und andere Renaissance-Prinzessinnen hielten es für nichts Böses, sich vor Tizian zu entschleiern, und Rubens fand in Frankreich edle Frauen, die nicht einmal eine Maske beanspruchten.

Madame du Gast könnte zehnmal die Auffassung der Fürstin von Urbino getheilt und zwanzigmal einem Maler als Modell gedient haben, der Unfug, den der Maitre Barboux begangen, wäre deshalb nicht weniger groß. Dieser Advokat, der sich in Schöngeisterei und Salonesprit gefällt, hört plötzlich auf ein Gentleman zu sein, wenn er den Frack ab- und die Robe anlegt. Und man weiß nicht, was unangenehmer wirkt — diese affektirte, süßliche, ausgetüftelte Grazie seiner Phrasen, oder diese Art, dem Richterkollegium weniger die nackte Wahrheit, als eine wahre Nacktheit zu zeigen.

Er ist bekanntlich nicht der Einzige, der heutzutage „im Interesse der Gerechtigkeit" nach Skandal sucht und Schleier fortzieht, die er nicht anrühren dürfte. Andere haben vielleicht noch Schlimmeres gethan und thun täglich weit Schlimmeres. Wer als einfacher Zeuge den Richtern, Staatsanwälten und Vertheidigern Rede und Antwort zu stehen hat, muß immer auf alles gefaßt sein, und wer zufällig in seinem Vorleben einen Punkt hat, über den er nicht gern befragt sein möchte, betritt nur mit Zittern und Zagen den Gerichtssaal. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens ist eine schöne Sache. Aber Juristen, die, wie der große Maitre Barboux, ihre Plaidoyers mit pikanten Bildern illustriren, machen aus dem öffentlichen Gerichtssaal allmälig ein öffentliches Haus.

England's Offizierschule.

Gewisse Vorgänge in der Militär-Akademie von Sandhurst beschäftigen Englands Parlament und öffentliche Meinung sehr stark. Eine Anzahl unerklärter Brände hat nach einander im Gebäude der Militär-Akademie stattgefunden: zuerst am 23. April zwei Brände gleichzeitig im Quartier der C-Kompagnie, dann am 7. Mai ein Brand im Quartier der A-Kompagnie, ferner brach am frühen Morgen des 7. Juni nach dem jährlichen Ball der Akademie in einem Raume, der vom Quartier der B- und C-Kompagnie zugänglich ist, ein vierter Brand aus. Das Kriegsministerium ordnete hierauf an, es solle, solange die Brandstifter unentdeckt sind, kein Urlaub ertheilt werden. Die Kadetten machten sich aus dieser Strafe nichts, und eines Abends verließ fast die Hälfte von ihnen die Akademie ohne Urlaub und begab sich zum Camberleyer-Jahrmarkt, wo sich die Kadetten ziemlich toll aufführten. Das Kriegsministerium sah dies als ernste Unbotmäßigkeit an und ordnete einige Bestrafungen an. Am 24. Juni wurde der Krönung wegen wieder Urlaub bewilligt. Am folgenden Nachmittage brach aber in einem von drei Kadetten der C-Kompagnie bewohnten Zimmer ein neuer Brand aus, und wieder wurde kein Brandstifter entdeckt. Darauf telegraphirte Lord Roberts, der Oberstkommandirende der Armee, am 30. Juni nach Sandhurst, wenn nicht innerhalb 24 Stunden die Brandstifter entdeckt würden, sollten alle Kadetten der C-Kompagnie für ein Semester ausgewiesen und alle Bediensteten entlassen werden, soweit sie nicht nachweisen könnten, daß sie zu den Zeiten der Brände von der Lokalität jedes Brandes in einer bestimmten Weise entfernt gewesen wären.

Darauf wurden 29 Kadetten, die ein solches Alibi nicht nachweisen konnten, verwiesen, und drei Bedienstete wurden entlassen. Der Unwille der Eltern der ausgewiesenen Kadetten, die ihre Söhne für ganz unschuldig halten, hat sich in Zuschriften an die Blätter geäußert, und der Abgeordnete Winston Churchill hat in der „Times" auf den Fall eines Kadetten mit besonders guten Zeugnissen hingewiesen, der nur zufällig, um seinen Gürtel zu holen, in die Nähe des letzten Brandes kam und darum mit relegirt wurde. Im Hause der Lords vertheidigte Lord Roberts das gegen die Kadetten eingeschlagene Verfahren, stellte noch genauere Untersuchungen in Aussicht und versprach ferner, es sollte keiner der Ausgewiesenen in der Altersrangstufe zurückgesetzt werden. Lord Raglan, Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, theilte mit, daß die vor den Prüfungen stehenden relegirten Kadetten in London geprüft werden sollten. Lord Rosebery wies darauf hin, daß die Vorfälle sehr ernster Art seien, zugleich verlangte er, daß man jeden Kadetten nach Sandhurst zurückkehren lassen solle, der auf Ehrenwort versichere, daß er von den Brandstiftungen nichts wisse. Bemerkenswerth ist, daß gar nicht feststeht, daß nur Kadetten die Brände angestiftet haben können. Auch die Bediensteten der Anstalt stehen in Verdacht. Und diese Bediensteten sind, wie der kürzlich erschienene amtliche Bericht über das Militär-Unterrichtswesen hervorgehoben hat, schlecht bezahlt und überangestrengt.

THE FAIR

ETABLIRT 1875. STATE, ADAMS UND DEARBORN STR.

Shirt-Waists ohne Rücksicht auf den Werth.

Eine absolute Räumung aller Ueberschuß-Quantitäten, aller Partien, von welchen wir denken, zu viel auf Lager zu haben, zu Preisen, die sie schnell absetzen werden, und eine Lager-Verminderung, welche unserer Idee entspricht, wie sie sein sollte. Es ist die größte Shirt Waist-Gelegenheit des Jahres; eine wunderbare Ansammlung umfassend, die beliebtesten Stoffe und die besten Muster.

Mull Waists. Corded Waists. Lawn Waists. Weiße Waists. Gingham Waists. Dimity Waists. Madras Waists. Chambray Waists. Percale Waists. Merzerirte Waists.

Waists mit tucked Fronts, plaited, hohlgesäumt u. mit Einsatz besetzt, Waists die an der Front oder am Rücken zuzuknöpfen sind; Waists mit schmalen Bands und modernen Stock-Kragen — Gibson, Maxim und andere neue Facons; Werthe, welche die peinlichsten Bargain-Sucher befriedigen werden, Kauf-Gelegenheiten, welche jede sparsame Dame sich zu Nutzen machen sollte, alle Größen für mittel schlanke oder starke Figuren. Nie zuvor in der Geschichte dieses Ladens wurden bessere Waist-Bargains offerirt.

Partie 1. Waists, welche früher für 85c und $1 verkauft wurden, **50c**

Partie 2. Waists, welche früher für $1 und $1.50 verkauft wurden **75c**

Partie 3. Partien, welche früher f. $1.75, $2 u. $2.50 verkauft wurden **$1**

Dry Goods Offerten.

Waschstoffe, welche im Preis bedeutend herabgesetzt wurden, einschl. feine Madras Ginghams in hübschen Shirt Waist Facons, Sheer Waschstoffe, in hübschen Entwürfen bedruckt, und Oxford Cheviots in sehr hübschen Mustern — diese u. andere Waschstoffe von gleicher Güte und wunderbare Werthe, die Yard für **10c**

Waschbare Stoffe, an denen wir Verluste erleiden müssen, nur um mit denselben rasch aufräumen zu können. Madras Lace Leno, ein prachtvoller bedruckter Stoff; Anatolia Tissue, ein sheer Stoff in Gingham-Effekt, und University Percale, so fein wie Leinen, in Hemden-Mustern — diese und andere feine Stoffe sind ohne Zweifel die besten Werthe, die wir jemals offerirt haben, **15c**

Diese äußerst populären Stoffe dieser Saison wurden auf einen Bruchtheil des früheren Kostenpreises herabgesetzt — schwarzer Liberty Satin, feine ganzseidene Stoffe, 22 Zoll breit, corded Seide, in einfachen Farbend zweifarbigen Effekten, und farbige Seide in einer Auswahl von verschiedenen Geweben — das sind keine Rester, Muster oder beschmutzte Enden, sondern gute Kleider- und Waist-Stoffe, **28c**

Farbige und schwarze Kleiderstoffe, verschiedene sehr wünschenswerthe Partien ganz bedeutend herabgesetzt. Mohair Suitings, in [illegible] **39c**

Speziell.

Futter Cambrics, beste Qualität, Yd. 3c.
Shaker-Flanell, creamfarbig, Yard, 4c.
Feine Sheer Waschstoffe, die Yard, 4c.

gebleichter und ungebleichter Muslin, Ginghams, feine Kleider Muster; große Auswahl von Mustern, in Waschstoffen; Touristen-Flanell, extra Qualität, Auswahl, die Yard, **5c**

Leinen, Weißwaaren.

Huck-Handtücher, gesäumt fertig für den Gebrauch, von guter Qualität Devonshire Leinen gemacht, morgen zu den Importation-Kosten offerirt, das Stück **8c**

Handtuch-Rester, in zwei speziellen Partien, welche wir aus den geschäftigen Verkäufen letzter Woche für diesen Spezial-Verkauf zusammengesammelt haben. Es sind feine voll gebleichte irische Stoffe oder schwerer brauner ganzleinener Küchen-Crash, Auswahl aus beiden, per Yard, **7c**

$4.00 Dutzend volle Größe Dinner Napkins, garantirt extra Qualität doppelter Damast, ungefähr ½ Dutzend Muster in dieser Partie, 6 für **1.45**

Die feinsten Sorten von Weißwaaren f. Waistings und Kleider, in hübschen Sheer Spitzen Lenos, fancy Madras und Oxford Suitings, fancy Piques und brocaded mercerized Stoffen, morgen sämmtlich in 2 großen Partinen, Yard **23c** und **33c**

Spitzen herabgesetzt.

Einer unserer speziellen Werthe in Spitzen ist eine große Partie von Valenciennes Spitzen Kanten, ½, 1 und 1½ Zoll breit, mit dazu passenden Einsätzen, von guter Qualität, Dutzend Yards, **19c**

[illegible] Point de Venice [illegible] orientalischen Spitzen [illegible] **19c**

Weiße Point de Paris Spitzen [illegible] Serpentine Einsätze und gute Qualität Torchon Spitzen, bis zu 4 Zoll breit, unbegrenzte Auswahl in dieser Partie zu **5c**

Weiße Point de Paris Einsätze, 1½ Zoll breit, feine Qualität Torchon-Spitzen, 1 Zoll breit und orientalische Spitzen in butterfarbig, bis zu 4 Zoll breit, Auswahl, die Yard, **3c**

Groceries.

Cero-Fruto — Das neue Frühstücks-Gericht, Obst und Weizen, per Packet, **12c**

Zucker H. u. E granulirter Zucker, 10 Pfd. für **49c**

Bacon — Armours Banquet Breakfast, Pfd. **14c**

Mehl — Eckharts Jumbo Mehl, ⅛ Brl. Sack, **2.00**

Butter — Mungers feinste Creamery, per 5 Pfund-Eimer — **1.25**

Sniders Monarch Tomato Catsup, Pint-Flasche, 15c.
Booths Salad Dressing, große Flasche, 15c.
Welch Traubensaft, per Quart, 40c.
Star Gelatine, per Packet, 8c.
Pearl Tapioca, per Pfd., 4c.
Import. deutsche Linsen, Pfd. 5c.
A. F. C. Java u. Mokka-Kaffee, Pfd 35c.
Golden Santos-Kaffee, das Pfd., 21c.
Uns. sämmtl. 55c Theesorten, Pfd. 50c.
Feiner Muster-Thee, 3 Pfd. für 1.00.
[illegible]
[illegible]
Reines ganzes gemischtes Gewürz, das Pfund, 19c.
[illegible] Ginger Ale, Extrakt, Flasche 10c.
Wild Cherry Phosphate, Pint-Flasche 15c.
Mascot Seife, 10 Stücke für 27c.
Coal [illegible] Seife, 10 Stücke für 39c.
Kirks Coral Seife, 10 Stücke für 25c.
Lekko Reinigungs-Pulver, 3 Schachteln 25c.
Lekko Reinigungs-Pulver, 3 Schachteln 25c.
Laundry-Stärke, 1 Pfd. Schachtel, 4c.
Feines Tisch-Salz, 10 Pfd.-Sack 4c.
Zerstampfte Austerschalen, 100 Pfd.-Sack, 55c.
Lenfestes Poultry Food, 25 Pfd. Sack, für 55c.

SAPOLIO polirt alles, blos nicht die Manieren. SAPOLIO ist zu beziehen von jedem Grocer. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Palmer House und Wells Str. Station.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel. Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal und Adams.

[illegible]

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str. Telephone Central 1767. "The only Way".

[illegible]

West Shore-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago Great Western Ry.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. — Telephone 2083 Central. * Täglich, ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge fahren ab vom Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	** 5.03 N
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.23 V
Lemont, Lockport, Joliet........	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited — San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex...	* 10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal...		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die

SONNTAGPOST.